Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
61 (1927)

93 (5.4.1927)

urn:nbn:de:gbv:45:1-745378

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Peterstr. 28. Bezugspreis ohne Bestellgeld für den Monat April 2.25 Goldmark.

Fernsprechanschlüsse: Schriftl.: Nr. 190. Gesch.stelle Nr. 46 u. 47. Bankk.: Old. Spar- & Leihbank. Postscheck.: Hannover 22381.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigen aus Oldenburg kosten die Zeile 25 Pfg., auswärtige 35 Pfg. Familienanzeigen 20 Pfg., Reklameanzeigen 1.50 Goldmark.

Bei Betriebsstörg., Streik usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf d. Lieferung d. Ztg. od. Rückzahl. d. Bezugspreises.

Nr. 93 — Oldenburg, Dienstag, den 5. April 1927 — 61. Jahrgang

Imam Jahia und sein Land.

(Von unserem Orient-Korrespondenten.)

Kairo, Ende März.

In der äußersten Südwestecke Arabiens liegt das weite geheimnisvolle Land des schiitischen Priesterkönigs Imam Jahia mit seinen fruchtbaren Ebenen, seinen wild, Tausende von Metern gegen den Himmel stürmenden Felsgebirgen und den zwischen diesen eingebetteten lachenden Tälern. Obwohl das Land schon den Alten, welche es wegen der besonderen Eigenschaften seines Klimas und Bodens in scharfer Unterscheidung gegen das übrige Arabien, das „glückliche" nannten, ist es noch heute eines der unerforschesten, nur von wenigen Europäern längs der Hauptverkehrsstraßen bereisten Länder der Erde. Dies kommt daher, weil der größte Teil der Bevölkerung einer besonders fremdenfeindlichen islamitischen Sekte angehört, und geographische Verhältnisse die Verteidigung des Landes gegen Eindringlinge besonders erleichtern. Jahrzehntelang besaßen die Türken das Land, und trotzdem alljährlich viele brave anatolische Soldaten ihr Leben lassen mußten, war es doch niemals gelungen, die türkische Herrschaft dauernd über das Gebiet von Sana, der zweitausend Meter hoch gelegenen Hauptstadt des Landes, und deren Verbindungsstraße zur Küste hinaus auszudehnen.

Als während des Weltkrieges die Türken das Land der großen Entfernung von Anatolien wegen nicht mehr zu verteidigen vermochten, übertrugen sie die Verwaltung desselben ihrem bisherigen, lange Zeit von den Engländern protegierten Feind Imam Jahia, diesem alles dort vorhandene Kriegsmaterial überlassend, während sie ihm gleichzeitig türkische Offiziere und Beamte zur Organisierung seiner Armee unter Verwaltung seines Landes, des Jemen, überließen. Dies war ein Schachzug, der nicht nur einen sofortigen Umschwung der Sympathien des Imam Jahia veranlaßte, sondern welcher auch noch heute und wahrscheinlich in Zukunft Wirkungen auslöst, die für die Engländer und deren arabischen Politik recht unangenehm sind.

Obwohl England nach dem Weltkrieg die Unabhängigkeit des Jemen auch weiter anerkannt, unterstützte es doch offensichtlich jede eingeborene Macht der arabischen Halbinsel, welche im Gegensatz zu Imam Jahia stand und diesem gefährlich werden konnte, zunächst dem König des Hedschas, Hussein, dann, als dieser zugunsten des mächtiger gewordenen Wahabitenfürsten fallen gelassen wurde, den Sultan Ibn Saud. Dieser Gegensatz tritt besonders im Falle des zwischen Hedschas und Jemen gelegenen Reiches Asir zu Tage. Dort hatten sich schon zur Türkenzeit aus Westafrika eingewanderte Abkömmlinge der Familie Idristen ein kleines Reich gegründet, welches während des Weltkrieges von England subventioniert und als unabhängig anerkannt worden war. Während die Grenzen Asirs sowohl vom König Hussein als auch Ibn Saud respektiert wurden, fand Imam Jahia die Gelegenheit für günstig, die Grenzen seines Gebietes gerade auf Kosten des kaum mehr Einwohner, als das ehemalige Montenegro zählenden Idristenstaates zu erweitern. Im Jahre 1924 besetzte Imam Jahia den asirischen Hafen Hodeida, welcher seither den Haupthafen Jemens darstellt, und die energische Haltung Englands hinderte ihn das ganze Asir einzusacken. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben, weshalb der Sultan von Asir Sidi Ali seither eifrig bemüht ist, seine Stellung zu verstärken. Durch Verkauf der Petroleumquellen auf den zu Asir gehörenden Farsoninseln einer englischen Gesellschaft verschaffte er sich Geld, Waffen und Munition, während ein Vertrag mit dem Wahabitensultan Ibn Saud ihm Rückenfreiheit und mehr noch militärische Hilfe zusicherte. Aber auch Imam Jahia hat angesichts der Koalition England — Ibn Saud — Asir Anschluß gesucht und ihn bekanntlich bei — Mussolini gefunden. Durch den Vertrag, welcher vor einiger Zeit den Weg durch die europäische Presse machte, sicherte Mussolini sich ein Handelsmonopol in Jemen, wofür er die Unabhängigkeit dieses Landes garantierte. Das Wichtigste an den italienischen Beziehungen ist für Imam Jahia jedoch, daß er Flugzeuge, Waffen und anderes Kriegsmaterial als Geschenk der Italiener erhalten hat, daß italienische Offiziere ihm Radiostationen und ähnliche nützliche Dinge einrichten usw.

Es stehen sich also zwei scharf umrissene Gruppen gegenüber, welche beide mit fremden Mitteln wettrüsten und jeden Augenblick aneinander geraten können. Vorläufig sind sie das nicht, wenn es auch europäische Blätter behaupten, und ein aus Südarabien zurückgekehrter deutscher Journalist unlängst zu erzählen wußte, daß er selbst die Kriegserklärung Asirs an Jemen überbracht hatte; wenn auch ferner die Mission Zaki Paschas, eines arabischen Gelehrten, welcher vom ägyptischen Prinzen nach Arabien gesendet worden war, um die beiden feindlichen Gruppen zu versöhnen, offiziell als gescheitert erklärt wurde. Es ist nämlich gegenwärtig höchst unwahrscheinlich, daß es überhaupt zu einem Kriege — von bedeutungslosen Plänkeleien abgesehen — kommt, einfach deshalb, weil keiner der beiden Teile das Risiko des Angriffs auf sich nehmen wird. Imam Jahia wird dies nicht tun, weil er nicht mehr einem ungerüsteten und freundlosen Asir gegenübersteht, und seine Leute sich besser zur Verteidigung der Jeminitischen Berge als zum Angriff eignen. Ibn Saud und Sidi Ali andererseits wissen, was das Kriegführen in eben diesen Jeminitischen Bergen den ungleich kriegstüchtigeren Türken gekostet hatte, und können sich ebenfalls beherrschen. Warum wird also weiter gerüstet? Einfach deshalb, weil es auf beiden Seiten andere — England bzw. Italien — sind, welche den ganzen Spaß bezahlen. Es müßten wohl besondere Kräfteverschiebungen eintreten, um einem der beiden Teile einen Krieg genügend erfolgversprechend erscheinen zu lassen.

Man hat auch behauptet, daß die italienische offenbar gegen englische Interessen gerichtete Jemenpolitik nur den Zweck habe, gegen ein Aufgeben der jungen italienischen Interessen in Südarabien wirtschaftlich wertvollere Kompensationen, etwa in Syrien, zu erhalten. Ich kann die Möglichkeit solcher Kompensationen nicht einsehen — so geht Frankreich heute aus Syrien weniger denn je heraus —, dagegen erscheint es wahrscheinlich, daß es England nicht ungern sieht, wie der unruhige Mussolini sich im Jemen festgelegt, wo er möglicherweise noch recht unangenehme Erfahrungen machen wird. Schon hat sich der mißtrauische Imam Jahia nach anderen Verbindungen als Gegengewicht zu seinen italienischen Bundesgenossen umgesehen und einen Gesandten nach Angora geschickt; nach Angora deshalb, weil die Reise nach — Moskau viel länger dauert, und schließlich auch in Angora des letzteren orientalische Geschäfte besorgt zu werden pflegen.

Die Angaben über die Bevölkerungsstärke des Jemen schwanken zwischen einer und vier Millionen. Die Wahrheit dürfte näher der unteren Grenze dieser Angaben liegen. Etwa dreiviertel der Einwohner gehört der schiitischen Sekte der Seiditen an, deren religiöses und weltliches Oberhaupt der jeweilige Imam aus der Familie des Kalifen Ali ist, welche immer als Vertreter des Propheten und unfehlbarer Vollstrecker des göttlichen Willens auf Erden gilt. Die Sekte steht bei allen übrigen Muselmanen, die anderen Seiditen mit eingeschlossen, im Geruche der bösesten Ketzerei. Die Hafenstadt Hodeida ist vom Suezkanal in etwa 14tägiger Dampferfahrt zu erreichen, welche durch mangelhafte Anschlüsse bedeutend verzögert wird. Hodeida hat etwa 10 000 Einwohner und kein Trinkwasser. Die Reise nach der 250 Kilometer entfernten Hauptstadt Sana nimmt ungefähr fünf Tage in Anspruch. Als Landeswährung gilt der Marien-Theresien-Taler. Diese Angaben werden vielleicht einige Ansichtskarten verkaufende Weltreisende, welche seit einigen Jahren in allen Städten des Orients regelmäßig auftreten, veranlassen, auch den Jemen zu beehren. Imam Jahia und seine dreizehn Kinder werden sich sehr freuen ...

Nach der Konkordatsrede Dr. Stresemanns.

Ueberraschung in den Zentrumskreisen.

Voreilige Krisengerüchte. — Keine Zwischenfälle zu erwarten.

rf. Berlin, 4. April.

Die große Konkordatsrede, die Reichsaußenminister Dr. Stresemann nicht etwa in seiner Eigenschaft als Mitglied der Reichsregierung, sondern lediglich als Führer der Deutschen Volkspartei gehalten hat, findet in den parlamentarischen Kreisen eine überaus stark umstrittene Beurteilung. Im ersten Augenblick war man sogar geneigt, die ganze Angelegenheit als eine große innerpolitische Sensation zu behandeln, denn in einem Teil der Presse wurde von einem entscheidenden kulturpolitischen Vorstoß Dr. Stresemanns gesprochen, der in Anlehnung an die liberale Vergangenheit die Absicht verfolgt habe, grundsätzlich gegen die schul- und konkordatspolitische Einstellung des Zentrums anzukämpfen. Das Zentrum hat denn auch die Rede Dr. Stresemanns mit einiger Ueberraschung aufgenommen. In sehr bemerkenswerter Weise äußert sich das führende Zentrumsorgan, die „Germania", die sich folgendermaßen an Dr. Stresemann wendet:

„Das ist das Erstaunlichste an der Rede, daß sie von dem Außenminister des Deutschen Reiches gehalten worden ist. Ist der Herr Minister blind gegen die Bedeutung des Vatikans als eines gewichtigen, außenpolitischen Faktors? Hat er die vielfachen guten, diplomatischen Dienste, die der Vatikan im Krieg und nach dem Krieg Deutschland erwiesen hat, heute noch erweist, vielleicht in viel höherem Maße noch erweisen kann, vergessen?... Die Rede ruft uns die unwahren Gerüchte ins Gedächtnis, die bei Gelegenheit der Bildung der jetzigen Reichsregierung über ein angebliches Komplott zwischen der Kurie und den Deutschnationalen wieder und wieder verbreitet wurden. Man versteht jetzt vielleicht etwas besser, warum diese Gerüchte allen Dementis zum Trotz damals nicht verstummen wollten".

In den Nachmittagsstunden ist der Zentrumsfraktionsvorstand im Reichstag zusammengetreten, um zu der Rede Dr. Stresemanns Stellung zu nehmen. Wie man hört, werden jetzt interfraktionelle Besprechungen stattfinden, um etwaige Mißverständnisse zu klären und einer recht unangenehmen Auseinandersetzung, die jetzt im Lager der Regierungsparteien auszubrechen droht, die Spitze zu nehmen. Das Zentrum erwartet von Dr. Stresemann und von der Deutschen Volkspartei, daß augenblicklich Klarheit geschaffen wird.

Wenn im Zusammenhang mit der peinlichen Ueberraschung, die die Ausführungen Dr. Stresemanns bei der Reichstagsfraktion des Zentrums hervorgerufen haben, voreilige Gerüchte über die Möglichkeit einer Regierungskrise verbreitet werden konnten, so ist das angesichts der an sich schon gespannten parlamentarischen Lage nur zu erklärlich. Es ist aber keineswegs die Rede davon, daß sich nach den neuerlichen interfraktionellen Besprechungen noch irgendwelche Zwischenfälle herausbilden werden.

*

Die Demokraten zur Konkordatsfrage.

Berlin, 4. April.

Im Reichstag haben die Demokraten eine Entschließung eingebracht, in der die Reichsregierung ersucht wird, 1. kein Konkordat abzuschließen, das die Freiheit der kulturpolitischen Gesetzgebung beschränkt und dessen Bestimmungen Fragen des Bildungswesens berühren, 2. auf die Landesregierungen im gleichen Sinne einzuwirken, 3. in dem angekündigten Reichsschulgesetz a) die verfassungsmäßigen Rechte der Gemeinschaftsschule, b) die Schulhoheit des Staates, c) die Beamtenrechte und die Gewissensfreiheit des Lehrers zu gewährleisten und d) der Schädigung des deutschen Schulwesens durch Zersplitterung vorzubeugen

*

Dr. Stresemann erläutert.

Berlin, 4. April.

Auf der heute in Berlin tagenden Versammlung der Parteibeamten der Deutschen Volkspartei hielt der Reichsaußenminister Dr. Stresemann ein Referat über die Außenpolitik. Anläßlich dieser Ausführungen nahm Dr. Stresemann auch Veranlassung, zu den Berichten über seine Rede auf der Kulturpolitischen Tagung der Partei Stellung zu nehmen, und führte dazu folgendes aus:

Die Berichte über meine Rede zu den kulturellen Fragen tragen ganz überwiegend die Ueberschrift, daß diese Rede eine Kampfansage gegen den Gedanken eines Konkordats gewesen sei. Das widerspricht den Tatsachen, wie diejenigen von Ihnen, die an der Kulturpolitischen Tagung teilgenommen haben, am besten feststellen können. Wie auch aus den gekürzten Berichten über meine Rede hervorgeht, habe ich an den Anfang meiner Ausführungen den Gedanken gestellt, daß die Frage des Konkordats nicht von prinzipiellen Gesichtspunkten aus gelöst werden solle, sondern daß man diese Dinge praktisch ansehen müsse. Nachdem in Bayern ein Konkordat abgeschlossen sei und man in Preußen über ein Konkordat verhandle, stehe man bezüglich der Frage des Reichskonkordats nicht mehr ohne Bindungen da, und habe zu der Frage des Reichskonkordats neben den Landeskonkordaten oder an Stelle von Landeskonkordaten Stellung zu nehmen. Gegenüber der prinzipiellen Ablehnung eines Vertragsabschlusses zwischen dem Staat und der Kurie überhaupt habe ich darum ersucht, diese Frage leidenschaftslos zu behandeln und die Entwicklung abzuwarten. Ich befinde mich in meinem Standpunkt zu dem Gedanken eines Reichskonkordats, zu dem ich als Mitglied des Kabinetts bereits Stellung zu nehmen hatte, in vollkommener Uebereinstimmung mit den Erklärungen, die der Reichskanzler über den Stand dieser Dinge und ihrer Entwicklung abgegeben hat.

Der zweite Teil meiner Rede, der sich auf die Entwicklung der kulturellen Verhältnisse im Reich und in den Ländern bezog, war nicht auf den Gedanken des Konkordats in erster Linie oder allein abgestellt, sondern umfaßte entsprechend der Tagesordnung dieser Kulturpolitischen Tagung die Stellung der Deutschen Volkspartei überhaupt gegenüber einer etwaigen Entwicklung, die wichtige Grundsätze der Gewissensfreiheit aufgeben könnte. Demgegenüber habe ich den der Oeffentlichkeit bekannten programmatischen Standpunkt der Deutschen Volkspartei vertreten, der bereits wiederholt zum Ausdruck gekommen ist, und habe darauf hingewiesen, daß im Falle einer solchen Entwicklung die Deutsche Volkspartei die Verpflichtung hätte, führend an der Abwehr derartiger Bestrebungen mitzuwirken.

Hierzu 3 Beilagen

Landesbibliothek Oldenburg

Die Arbeitszeitdebatte im Reichstage.

Berlin, 4. April.

Vizepräsident Dr. Rießer eröffnet die Sitzung um 11 Uhr. Die erste Lesung des Arbeitszeitgesetzes wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Pfeffer (D. Vp.) stellt mit Bedauern fest, daß alle sozialen Verträge, die jetzt zum Abschluß gelangen, stets zu Kampfobjekten zwischen den verschiedenen Volksschichten gemacht werden. Das treffe gerade für die Frage der Arbeitszeit zu. Die Arbeitgeber sind an den allgemeinen Zuständen nicht ganz schuldlos, aber wenn der Streit um die Arbeitszeit so böse Formen angenommen hat, so trifft die Hauptschuld daran die Gewerkschaften. Die deutsche Volkspartei strebt eine Verkürzung der Arbeitszeit an aus kulturellen, gesundheitlichen und anderen Gründen. Man müsse dies aber der organischen Entwicklung der Wirtschaft überlassen. Man könne nicht feststellen, daß mit der Ueberstundenarbeit Mißbrauch getrieben worden ist, nur zwei Fälle in Frankfurt am Main und in Leipzig liegen aus ganz Deutschland vor, in denen hohe Geldstrafen verhängt worden sind.

Abg. Rädel (Kom.) erklärt, der Kampf der Arbeiterschaft um den Achtstundentag sei ein Kulturkampf. Er sei notwendig, weil die Kapitalisten in der Ausnutzung der Arbeiterschaft keine Grenze kennen. Das Proletariat kämpfe um seine Existenz.

Reichsarbeitsminister D. Brauns

wirft dem Vorredner Uebertreibungen vor. Die Ueberstundenzuschläge stehen nicht nur auf dem Papier, sie gelten nur nicht für einzelne Arbeiter, die Vorbereitungs- oder Aufräumungsarbeiten vor oder nach der allgemeinen Arbeit zu verrichten haben. 90 bis 95 Prozent aller Ueberstunden würden zuschlagspflichtig sein. Das Ueberschichtenabkommen im Ruhrbergbau sei zum 31. Januar 1928 kündbar. Solche Abkommen gelten auch nur weiter, wenn sie freiwillig zustande gekommen seien, das sei aber beim Ruhrabkommen der Fall. Eine Verbindlichkeitserklärung sei da nicht nötig gewesen. Man wolle übrigens die Schiedssprüche und Verbindlichkeitserklärungen nicht ungerecht kritisieren. Sie seien doch in der Zeit nach der Inflation, als die Gewerkschaftskassen leer gewesen seien, vor allem den Arbeitern zugute gekommen. Die Schwierigkeiten gingen übrigens nicht von Deutschland aus, sondern von England. Dort wolle man den Achtstundentag noch nicht einmal im Bergbau durchführen. Mißbräuche seien tatsächlich vorgekommen, namentlich in der Schwerindustrie und im Bergbau. Das neue Gesetz sei also nötig, zumal die Unternehmer der Wirtschaftskrise immer noch durch lange Arbeitszeit und niedrige Löhne beizukommen versuchten.

Der Minister schließt mit der Hoffnung, der Ausschuß möge seine Arbeiten so beschleunigen, daß das Gesetz noch vor Ostern verabschiedet werden könne.

Abg. Schneider-Berlin (Kom.) weist darauf hin daß der Mißbrauch der Ueberstunden durchaus nicht vereinzelt sei. Durch freiwillige Vereinbarungen sei es nicht gelungen, die Arbeitszeit zu verkürzen. Der Zuschlag verliere den erzieherischen Wert, wenn immer geprüft wird, ob die Ueberstunden einen produktiven Wert gehabt haben.

Abg. Schwarzer (B. Vp.) erklärt, wenn man die sozialdemokratischen und kommunistischen Reden höre, so könnte man glauben, daß es sich hier um eine Verschlechterung der Arbeitszeit handelt, während eine Verbesserung unbestreitbar ist. Die Mißbräuche mit der freiwilligen Mehrarbeit werden durch die Vorlage beseitigt.

Abg. Holzamer (W. Vg.) fürchtet, daß das Gesetz nicht diejenigen treffen würde, für die es bestimmt sei, nämlich die Industrie, denn diese habe es stets verstanden, sich dem Zwange zu entziehen. Handwerk und Gewerbe hätten wieder einmal die Kosten dieses Gesetzes zu tragen.

Abg. Thiel (D. Vp.) betont, es gebe zahlreiche Fälle, in denen das Ausmaß der Ueberstunden (zehn bis zwölf Arbeitsstunden) als unerträglich bezeichnet und auch Sonntagsarbeit festgestellt werde. Banken hätten vielfach Ueberstundenarbeit bis zehn und elf Uhr abends ausführen lassen. Verstöße gegen die Sonntagsruhe und gegen die Bestimmungen über die Dauer der Arbeitszeit seien äußerst zahlreich festgestellt. Vielfach hätten die Unternehmer dauernde Ueberschreitungen der Arbeitszeit, noch dazu bei Entlohnung unter Tarif verlangt. Die Bestrafungen seien fast alle auf Anzeigen des DHV. erfolgt. Durch die zahlreichen Beispiele, die man geben könne, sei die Notwendigkeit des Gesetzes zur Genüge bewiesen.

Damit ist die erste Beratung beendet. Der Gesetzentwurf wird dem sozialpolitischen Ausschuß überwiesen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über Wahlen nach der Reichsversicherungsordnung und dem Angestelltenversicherungsgesetz.

Nach kurzer Kritik durch den sozialistischen Abg. Richter wurde der Entwurf mit unwesentlichen Aenderungen in allen drei Lesungen angenommen. Die Wahlperiode soll danach fünf Jahre betragen. Hierauf entspann sich ein Kampf um den sozialdemokratischen Initiativantrag, der die Neueinrichtung von Innungskrankenkassen bis zur endgültigen gesetzlichen Regelung der ganzen Materie verbieten will. Trotz temperamentvoller Opposition der Kommunisten, die sich den Sozialdemokraten attachiert hatten, wurde der Antrag abgelehnt und die Entschließung des Ausschusses angenommen. Es folgte dann die Beratung von Anträgen über Leistungen und Beiträge in der Invalidenversicherung. Abg. Karsten gab den Bericht über die Ausschußverhandlungen und nannte die Tabelle der einzelnen Lohnklassen und entsprechenden Beitragsmarkenbeträge. In der anschließenden Debatte beantragten Sozialdemokraten und Kommunisten die Erhöhung der Grundbeträge der Leistungen. Der Entwurf des Ausschusses, der hauptsächlich für eine Steigerung der Beiträge eintritt, wurde darauf angenommen.

Die Anträge der Opposition auf Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung werden abgelehnt. Dagegen wird ein Antrag des Ausschusses, der für Erhöhung der Unterstützungen an die Kleinrentner eintritt, angenommen. Hierauf vertagt sich das Haus auf Dienstagvormittag.

Besserung im Befinden des rumänischen Königs.

Bukarest, 5. April.

Im Befinden des rumänischen Königs ist Montagabend eine Besserung eingetreten. Der König hat nach vielen Tagen wieder Nahrung zu sich genommen. Averescu hat dem König einen kurzen Besuch abgestattet.

Minister Averescu veröffentlicht ein Kommuniqué, in dem festgestellt wird, obgleich das Land über die schwere Erkrankung des Königs deunruhigt sei, befürchte er keine Komplikationen. Die Gerüchte über Truppenbewegungen werden von Averescu entschieden dementiert.

Bukarest, 5. April.

Bratianu hatte am Montag eine Besprechung mit Parteifreunden. Es wurde beschlossen, die Regierung tatkräftig und bedingungslos zu unterstützen. Das Exekutivkomitee der Nationalpartei nahm unter Vorsitz Professor Jorgas einen Bericht über die gegenwärtige Lage entgegen. In einem Kommuniqué wird betont, daß sich die Partei in den Dienst des Landes stellt und die Ergebenheit gegenüber Monarchie und Thron manifestiert, unter der Bedingung, daß dem Recht entsprochen wird und die Gesetze des Landes garantiert werden. Das Exekutivkomitee der Nationalbauern, das am Sonntag und Montag tagte, beschloß auf Vorschlag des Präsidenten Maniu, weder mit den Liberalen noch mit Averescu sich zusammenzuschließen, noch gegenwärtig mit ihnen zusammenzuarbeiten.

Das Kownoer Ausnahme-Gericht fällt Todesurteile. Das Feldgericht in Kowno verurteilte die Bürger Melamed und Kiapenas zum Tode, zwei weitere Angeklagte zu lebenslänglichem Zuchthaus wegen versuchten Umsturzes der herrschenden Macht. Ein weiteres Urteil auf lebenslängliche Zuchthausstrafe wurde wegen Verbreitung von Proklamationen in der Armee verhängt. — Die von der T.U. kürzlich verbreitete Meldung über die bevorstehende Niederknüppelung der litauischen Opposition durch Feldgerichte findet somit ihre Bestätigung.

Der Prozeß in Plauen.

Plauen, 4. April.

Zu Beginn der Montagsverhandlungen im Prozeß Stresemann gegen Rechtsanwalt Müller teilt Justizrat Hahn die bekannte Erklärung des bayrischen Ministerpräsidenten Held mit. Der Verteidiger beantragte die Ladung des Ministerpräsidenten Held und die Heranziehung der Steuerakten zum Beweise dafür, daß Litwin bei seiner Veranlagung in Preußen von dem großen russischen Vermögen nichts gesagt hat. Rechtsanwalt Dr. Kunz erklärt, es sei in der Tat ein Irrtum unterlaufen bei der Frage, ob der Ministerpräsident im Aufsichtsrat der niederbayrischen Quarzitwerke gewesen sei. Tatsächlich sei Held damals als Abgeordneter in den Aufsichtsrat gewählt worden. Er habe das Amt aber nicht angetreten, weil er inzwischen Ministerpräsident geworden war.

Im Laufe der weiteren Zeugenvernehmung kommt es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den Parteien, so daß der Vorsitzende darum ersucht, endlich die persönliche Schärfe zu lassen und sachlich zu verhandeln.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Rietsch, erklärt, die Methode Litwins, den Zeugen anzuschwärzen, müsse nachgeprüft werden. — Im weiteren Verlauf erklärte Kommerzienrat Hergt-München, eine Wiederverwendung des italienischen Beuteschrotts als Kriegsmaterial sei nach seinen Feststellungen theoretisch möglich, aber mit erheblichen Schwierigkeiten und Kosten verbunden gewesen.

Der nächste Zeuge Kaufmann Kranz war 1920 Bevollmächtigter des Reichsschatzministeriums zur Ueberwachung der Schrottgesellschaft. Er erklärte, nach den Bestimmungen des Ministeriums habe deutscher Schrott überhaupt nicht ausgeführt werden sollen, weil ihn die deutsche Industrie selbst dringend nötig gehabt habe. Der Zeuge hat auf dem Dresdener Bahnhof die Beschlagnahme der 29 Waggons Schrott von der Evaporator veranlaßt. Er habe Hauptmann Knoll kennengelernt, als der Fall Kutisker akut geworden sei. Irgendwelche Berichte habe er ihm nicht gegeben.

Darauf erklärte der Erste Staatsanwalt, im Disziplinarverfahren gegen Kußmann habe Knoll unter Eid ausgesagt, daß die von Kranz angelegten Akten von diesem zunächst dem Kußmann angeboten worden seien, dann habe er sie durch Verkauf an Politiker zu verwerten gesucht. Sie seien an Politiker verkauft worden, aber tatsächlich in der Hand von Kranz geblieben.

Der Zeuge Kranz erklärte, daß diese Darstellung nicht stimme. Er habe niemals mit Akten hausiert. Als die Kußmann-Geschichte losgegangen sei, seien ihm die Akten vertraulich zur Verfügung gestellt worden. Auf die Frage des Staatsanwalts, von wem er sie erhalten habe, verweigerte der Zeuge die Aussage. Die Akten seien ihm in Abschrift zugegangen. Auch auf die weitere Frage des Staatsanwalts, ob er während seiner Tätigkeit im Reichsschatzministerium selbst Akten abgeschrieben habe, verweigert der Zeuge die Aussage. Infolge seiner Tätigkeit beim Reichsschatzministerium habe er damals in enger Fühlung mit der Staatsanwaltschaft gestanden, die diese großen Komplexe habe strafrechtlich aufrollen wollen. Aus diesem Grunde hätten verschiedene Verhandlungen stattgefunden, er sage aber nicht, mit wem. Er habe die Akten weder verkauft noch zu verkaufen gesucht. Für die Ueberlassung der Akten habe er kein Entgelt bekommen, aber für die Mitarbeit und Aufklärung des Gewesenen, und zwar von Oberregierungsrat Goebel aus der Kasse der Deutschnationalen Volkspartei.

Auf die Frage des Ersten Staatsanwalts, ob sich Knoll durch Lift in den Besitz der Akten gesetzt habe, erklärt der Zeuge, die Akten seien ja damals gar nicht mehr bei ihm, sondern bei der Deutschnationalen Volkspartei gewesen. Einen Teil habe Dr. Weiß, einen anderen Teil Herr Breithaupt gehabt. Die Aussagen Knolls seien in den meisten Punkten falsch. Der einzige Fall einer Vergütung sei der Fall seiner Mitarbeit und Aufklärung. Er habe damals 5000 Mark von Goebel bekommen.

Wiener Querschnitte.

Von Heinrich B. Kranz.

Die gekauften Konzerte.

Die vielen Konzertsäle sind leer. (Die Abende der „großen Namen" natürlich ausgenommen.) Hunderte von Freikarten bekommt man ins Haus gesandt, es regnet telephonische Einladungen, doch nimmt man sich nicht die Mühe, hinzugehen. Es gibt jeden Tag, nachmittags, abends und nachts soviel des Guten zu hören und zu sehen! Die Konzertsäle sind also nur von Freunden und Verwandten der Künstler besucht, die mit frenetischem Beifall nicht sparen. Verirrt man sich einmal in das Konzert eines solchen „Unbekannten", so staunt man mitunter über das ansehnliche Können, die Reife und Musikalität dieser Talente, deren Darbietungen eines breiteren Publikums würdig wären. Leider sind schlechte Zeiten, daran läßt sich nichts ändern.

Verwunderlich ist nur, daß gerade in diesen schlechten Zeiten gleichwohl so viele Konzerte stattfinden. Niemals zuvor waren in dieser Stadt alle Säle auf Wochen hinaus vergeben. Man spaziert auf der Straße und kann sich der grellfarbigen Ankündigungen auf Litfaßsäulen kaum erwehren; man blättert in den Zeitungen — unzählige Namen von Sängern und Sängerinnen, Pianisten und Geigenkünstlern springen einem entgegen. Das Gesetz von Angebot und Nachfrage scheint hier umgestoßen, man freut sich eines vermeintlichen Kunstinteresses und denkt, daß der Jazz denn doch noch nicht alle Herzen bezwungen habe, und Beethoven triumphiere. Aber das ist ein Irrtum.

Die Konzerte sind nicht ausverkauft, sondern — gekauft! Die Künstler haben in letzter Verzweiflung zur Selbsthilfe gegriffen und wollen gegen alle Widerstände gehört werden. Sie erlegen die Saalmiete, bezahlen Ankündigung und Propaganda und atmen dann dankbar auf, wenn die Stunde Musizierens sie wenigstens nicht völlig an den Bettelstab gebracht hat. Es sind tapfere Leute, diese jungen Künstler; sie wollen sich durchsetzen, sie scheuen nicht den Griff in die armselige Tasche. Was anders bleibt ihnen übrig?

Die Mäzene sind ausgestorben! Seit den Zeiten des Schul- und Lebensphilosophen Horaz, der es darin besser hatte, bis auf unsere Tage gab es immer noch Menschen, die außer einer gefüllten Brieftasche einen winzigen Platz für Kunst im Herzen ihr eigen nannten. Krieg und Zusammenbruch haben auch darin einen Wandel geschaffen. Man ist härter geworden — mehr „praktisch". Gewiß hat man ein wohlwollendes Lächeln für einen Dichter, einen Komponisten oder auch Maler, man lädt ihn vielleicht zu sich ein; aber man hütet sich weislich, Geld für seine Kunst zu verschwenden. Und da es auch keine Fürsten mehr gibt, denen man Opus 1—10 widmen könnte, keinen Hof, in dessen Pracht auch der Künstler einmal nicht fehlen durfte, so müssen die jungen Talente von heute ihr Auftreten selber bezahlen.

Leider — und hier beginnt die Tragikomödie — kommt das Publikum gerade darum nicht. Es ist weniger ahnungslos, als man glaubt; das Geheimnis der vielen Konzerte ist für niemanden ein Geheimnis mehr. Von vornherein davon überzeugt, daß doch jeder der jungen Künstler sein Konzert gekauft hat, kann der Besucher nicht mehr wie einst gewiß sein, daß Talent, nichts als Begabung, hier einen Weg auf das Podium bahnte. Daher werden alle in Bausch und Bogen verdammt. Man bleibt einfach zu Hause. Was beinahe noch trauriger ist, als der vergebliche Versuch der armen, mäzenlosen Künstler.

Das süße Mädel?

Es war ohne Zweifel schon lange vor Schnitzler da. Der junge Dichter hat es um die Jahrhundertwende nicht etwa in Wien entdeckt, seine Gestalt keineswegs erfunden; er hat es nur populär gemacht. Dann kam es sogar in die Operette und trat von hier seinen Siegeszug in die Welt an: Das süße Mädel. Seit einem Jahr spukt es nunmehr in amerikanischen Filmen herum. In Wirklichkeit ist es gar nicht mehr auf dieser Erde.

Einst war es ein junges, fröhliches Ding, den lachenden Frühling in blauen Augen, mit einem leichten, aber schwärmerischen Herzen, einem rührenden Glauben an Treue und Reinheit, einer Innigkeit des Gefühls, die jeden bezaubern mußte. In der Welt der Verlogenheiten war jenes „süße Mädel", Wiens „Gretchen ins Spielerische gewandelt", das einzige Wesen, aus dessen ahnungslos kleinem Mund Lob und Tadel, Freude und Schmerz ohne Berechnung kamen. Man entzückte sich an der lieblichen Einfalt, plauderte Dummheiten, die tiefgründig klangen, und sehnte sich nach ihnen, wie nach einem Trunk frischen, lauteren Quellwassers.

Das „süße Mädel" war ein Mädel aus dem Volk, es aß den Fisch mit dem Messer, es konnte Rheinwein nicht von Sekt unterscheiden, es hatte zerstochene Finger von der Nähmaschine oder einen Hausmeister zum Vater, dessen Bekanntschaft nicht immer gerade angenehm war. Auf der Straße begegnete man ihm ohne Hut, ohne Handschuhe. Das alles gefiel Anatol. Er erkannte die rührende Kindlichkeit, beraubte sich an der Pracht blonder, schwerer Zöpfe und dem gesunden Rot eines jungen Lippenpaars.

Das alles war einmal und wird nicht mehr wiederkommen. Heute ist das süße Mädel Verkäuferin in einem der Riesen-Warenhäuser. Seine Augen sind in Atropinglanz entflammt, seine Finger blendend weiß und manikürt, es trägt die schicksten Hüte der neuesten Pariser Mode und treue Glacéhandschuhe. Ein kurzgeschnittener Etonkopf umrahmt das schmale, immer noch liebliche Antlitz, die schlanken Beine stecken in spinnwebfeinen Kunstseidenstrümpfen.

Das süße Mädel von heute ist nicht mehr süß, eher herb, schneidig, männlich, es liebt Motorrad und Fußball, Charleston und Champagner, es weiß, was es will.

Und doch stirbt die Liebe nicht aus, mag auch das „süße Mädel" längst nur noch in verstaubten Romanen und Bühnenstücken ein rührendes, halb vergessenes Dasein fristen.

Petrarca und Laura.

Der 600. Gedenktag einer berühmten Liebe.

Am Karfreitag, am 6. April des Jahres 1327, war es, daß der junge Petrarca in der Kirche Santa Chiara zu Avignon eine schöne Frau erblickte, jene geheimnisvolle Laura, die ihn mit schwärmerischer Liebe erfüllte und zu Gedichten begeisterte, wie sie schöner in der Weltliteratur nicht geschaffen sind. Tag und Stunde dieses Ereignisses, das ihn recht eigentlich zum Poeten machte, sind von ihm selbst in Versen verzeichnet worden, sonst aber wissen wir so gut wie nichts von dieser Neigung. Petrarcas Sonette an Laura sind das unerreichte Muster aller modernen Liebesdichtung geworden; der Ruhm dieser Liebe lebt fort bei den Lyrikern der Renaissance, bei Shakespeare und den Spaniern, in der Barockdichtung und in der deutschen Romantik. Doch so verklärt die Gestalt der Dame mit den goldenen Haaren, dem lieblichen Mund, der Tiefe des Blicks und der Anmut der Gebärden geschildert wird — so unbekannt ist sie uns sechs Jahrhunderte lang geblieben.

Viele Bände sind über das Urbild der Laura geschrieben worden. Aber welche Frau eigentlich diese berühmteste Dichterliebe entflammte, ist ungewiß, trotz der mannigfachen Vermutungen. Am meisten Wahrscheinlichkeit hat die Annahme, daß Laura die Gattin des Hugo de Sade war, die aus dieser Ehe elf Kinder hatte, und deren Grab man 200 Jahre später entdeckt zu haben glaubte. Ihr Todesjahr 1348 stimmt mit dem von Petrarca angegebenen überein.

In neuester Zeit hat man eine andere Dame aus Avignon für Petrarcas Laura erklärt: Laura de Sabran, die Schloßherrin der alten Burg Caumont; die Tradition hat sie 100 Jahre nach des Dichters Tode bereits als seine Geliebte bezeichnet, während die Familie de Sade diesen Ruhm für ihre Vorfahrin erst im 16. Jahrhundert in Anspruch nahm. Wie dem auch sei — mit Recht hebt Victor Klemperer in dem Abschnitt, den er Petrarca in dem

Landesbibliothek Oldenburg

Nach der Mittagspause teilte der Vorsitzende mit, daß das Gericht die Verlesung der Zeugnisabschriften Litwins, die Vernehmung des Vorsitzenden des Reichskohlenrates und weitere Zeugenvernehmungen wegen ihrer Unerheblichkeit abgelehnt hat. Die Anträge über die Einkommensteuerakten werden zurückgestellt, ebenso der Antrag über die Vernehmung des Justizrats Werthauer bis nach der Vernehmung Knolls. Der Angeklagte Müller betonte heute noch einmal, daß er keine Pläne zum Sturz von Marx und Stresemann kenne. Rechtsanwalt Kunz erklärte darauf, daß Knoll ganz bewußt darauf ausgegangen sei, Marx über die Deutschen Werke und Stresemann über die Evaporator zu stürzen. Große Geldmittel seien dafür zur Verfügung gewesen. Der Angeklagte Müller erklärte wiederholt, daß er für den Plauener Prozeß keinen Pfennig von irgendeiner Seite erhalten habe. Plauener Deutschnationale hätten ihm lediglich platonische Unterstützung zugesagt. Der Zeuge Paul Litwin stellte fest, daß Ministerpräsident Held nach seinem Amtsantritt aus der Paul Litwin-Gesellschaft ausgetreten sei. Justizrat Hahn zog infolgedessen einen Beweisantrag auf Ladung des bayrischen Ministerpräsidenten zurück.

Im weiteren Verlaufe wurde dem Zeugen Kranz das Protokoll seiner Aussage aus der Vormittagssitzung vorgelesen. Der Zeuge erkennt die Richtigkeit des Protokolls an und erhält seine Aussagen aufrecht. Hierauf wird als Zeuge Oberregierungsrat Goebel vom Reichsfinanzministerium vernommen. Der Vorsitzende teilt mit, daß telegraphisch die volle Aussagegenehmigung eingegangen sei. Der Zeuge gibt an, er sei früher Staatsanwalt beim Reichsversorgungsgericht gewesen. Ab August 1919 sei er im Reichsschatzministerium Referent für die Verwendung des Heeresgutes geworden. Es sei darauf angekommen, die Reichstreuhandgesellschaft zu überwachen und dafür zu sorgen, daß nicht verbotswidrig Heeresgut ins Ausland verkauft wurde. Bei der Beschlagnahme der Wagen, auch der 29 Wagen der Evaporator, sei immer der Vorwurf erhoben worden, daß Munition ins Ausland verschoben worden sei. In der hier zur Erörterung stehenden Zeit sei nur in einem Falle eine Veräußerung von Heeresgut der Firma Hirsch u. Co. an Polen bekannt geworden. Mit diesem Falle habe die Evaporator nichts zu tun. Uebrigens habe die Untersuchung aller der Juristen nicht in einem einzigen Fall etwas Greifbares ergeben.

Bezüglich des Brelow-Lagers erklärte der Zeuge, daß damals der Verdacht bestanden habe, daß auch ungebuchte und unberechnete Schrottmengen fortgeschafft worden seien. Auf eine weitere Frage erwidert der Zeuge, daß im Zusammenhange mit der Evaporator niemals die Rede davon gewesen sei, daß ganze Geschütze nach Polen verschoben worden seien. Dem Zeugen werden dann die Aussagen des Zeugen Kranz über die Beschaffung des Materials und die Hergabe der 5000 ℳ vorgehalten. Er bestätigte diese Aussagen und fügte hinzu: „Von mir persönlich war das Geld natürlich nicht, sondern aus der deutschnationalen Parteikasse.“ Kranz sei durch Zufall zu diesem Auftrage gekommen.

Auf die Frage des Rechtsanwalts Dr. Kunz, weshalb für das an und für sich belanglose Material über die Deutschen Werke 5000 ℳ gezahlt worden seien, erklärte der Zeuge Goebel, es habe sich mehr um die Auswertung des Materials für den Fall Barmat gehandelt. Diese Auswertung sollte mehr politischer als strafrechtlicher Natur sein, ohne daß man dabei an eine bestimmte Persönlichkeit wie Stresemann oder Marx gedacht hätte. Nach einer weiteren Erklärung des Zeugen Goebel über die Einstampfung des Materials infolge der hohen Kosten für die Aufbewahrung stellte Rechtsanwalt Dr. Kunz fest, daß die Akten auf dem Boden des Hauses gelagert hätten, in dem sich die Verlagsräume des „Fridericus“ befunden hätten. Nach weiteren Erörterungen wurden die Verhandlungen auf Dienstag vertagt.

Der Bethlen-Besuch in Rom.

Heute Unterzeichnung des italienisch-ungarischen Freundschafts- und Schiedsvertrages.

Rom, 4. April.

Die Unterredung zwischen Graf Bethlen und Mussolini, die heute mittag im Palazzo Chigi stattfand, hat 1½ Stunden gedauert. Nach der „Agenzia Stefani“ haben die beiden Staatsmänner die verschiedenen politischen Fragen, die von gemeinsamem Interesse für Italien und Ungarn sind, ausführlich besprochen. Die Unterredung, die in herzlichster Weise geführt wurde, soll volle Uebereinstimmung in der Auffassung beider Regierungen erbracht haben. Beim Abschied überreichte Mussolini dem Grafen Bethlen das Großkreuz des Mauritius- und Lazarus-Ordens, den der König dem ungarischen Ministerpräsidenten verliehen hat.

Morgen wird im Palazzo Chigi der italienisch-ungarische Freundschafts-, Ausgleichs- und Schiedsgerichtsvertrag unterzeichnet werden.

Frankreichs Antwort an Coolidge.

Paris, 4. April.

Der Quai d'Orsay veröffentlicht die Antwort der französischen Regierung auf die Einladung des Präsidenten Coolidge zur Teilnahme an der Seeabrüstungskonferenz. Die Note wiederholt die Argumentation der früheren französischen Antwortnote und schließt mit der Wendung, daß die französische Regierung jede Entscheidung über die mögliche Teilnahme an der von Amerika vorgeschlagenen Konferenz, auch in der Form der Entsendung eines Beobachters, vertagen müsse.

In der Französischen Note heißt es weiter, es sei für Frankreich eine Ehrensache, dem Völkerbund gegenüber nichts zu unternehmen, was bei den Delegationen, die die französischen Vorschläge günstig aufgenommen hätten, einen Zweifel an der Aufrichtigkeit der französischen Bemühungen erwecken könnte.

*

Der belgische Vermittlungsvorschlag angenommen.

Genf, 4. April.

Die vorbereitende Abrüstungskommission hat heute die Verhandlungen über die Bestimmungen des Konventionsentwurfes über die Luftrüstungen abgeschlossen. Der wichtigste Artikel 8 des französischen Entwurfes über die Kontrolle der Zivil-Luftschiffahrt wurde bis zu dem Zeitpunkt, wo die internationale Kontrolle der Rüstungen zur Verhandlung gelangt, zurückgestellt. Anstelle des Artikels 8 nahm die Abrüstungskonferenz einen Vermittlungsvorschlag des Senators de Broucquere an, der auf den Beschlüssen der Brüsseler Sachverständigenkonferenz für zivile Luftschiffahrt im Februar aufgebaut ist.

Neue China-Erklärung Chamberlains.

London, 4. April.

Außenminister Chamberlain gab heute nachmittag im Unterhause eine längere Erklärung über die Lage in China ab. Er teilte zunächst mit, daß über die künftige Stellung der Briten in Nanking keine Verhandlungen im Gange seien. Den letzten Berichten aus China zufolge werde die Haltung der Nationalisten von Tag zu Tag unerträglicher. Aus dem Hafen von Nanking ausfahrende britische Dampfer seien schwer beschossen worden; die Plünderungen ausländischer Häuser dauerten an. Chamberlain beantwortete weiter einige Anfragen über die Beschießung Nankings durch englische Kriegsschiffe. Er teilte mit, daß der Kreuzer „Emerald“ 76 Granaten abgefeuert habe. Insgesamt seien drei Engländer und ein Amerikaner getötet worden. Wem die Verantwortung für die Ereignisse in Nanking zuzuschreiben sei, könne er nicht sagen. Die antibritische Stimmung in China werde jedoch zweifellos von Moskau ermutigt. Die englische Regierung halte es augenblicklich nicht für ratsam, irgendwelche Schritte mit bezug auf den kürzlichen Notenwechsel zwischen London und Moskau zu unternehmen.

Der Außenminister teilte weiter mit, daß sich im Innern Chinas noch etwa 200 britische Angehörige befänden. Wegen der Nankinger Vorfälle seien Verhandlungen mit Washington, Tokio, Paris und Rom im Gange. Die Berichte, wonach die englischen Schiffe Nanking mit Brandbomben beschossen hätten, seien unwahr.

Während der Rede Chamberlains kam es wiederholt zu erregten Szenen infolge fortgesetzter Zwischenrufe arbeiterparteilicher Abgeordneter.

Neues vom Tage.

Ein neuer deutscher Flugweltrekord.

Das gestern früh 5,15 Uhr in Dessau aufgestiegene Junkersflugzeug „G. 24“ mit dem Piloten Horn am Steuer hat bereits um 3,26 Uhr den bisher von der Schweiz gehaltenen Weltrekord von 1400 Kilometern mit 1000 Kg. Belastung und einer Flugdauer von 10,05 Stunden gebrochen. Das Junkersflugzeug ist nach einer Flugzeit von 14 Stunden 23 Min. in der Dunkelheit glatt gelandet. Die zurückgelegte Gesamtstrecke beträgt 2020 Kilometer. Mit diesem Fluge ist auch ein neuer Geschwindigkeitsrekord aufgestellt, und zwar mit 1000 Kilogramm Nutzlast über 2000 Kilometer bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 140 Kilometern in der Stunde. Die drei Höchstleistungen, die der Pilot Horn auf „G. 24“ erzielt hat, werden dem Deutschen Luftrat als Weltflugrekord zur Anmeldung vorgelegt werden.

Schwerer Unfall im Bergbau.

Bei Benutzung eines Blindschachtes der Zeche „Engelsburg“ (Wattenscheid) verunglückten fünf Bergleute tödlich. Der Förderkorb, in dem sich die Verunglückten befanden, fuhr in den Schachtsumpf. Die bergbauliche Untersuchung ist eingeleitet.

Sieben Kinder beim Spielen verschüttet.

In Steyregg in Oberösterreich wurden beim Spielen sieben Kinder durch Erdrutsche verschüttet. Glücklicherweise gelang es, alle Kinder zu retten. Sie haben jedoch schwere Nervenschäden davongetragen.

Selbstmord eines Verlagsleiters.

Der besonders in katholischen Kreisen Süddeutschlands sehr bekannte Verlagsleiter des „Schwabenverlags“, Albert Treiber, hat gestern abend in einem Anfall geistiger Umnachtung seinem Leben ein Ende gemacht. Vor einem Vierteljahr hatte er eine schwere Krankheit durchzumachen, von der er nicht wieder genesen ist.

Der Breslauer Kindesmörder verhaftet.

Der Mörder der kleinen Mrugala ist jetzt in der Person des Reisenden einer Gleiwitzer Firma, Josef Toczewa, ermittelt und verhaftet worden. Der Täter wird außerdem mehrerer ähnlicher Verbrechen beschuldigt.

Grubenstreik in Oberschlesien.

Wie aus Kattowitz gemeldet wird, ist infolge der Einführung des neunstündigen Arbeitstages in einem Teil der oberschlesischen Grubenwerke der Streik ausgebrochen. In Neu-Beuthen streiken sämtliche Arbeiter. In der Laurahütte und in der Friedenshütte sind die Hochöfen erloschen.

Schwere Ausschreitungen in Görlitz. Im Anschluß an einen Fackelzug des „Stahlhelm“ anläßlich einer Bismarckfeier in Görlitz kam es zu schweren Zusammenstößen mit radaulustigen Elementen, unter denen sich viele Rote Frontkämpfer mit Abzeichen befanden. Die Polizeibeamten, die mehrfach mit dem Gummiknüppel eingreifen mußten, wurden mit Steinen beworfen und ein berittener vom Pferde gerissen. Ein Stahlhelmmann erlitt durch Messerstiche schwere Verletzungen am Kopfe. Ein Handgemenge zwischen Stahlhelmgruppen und Kommunisten, bei dem es ebenfalls mehrere Verletzte gab, konnte nur durch Eingreifen starker Polizeikräfte beendet werden.

---

neuen „Handbuch für Literaturwissenschaft“ widmet, hervor, daß alle Vermutungen über die wahre Laura für uns gleichgültig sind, denn die Laura seiner Gedichte, „war unter allen Umständen ein anderes Geschöpf als jene Unbekannte, war die Schöpfung des Dichters selber.“

Petrarcas Gestalt, die an der Eingangspforte der neueren Zeit steht, ist uns besonders nahe gerückt durch die Forschungen deutscher Gelehrter, die seine Stellung „zwischen den Zeiten“, zwischen Mittelalter und Renaissance eindringlich beleuchteten.

Klemperer hat Petrarca als ersten modernen Dichter der neuzeitlichen Literatur hingestellt, und tatsächlich klingt aus seinen Kanzonen zum erstenmal der Zwiespalt zwischen Himmelssehnsucht und Erdenglück, zwischen himmlischer und irdischer Liebe.

Dantes Beatrice, die noch ganz im mittelalterlichen Heiligenschein aus Paradiessphären herniederblickt, ist die Heilige, die der Mann anbetet. Aber als Petrarca in Schnabelschuhen und schön gebrannten Locken zu Avignon den Genüssen der Welt huldigte, war es nicht nur ein überirdischer Strahl, der aus den Augen der schönen Laura in sein Herz fiel. Später hat er diese Leidenschaft wohl bereut, aber sie wurzelte tief in ihm und verleiht dem wundervollen Phantasiegebilde, das durch seine Verse schreitet, einen heißen und ergreifenden Abglanz des Lebens. Sein Freund Giacomo Colonna behauptete später einmal, er habe den hohen Namen der Laura erfunden; seine Seufzer seien erheuchelt, und die Laura seines Herzens wäre die Poesie. „O, wäre es Heuchelei und nicht Wahnsinn!“ seufzte dagegen Petrarca; er fühlte wohl, wie dieses Erlebnis mit einer ihm selbst unbegreiflichen Macht sein Gefühlsleben aufgelockert und dunkle Mächte in ihm entfesselt hat.

Die Liebe Petrarcas brachte etwas neues in die Welt. Deshalb hat es einen tieferen Grund, wenn sich am 6. April Petrarca-Verehrer aus aller Welt im Tal von Vaucluse zusammenfinden, in dem der Dichter jene Vision gestaltete, die ihn am Karfreitag 1327 zu einem „neuen Leben“ erweckte.

Das Elend der Diamantengräber. Während man gewöhnlich nur von den wenigen Glückspilzen hört, die auf den Diamantfeldern Reichtümer gewinnen, verdient das düstere Bild noch viel mehr Beachtung, welches das Schicksal der Tausende von Abenteurern schildert, die jetzt auf den neuen Diamantfeldern im Lichtenberg-Gebiet im westlichen Transvaal ihr zweifelhaftes Glück suchen. Nach Meldungen aus Kapstadt sind die Lebensbedingungen „geradezu jämmerlich“. Tausende sind dem Hungertode nahe oder können sich nur eine einzige Mahlzeit am Tage leisten, die aus Mais besteht. Auch die bescheidensten hygienischen Maßnahmen fehlen. Unzählige dieser Glücksucher haben gebrochen an Geist und Körper ihre Arbeit eingestellt.

Der Komiker ohne Lachen.

Buster Keatons Lebensroman.

Unter den großen Filmkomikern ist Buster Keaton derjenige, der nie lacht, und dessen Humor auf dem Gegensatz zwischen dem würdigen Ernst seines Benehmens und den grotesken Situationen um ihn herum besteht.

In einer Selbstschilderung seines Lebens, die in „Scherls Magazin“ veröffentlicht wird, erzählt er, wie er als echtes Zirkuskind in einem Zelt geboren wurde und schon von frühester Kindheit an mit auftreten mußte. Der kürzlich gestorbene bekannte Entfesselungskünstler Houdini, der damals mit seinem Vater zusammen herumzog, gab ihm den Namen „Buster“. „Mit fünf Jahren wurde ich zum ersten Male geschminkt, und mit sieben mußt ich für Knockabout-Späße herhalten“, schreibt er. „Man schleuderte mich in die Luft und warf mich auer über die Bühne. Ich durfte nicht mit der Wimper zucken oder auch nur eine Miene verziehen. Einmal, in New Haven, als einige Studenten vom Yale College meinen Vater mit Gewalt veranlassen wollten, die Vorstellung abzubrechen, wurde ich sogar mitten ins Orchester geschleudert. Es scheint, daß ich immer ohne Verletzungen davongekommen bin; ich habe mir niemals etwas gebrochen, bis auf das einemal, wo ich mir das Bein brach, als wir den Film „Das elektrische Haus“ machten. Man verwendete dabei eine Rolltreppe, und die Spitze eines meiner langen Exzentrikschuhe klemmte sich ein, wobei der Mechanismus nicht schnell genug abgestellt werden konnte. Im Atelier lacht man oft über mich und ist natürlich auch verärgert, wenn ich schnell verkleide und einen gefährlichen Sturz oder Sprung ausführe, für den man einen besonderen Akrobaten engagiert hatte“.

Der kleine Buster mußte auch häufig in langen Hosen, mit einem hohen Hut und Spazierstock in der Hand, als „Zwerg“ vor dem Theater auf und ab spazieren. Bald war er zu einem tüchtigen Variété-Künstler geworden, der mit 21 Jahren vom Newyorker Wintergarten einen Vertrag mit 250 Dollar in der Woche bekommen sollte. Da traf er den späteren bekannten Filmmagnaten Joseph Schenk, der sein Schwager wurde, und der überredete ihn dazu, bei ihm für 40 Dollar als Filmschauspieler mitzuwirken: „Eins gefiel mir dabei gleich über die Maßen: Es war die Aussicht, für längere Zeit an einem Ort bleiben zu können. Ich war 20 Jahre lang stets unterwegs gewesen. Ich griff zu, und es war mein Glück“. Nach dem Kriege, an dem er teilnahm, bildete er dann in Hollywood seine Sonderart aus.

„Worüber lachen die Leute?“ fragte sich Keaton bei seinen Filmen. „Ich lache nie, ja, ich lächle nicht einmal, und doch ist es mein Beruf, die Leute zum Lachen zu bringen. Man muß schon die Zuschauer in einem Kino beobachten, um sich ein Urteil darüber zu bilden. Wenn wir eine Komödie fertig haben, dann ist das erste, was folgt, daß alle Schauspieler wieder zusammengetrommelt werden, daß alles wieder aufgestellt wird, weil eine ganze Reihe von Bildern noch einmal gedreht werden muß. Da wir ja bei den Aufnahmen immer ohne Publikum spielen, so kommen natürlich Irrtümer vor. Es ist eine alte Geschichte in Hollywood, daß Sachen, die wir für geradezu unwiderstehlich halten, meistens jene Sachen sind, bei denen das Publikum wie in einer eisigen Verschwörung dasitzt....

Mein Gesicht, das so undurchdringlich ist und sich nie zu einem Lachen verzieht, hat mir aber doch eine ganze Menge Briefe von Freunden und Verehrern meiner Filme eingebracht aus allen Teilen der Welt. Ich sehe daraus, daß ich ziemlich bekannt bin, und zwar unter den verschiedensten Namen: in Siam zum Beispiel nennt man mich „Konfreto“, in Cochinchina heiße ich „Wong Wong“, in Liberia „Kazunk“. In der Tschechoslowakei und Nordungarn werde ich „Vrysmysleno“ genannt. In Spanien heiße ich „Zephonio“, in Polen „Zybsko“, in Frankreich „Maleo“. In Island, wo meine Filme gut gehen, nennen sie mich „Glo-go“. Von keinem dieser Namen weiß ich die zuverlässige Uebersetzung, aber ich denke mir, daß die meisten soviel bedeuten, wie kahl oder leer, vielleicht auch einfach: null“. fb.

Neue Wege der Schmuckmode. Während der Schmuck früher eine Art Eigenleben führte und durch seine Kostbarkeit von dem Reichtum der Trägerin zeugen sollte, ist er jetzt nur im Zusammenhang mit der Kleidung denkbar. Häufig wird der Schmuck gleich zusammen mit dem Kleide entworfen und an ihm als dauernder Bestandteil angebracht. Auf Echtheit der Steine legt man wenig Wert. Man trägt riesige Imitationen, die schon durch ihre Größe als solche kenntlich sind. Der Hauptschmuck eines dunkelfarbigen Kleides ist heutzutage eine mächtige funkelnde Schnalle oder Brosche, deren Glanz sich von dem dunklen Hintergrund abhebt. Dieser Glanz wird verstärkt durch breite Armbänder am Handgelenk. Die Brosche muß einen bestimmten Zweck erfüllen; sie darf nicht mehr einfach angesteckt werden, wie früher, sondern soll als Befestigung dienen. Niemals sind Ohrringe beliebter gewesen als jetzt; sie werden in allen Formen und in allen Farben getragen und gestalten erst die Frisur des Bubikopfes zur Harmonie. Glitzernde Ohrringe sind nicht vorteilhaft, denn sie stören das natürliche Leuchten der Augen; man verwendet daher hauptsächlich ovale oder lange Perlen und bunte Steine.

Landesbibliothek Oldenburg

Auf vielseitigen Wunsch
wird die große
Blumenbindekunstausstellung
bis einschl. Mittwoch, 6. April, verlängert
Blumenhaus J. Rieder
Lange Straße 61 Fernruf 1038

Stadttheater Bremen.

Dienstag, 5. Apr., abends 7.30 Uhr: „Ueberfahrt." Enl.-Gastspiel des Wien. Burgtheaters.
Mittwoch, den 6. April, nachm. 3 Uh.: „Fee Birkengold und Kobold Tannenzapf oder: Das treue Schwesterlein." — Abds. 7.30 Uhr: „Fidelio."
Donnerstag, d. 7. April, ab. 7.30 Uhr: „Thomas Paine."

Oldenburger Landestheater

Datum	Ab.	Platzmiete	Vorstellung
Dienstag, 5. 7⅛—10¼ Uhr	113	I	Das Dreimäderlhaus
Mittwoch, 6. 3¼—6¼ Uhr	Ausw. 14	II	Ein Sommernachtstraum
7¼—10 Uhr	—	II	Gastspiel Hedwig Wangel, Berlin Gespenster „Helene Alving" Hedwig Wangel
Donnerst., 7. 7⅛—10¼ Uhr	114	I	Das Dreimäderlhaus
Freitag, 8. 7¼—9¾ Uhr	—	II	Gastspiel Hedwig Wangel, Berlin Der Garten Eden „Rosa" Hedwig Wangel
Sonnabd., 9. 7¼—10¼ Uhr	120	I	Zum letzen Male Der Orlow
Sonntag, 10. April 7¼ bis 10¼ Uhr	—	I	Zum 100. Todestage Ludwig van Beethovens In neuer Inszenierung und Ausstattung Fidelio

Jeringhave, 2. April.
Gestern nacht 2¼ Uhr starb infolge eines Unglücksfalles mein guter, treuer Verwalter, unser lieber
Hausgenosse, Herr
Heinrich Haschen
Gut vier Jahre hat er mir treu zur Seite gestanden, und werde ich ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Carl Eden Wwe.
Jeringhave.

350 Geschäftshäuser
vereint sorgen für Sie, damit Sie nur die allerniedrigsten Preise für die besten Schuhwaren zu bezahlen brauchen.
350 Geschäftshäuser, die eine Stadt bilden könnten, kaufen auf einen Hieb zehntausende Paar Schuhe. Denken Sie, welch' eine moderne Planarbeit, die geleistet wird für Sie, für unseren Kunden.
Kommen Sie die neuesten Angebote in Frühjahrs-Schuhen prüfen. Kommen Sie unverbindlich.
Jes Boysen
Achternstr. 8.

Kleine Sprechstunden:
Mittwochs, Donnerstags u. Sonnabends 9—6, Sonntags 9—12 Uhr.
Erfolgreiche Behandlung bei Krankheiten jeder Art, auch alte Leiden.
Langjährige Praxis!
Lehing. Naturheilpraxis
Burgstraße 9. Mitgl. des Naturheilvereins Berat. kostenl.

Weinrichs Beerdigungs-Institut,
Oldenburg. Donnerschweer Straße 31.
Fernsprecher 1253.

Großes Lager in fertigen Särgen.
Uebernehme auch von Mitgliedern der Begräbnis-Kassen die Beerdigungen.
Aberführung Verstorbener mit einem neuen, modernen Leichenauto.
Neuer moderner Leichenwagen.
NB. Sämtliche Särge von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung innerhalb einer Stunde lieferbar, auch nach auswärts. Garnituren Steppdecken, Kissen und Sterbekleider in großer Auswahl.
Größt. Sargmagazin Oldenburgs

Zahn-Praxis Kreutz
Elsfleth
Eingang Bahnhofstr. 8 und Deichstr. Telephon 240.
Bekannt für nur erstklassige Arbeiten.
Spezialität:
Brückenarbeiten, der naturgetreue, festsitzende Zahnersatz ohne Gaumenplatte. — Alle Arbeiten werden im eigenen Laboratorium angefertigt, daher mäßiger Preis.
Schonendste Behandlung.
Reparaturen in einigen Stunden zurück.
Behandlung von Krankenkassenmitgliedern.

Hurrel, den 3. April 1927.
Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft u. ruhig nach kurzer Krankheit u. einem rastlos tätigen Leben unsere herzensgute, liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter,
Frau Witwe
Bertha Busch
geb. Hemmelskamp
im 62. Lebensjahre.
Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Die trauernden Kinder
nebst allen Angehörigen.
Beerdigung am Freitag, dem 8. April, nachm. 3 Uhr, auf dem Friedhof in Hude. — Trauerandacht um 12¾ Uhr im Hause.

Konfirmanden-Uhren
Kleine Preise Reelle Garantie
W. Hartmann Donnerschweer Straße 25

Zu Ostern empfehle:
Erdbeeren, Ananas extra
Apfelwein, hervorragend in Qualität Fl. 60 ₰, **Pfirsiche**, 2-Pfd.-Dose 1.80 Mk.
Tarragona, Flasche 1.— Mk.
Rud. Gardeler
Markt 24 Telephon 1122

Leimfarben
trocken u. fertig in allen Farben
Pinsel, Weißquaste, Deckenbürsten.
Fr. Spanhake
Farbenhandlg., Lange Str. 48 b./Rathaus.

Diedr. Sündermann, Lange Str. 65

Kleeblatt!
Wann und wo treffen?
Wenn auch nur ein Blatt!

Kragen
W. Weber, Lange Straße 87

Bei Ansamung von Dauerweiden empfehle schönen, keimfähigen
Buhadinger Grassamen
aus besten alten Weiden geerntet.
D. A. Wefer, Waddens (Butj.)

Kleiderschrank, 1,70 br., und Flurgarderobe, 1,50 br., beides neu, billig zu vk. Tannenstr. 17, 3. T.

Kind.wagen zu vk. Infanterieweg 11 o.

Wer e. Mandolunt.? Ang. m. Prs. erb. unter B F 521 an die Geschst. d. Bl.

Perfekte Frileuse
s. z. 1. Mai Kundschaft auß. d. Hause. Angebt. erbeten unter B L 526 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gartenerde fürs Abholen.
Ecke Werbach- und Sedanstraße.

Heiratsgesuche

Heiratsgesuch
Landwirt, 24 J., dkl.blond, mittelgr., solide und strebsam, sucht auf dies. Wege die Bekanntsch. einer Landwirtstocht. oder sg. Witwe ohne Anhang. Am lbst. Einheirat. Angebt. unter B H 523 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stenographen-Verein Oldenburg
Der neue Anfängerkursus in
Einheitskurzschrift
findet am 6. April, abends 8 Uhr, im Werkhaus, Wallstraße 9, statt. Anmeldungen dort oder bei Herrn Fehlhaber, Banthaus Brandorff & von Seggern.
Fortbildungskurse finden fast an allen Abenden statt. — Auskunft ebenfalls bei Herrn Fehlhaber.

Familien-Nachrichten

Vermählungs-Anzeigen.

Wir sind am 2. d. M. getraut worden.
Georg Köhler
Leni Köhler
geb. Bolling.
Oldenburg, Gertrudenstraße 13.

Geburts-Anzeigen.

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Sonntagsjungen
zeigen hocherfreut an
Fritz Kröger und Frau
Grete geb. Hots.
Oldenburg, zzt. Kanalstraße.

Todes-Anzeigen.

Statt Ansage.
Altfährden, den 3. April 1927.
Heute morgen starb im 77. Lebensjahre unsere liebe Tante und Schwägerin, Witwe
Gesch.-Margar. Logemann
geb. Hasselohrn.
Im Namen aller Angehörigen
C. Kuhlmann.
Beerdigung am Donnerstag, dem 7. April, vorm. 11¾ Uhr, auf dem Friedhof in Barel.

Am Sonntag, nachmittags 5 Uhr, wurde unsere vorbildliche Ehefrau
Frau Therese Juckenack
geb. Ludewig
durch einen sanften Tod von ihrem Leiden erlöst.
Die Angestellten des „Hotel zum Neuen Hause".

Nachruf.
Osternburg-Oldenburg, den 4. April 1927
Wir haben die traurige Pflicht, das Ableben unseres langjährigen treuen Mitgliedes
Anton Nacke
bekannt zu geben. Am 1. April d. J. verschied er nach längerer Krankheit. Er war uns lieb und wert, denn er wußte unsere Sache zu fördern. Wir werden ihn stets in Ehren halten.
Die Beerdigung ist am Mittwochdem 6. d. M., morgens 10 Uhr, ab Pius-Hospital. Zahlr. Beteiligung unserer Mitglieder ist Ehrenpflicht.
Der Vorstand
des Gesangvereins „Brüderschaft" Osternburg

Danksagungen.

Ofen, den 3. April 1927.
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, sagen wir allen unsern
herzlichen Dank
Familie Röbcoltmanns.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben, unsern
herzlichsten Dank
D. Maas und Angehörige, Neuenbrok.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank
Besonderen Dank Herrn Pastor Janßen für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sowie allen, die ihr das letzte Geleit gaben.
Friedr. von Lienen und Angehörige, Hahn.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Verluste unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, die ihr die letzte Ehre erwiesen, unsern
innigsten Dank
Fam. Joh. Dählmann, Lintel.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem Verluste unserer Mutter sagen wir hierdurch
herzlichen Dank
Oldenburg-Eversten. Familie Töpken.

Zu unserer Silber-Hochzeit
gingen uns so viele Beweise freundlichen Gedenkens und herzlicher Zuneigung zu und füllten unser Haus mit Geschenken, Blumen und Glückwünschen, daß wir die gütigen Spender bitten müssen, auf diesem Wege unsern
herzlichen Dank
und den Ausdruck unseres innigen Gedenkens entgegenzunehmen.
Oldenburg i. O., Zivilkasino.
Alois Mempel u. Frau.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 93 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, dem 5. April 1927

Aus dem Oldenburger Lande

* Oldenburg, 5. April 1927

Die Ingenieur-Akademie Eigentum der Stadt.

In der letzten Stadtratssitzung wurde der Erwerb des Grundstücks der Ingenieur-Akademie beschlossen. Das Unternehmen soll durch die Aufnahme einer Anleihe in vier Jahresbeträgen von je 90 000 Mark finanziert werden.

Schon immer hatte es mehrfache Bedenken zur Folge, daß die Stadt lediglich Mieterin, nicht Eigentümerin des Akademiegebäudes war. Einmal war die Stadt verpflichtet, bei etwaiger Kündigung der Mieträume des Landesfinanzamtes und der Finanzkasse für die anderweitige angemessene Unterbringung dieser Behörden auf ihre Kosten zu sorgen. Sodann gingen bei einer Kündigung alle Verbesserungen der Ingenieur-Akademie, die die Stadt unternommen hatte, in das Eigentum des Reiches über. Seit 1922 hat die Stadt daher bei jeder Gelegenheit versucht, das Grundstück anzukaufen. Der Inflation und des Grundsatzes wegen, daß keine Grundstücke, die dem Reichsmilitärfiskus gehört hatten, verkauft werden sollten, waren zunächst alle Bemühungen erfolglos. Erneute Verhandlungen mit dem Reiche haben nunmehr zu einem Ergebnis geführt. Da die Gebäude im Jahre 1881 auf 238 000 Mark geschätzt waren, der Wert aber heute viel größer ist, zumal der Boden hinzukommt, der zwischen zwei Straßen liegt, so wurden im Anfang 400 000 Mark gefordert. Es gelang dann, denn Preis auf 360 000 Mark herunterzudrücken. Dieser Preis soll in vier Jahresbeträgen gezahlt und der jeweilige Restbetrag mit 6 v. H. jährlich verzinst werden. Die Zahlung kann vertragsmäßig auch eher erfolgen. Die Baukosten eines neuen Gebäudes würden über 500 000 Mark betragen. Der Ankauf der Akademie verursacht der Stadt keine Mehrbelastung. Bei der Steigerung der Friedensmiete über 100 v. H. hinaus wird der Mietzins, den die Stadt zu entrichten hat, etwa so hoch sein, wie die Zinsbelastung bei Erwerb des Grundstückes. Die in vortrefflicher Entwicklung befindliche Ingenieur-Akademie wird durch den Ankauf endgültig gesichert sein und einer weiteren Blütezeit entgegengehen.

*

Klootschießer vor Hindenburg.

Aus Anlaß des Besuchs des Reichspräsidenten in Oldenburg werden die Vereine für Leibesübungen mehrere Vorführungen von halbstündiger Dauer auf dem Haarenesch veranstalten. Darunter befindet sich auch neben dem Schleuderballwerfen das Klootschießen. Der Reichspräsident wird also Gelegenheit bekommen, den oldenburgischen Nationalsport kennen zu lernen.

*

Hedwig-Wangel-Hilfe.

Der bereits von uns angekündigte Vortrag der Frau Hedwig Wangel über „Die Gefangenen- und Entlassenenfürsorge“ findet Donnerstagabend 8 Uhr im Schloßsaal statt. Der Ertrag fließt ungeschmälert der Hedwig-Wangel-Hilfe zu, jenem Gabenschatz, aus dem das „Tor der Hoffnung“ erhalten wird. Die Vorträge dieser seltenen Frau haben die tiefste Anteilnahme aller Kreise erregt, die ein Herz für das Rettungswerk an den Gefallenen und Reuigen haben; Kriminalisten, Pädagogen, Psychologen, Seelsorger und besonders die in charitativer Tätigkeit wirksame Frauenwelt bringen der Betätigungsform aktiver Nächstenliebe, die Hedwig Wangel entwickelt hat, die wärmste Aufmerksamkeit entgegen. Wir wollen hoffen, daß auch die Oldenburger Bevölkerung durch zahlreichen Besuch des Vortrages ihr Interesse an diesem Werke der Nächstenliebe zum Ausdruck bringen wird.

Die Hedwig-Wangel-Hilfe dient durch das von ihr gegründete Uebergangsheim „Das Tor der Hoffnung“ dem Zwecke, entlassene weibliche Strafgefangene der menschlichen Gesellschaft durch Heranziehen zu einem Berufe und bürgerlich geordneter Tätigkeit wieder zuzuführen. Das Werk, dessen Vorstand der ständige Vertreter des Präsidenten des Strafvollzugsamts in Berlin, Oberjustizrat Lemke, angehört, findet weitestgehende Unterstützung auch seitens der preußischen Justizverwaltung. Die Zweckmäßigkeit des Heims ist von Fachleuten lobend anerkannt.

*

Vom Landtage.

Berichte.

Ausschuß 1, Abg. Brodek, beantragt Uebergang zur Tagesordnung über die Eingabe der Vereinigten Kleingewerbe im Landesteil Lübeck, weil Beschwerden beim Landesvorstand einzubringen sind.

Derselbe Ausschuß beantragt, die Eingabe Leyendecker aus Idar der Regierung als Material zu überweisen.

Ausschuß 3, Abg. Dohm, beantragt, die Aenderung des Jagdgesetzes für den Landesteil Eutin anzunehmen.

Ausschuß 3, Abg. Jordan, beantragt, die Eingabe des Schiffers Stutz um ein Darlehen der Regierung zur Prüfung zu überweisen.

Ausschuß 2, Abg. Meyer, beantragt Annahme des Gesetzentwurfs, betreffend Festsetzung der Zahl der Beamten der Staatlichen Kreditanstalt und der Landessparkasse.

Ausschuß 3, Abg. Thye, stellt 11 Anträge zum Voranschlag des Siedlungsamts.

Ausschuß 1, Abg. Dr. Kohnen, stellt den Antrag, die Eingabe des Vereins der Richter und Staatsanwälte und die Denkschrift der Regierung zur Prüfung zu überweisen.

Eingaben.

Der Amtsvollziehungsgehilfe Bäumer in Oldenburg bittet um höhere Eingruppierung.

Bäckermeister Unverferth in Rüstringen bittet um Ermäßigung der Steuer vom bebauten Grundbesitz.

Selbständiger Antrag des Abgeordneten Dohm:

Ich beantrage: „Der Landtag wolle beschließen, das Ministerium zu ersuchen, dem nächsten ordentlichen Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach die Bezeichnung: „Landesteil Lübeck“ in „Landesteil Eutin“ umgeändert wird.“ Dohm.

Begründung: Die Bezeichnung: Landesteil Lübeck wird oft so aufgefaßt, als wenn der Landesteil Lübeck das Landgebiet der Stadt Lübeck sei; ferner kommen fast immer Verwechselungen zwischen den beiden Landwirtschaftskammern in Eutin und Lübeck vor, weil die Landwirtschaftskammer in Eutin doch als Kammer für den Landesteil Lübeck zeichnen muß. Um diesen Verwechselungen vorzubeugen, ist es notwendig, die Bezeichnung zu ändern.

Unterstützt durch die Abgg. Wichmann, Müller, Schmidt, Weyand, Faber.

Frau Dr. Lüders,

Delegierte der Internationalen Frauen-Organisationen auf der Wirtschaftskonferenz.

Auf einmütigen Vorschlag sämtlicher internationaler Frauen-Organisationen wurde die deutsche Reichstagsabgeordnete Frau Dr. Marie Elisabeth Lüders zur Vertreterin zu der demnächst beginnenden Weltwirtschaftskonferenz in Genf bestimmt. Frau Dr. Lüders (auf dem Bilde) steht seit 1919 im parlamentarischen Leben. Sie gehörte der verfassungsgebenden Nationalversammlung an und ist seit 1920 Mitglied des Reichstages. Ihre Tätigkeit im sozialen Leben begann sie bald nach Beendigung ihres Studiums (Staatswissenschaften). Als Wohlfahrtspflegerin der Stadt Charlottenburg und langjährige Mitarbeiterin der „Zentrale für private Fürsorge“ war sie bereits durch ihre große organisatorische Befähigung bekannt geworden. Während des Krieges wurde sie Leiterin der Frauenarbeitszentrale beim Kriegsministerium und später Studiendirektorin der Niederrheinischen Frauen-Akademie in Düsseldorf. Auf sozialpolitischem und volkswirtschaftlichem Gebiete war sie vielfach schriftstellerisch tätig und hat auch in die Diskussion allgemein politischer Fragen wiederholt lebhaft mit der Feder eingegriffen. Die jetzige Berufung bedeutet eine außerordentliche Ehrung der tatkräftigen Frau.

Zum Vortrag über das Konkordatsproblem

wird uns geschrieben: Der Vortrag von Professor D. Mirbt begegnet einem starken Interesse. Man erinnert sich, von welch weittragenden Folgen das bayrische Konkordat vom Jahre 1924 geworden ist. Als dieses abgeschlossen war und zur allgemeinen Kenntnis gelangte, erregte die dort getroffene Beordnung der Beziehungen zwischen dem bayrischen Staat und der römischen Kurie außerordentlich starkes Aufsehen, da von diesen Bestimmungen die kulturellen und auch finanziellen Verhältnisse des Staates aufs stärkste betroffen wurden. Während der letzten Wochen wird in der Oeffenlichkeit lebhaft die Frage erörtert, welche Bedeutung ein Konkordat für das deutsche Reich und insbesondere für Preußen haben könnte. Professor Mirbt, der seit Jahrzehnten die Beziehungen von Staat und Kirche zum Gegenstand seiner speziellen Forschung gemacht hat, gilt auf dem in Betracht kommenden Gebiet als einer der hervorragendsten Sachverständigen und als ausgezeichneter Redner. Karten zum Vortrag am Mittwochabend 8 Uhr im Schloßsaal sind in zahlreichen Geschäften und, soweit nicht vergriffen, abends an der Kasse zu haben.

Kölner Schlacht- und Mastvieh-Ausstellung 1927.

II.

Oldenburg ist beteiligt mit 23 Mastkälbern, 9 Stück Großvieh und 679 Schweinen. Aussteller von Kälbern sind: Friedr. Riemann-Amtern bei Holdorf; Heinr. Rüper-Elsten; B. Ganseforth-Löningen; J. Heidemann-Friesoythe; J. Moorkamp-Löningen; H. Lehmkuhl-Osterfeine; Wwe. de Bye-Bieste; Herm. Sieger-Damme; Heinrich Rolfes, Röpke-Südoldenburger Viehverwertungsgesellschaft, Bakum; Schlarmann-Schemde.

Großvieh haben ausgestellt nur Gebken und Gerhards-Großenmeer (nur Ochsen, erhielten zwei erste Preise); Anton Steinemann-Osterfeine (Jeverl. Bullen).

Schafe sind aus Oldenburg nicht ausgestellt.

Schweineaussteller sind: Friedr. Abel-Habbrügge; Hinr. Abel-Brettorf; Albers-Hogenbögen; Batke-Barnhorn; Friedr. Behlen-Hüllstede; Heinr. Bley-Bösel; Martin Böckermann-Osterfeine; Fritz Bramlage-Hogenbögen; Kl. Brinkmann-Kemphausen; B. gr. Broermann, im Hofe, Damme; B. Brune-Dümmerlohhausen; Herm. Bruns-Hogenbögen; Johann Brüning-Thölstedt; L. Burdiek-Dümmerlohhausen; H. Buscherhoff-Mühlen; D. Dannemann-Brettorf; Jos. Detzers-Steinfeld; Karl Diekhaus-Diekhausen; Heinr. Droste-Damme; Droste, Rehling (Nellinghof); Friedr. Engelbart-Ganderkesee; B. Engelmann-Hogenbögen; B. Enneking-Damme; Heinr. Ennekking-Oldorf; Gebrüder Fangmann-Schemde; Chr. Ferneding-Horst; J. Flokemesch-Steinfeld; H. Franzlüning-Reselage; G. Friemerding-Bergfeine; Georg Frye-Neuenkirchen; Heinrich Frye-daselbst; B. Ganseforth-Löningen; G. Geerken-Barel; J. Gerwin-Sewelten; H. Gottbehörde-Bergfeine; G. Göttke-Elsten; Heinrich Gerrenkamp-Osterfeine; H. Grote-Nellinghof; B. Gründing, das.; H. H. Hackmann-Hemmelte; M. von Handorff-Handorff, Hartung-Visbek; J. Heidemann-Friesoythe; J. Henke-Kneheim; B. Huntemann-Osterfeine; H. Holzum-Düpe; Jans-Wenstrup bei Neuenkirchen, Ideler-Erlte; Jeverländische Schweinezuchtgenossenschaft Hohenkirchen; B. Johanning-Holdorf; Eduard Klatte-Hüde; Wilh. Klusmann-Ganderkesee; Friedrich Knollenberg-Neuenkirchen, Johann Kolloge-Wildeshausen; Fr. Kramer-Osterfeine; Jos. Kreutzmann-Hüde; Aug. Kruthamp-Sierhausen; G. Kruttamp-Borringhausen; Franz Kuhlmann-Dümmerlohhausen; Lagemann-Nellinghof; H. Lehmkuhl-Osterfeine; Fr. Lindemann-Bieste; J. Lücken-Rieholte; Marischen-Visbek; Fritz Meinen-Edewecht; Aug. Menke-Hogenbögen; Aug. Meyer-Dümmerlohausen; B. Meyer-Mühlen; Meyer-Holzhausen; Meyer-Hogenbögen; Möhlenhoff-Nellinghof; Joh. Oeltjen-Hollwege; Karl Oltmann-Thölstedt; J. A. Overmeyer-Steinfeld; J. Piller-Schemde; H. Pölking-Harpendorf; B. Pohlschneider-Osterfeine; Rehling-Nellinghof; B. Röhke-Glesdorf; H. Rohlfs-Osterfeine; Heinr. Rolfes-Röpke; B. Rump-Grapperhausen; Fr. Schillmöller-Osterfeine; August Schlarmann-Borringhausen; H. Schlarmann-Steinfeld; A. Schockemöhle-Ondrup; Schröder u. Sohn-Neuenkirchen; Joh. Schwarting-Immer; J. Fr. Schwengels-Gießelhorst; Herm. Sieger-Damme, Wwe. Siemer-Hagestedt; Heinr. Sierhaus-Sierhausen; Ant. Steinemann-Osterfeine; Fr. Sieverding-Steinfeld; H. Stuntebeck-Osterfeine; Hans Suing-Bergfeine; B. Suing-Bergfeine; Siemer-Wehenpohl, Repke-Südoldenburgische Viehverwertungs-Gesellschaft, Bakum (72 Schweine) erhielt Ehrenpreis; B. Tangemann-Kneheim; J. Taubke-Westerhaus-Neuenkirchen; H. Thamann-Neuenkirchen; Wwe. Thamann-das.; Thole-Hogenbögen; Aug. Trimpe-Damme; Fr. Trimpe-Reselage; H. Trimpe-Greven; Fr. Vaske-Calveslage; H. Vogel-Luerte; H. Weser-Habbrügge; Wilke-Hogenbögen; Wilking-Holtrup; Aug. Wiemken-Stapelfeld; J. Wöbkenberg-Rüschendorf.

Aus Oldenburg war nur Jul. de Beer Preisrichter.

*

* **Bestandene Prüfung.** An der Seefahrtschule in Altona bestand der Schiffsoffizier Otto Seemann von hier, Ackerstraße, die Prüfung zum Kapitän auf großer Fahrt. Er erhielt das Prädikat: „Gut bestanden“.

* **Eine männliche Leiche im Zuge gefunden.** Sonntagmittag wurde in dem um 1.10 Uhr in Bremen eintreffenden Personenzug Oldenburg—Bremen in einem Wagenabteil 2. Klasse eine unbekannte männliche Leiche gefunden. Es liegt ohne Frage Selbstmord durch Erschießen vor. Bei der Leiche wurde ein Buch „Universum“ mit ausgekratztem Namen und eine Fahrkarte Oldenburg—Hude vom 3. 4. 27 vorgefunden. Der Verstorbene ist ca. 20—25 Jahre alt, 1,78 Meter groß, schlank, hat hellblondes Haar, gestutzten Schnurrbart, braune Augen, Nase gradlinig, Hände groß und abgearbeitet. Kleidung: dunkelgrauer Ulster mit schwarzen Knöpfen und schwarzem Futter mit unleserlicher Firmenbezeichnung „Münster i. W.“, blauer Jakettanzug mit Stahlhelmabzeichen, schwarze Halbschuhe, lila Socken, ein weißes und ein rotgestreiftes Oberhemd mit Wäschezeichen „264 Hamburg“, grün-rot-gelber Selbstbinder, blaue Mütze mit Lederschirm und Abzeichen (blaue Flagge mit weißem Kreuz), schwarze Aktentasche, Portemonnaie mit 4,46 Rm., Blechschachtel mit Tabak und Pfeife, Zahnbürste, Kamm und Handstock. Die Personen, die nähere Angaben zur Feststellung der Persönlichkeit des Verstorbenen machen können, werden ersucht, sich auf der Kriminalwache, Schloßplatz 8, oder auf der Polizeistation ihres Wohnortes zu melden.

* **Fahrradaufbewahrungsstelle vor dem Postgebäude.** In nächster Zeit soll vor dem hiesigen Postgebäude mit Genehmigung durch die Oberpostdirektion auf vertraglicher Grundlage mit dem Inhaber eine Fahrradaufbewahrungsstelle geschaffen werden.

* **Einheitskurzschrift.** Der Stenographenverein Oldenburg eröffnet laut Anzeige am Mittwoch einen neuen Anfängerkursus.

KAFFEE HAG das bekannte Päckchen nur noch RM. 1.90 statt bisher RM. 2.–

Landesbibliothek Oldenburg

Die Anträge der Staatsregierung auf Steuererhöhung.

In den Landtags-Debatten der letzten Woche ist mehrfach die Absicht der Staatsregierung, eine Erhöhung der Landessteuern eintreten zu lassen, erwähnt.

Wie wir aus Abgeordneten-Kreisen erfahren, hat die Staatsregierung inzwischen ihre Anträge auf Steuererhöhung eingereicht. Es handelt sich um Folgendes:

1. Volle Wiederherstellung der Gewerbesteuer. Die Aufrechenbarkeit dieser Steuer mit der Hauszinssteuer wird beseitigt. Dafür wird allerdings das Gewerbe bei der Veranlagung zur Hauszinssteuer besonders berücksichtigt.
2. Die sogenannten freien Berufe, wie Aerzte, Zahnärzte, Dentisten, Techniker, Rechtsanwälte usw. werden ebenfalls der Gewerbebesteuerung unterworfen.
3. Die Grundsteuer wird um 10 Prozent erhöht.
4. Die Gebäudesteuer, die bisher mit 75 Prozent gehoben wurde, wird in Zukunft mit 125 Prozent gehoben.

Sodann liegt dem Landtage seit längerem bereits eine Vorlage, betreffend Erhöhung der Verwaltungsgebühren, vor. Auch hiervon erhofft die Staatsregierung Mehrerträge, zumal das bestehende Verwaltungsgebührengesetz völlig veraltet und seit etwa 60 Jahren nicht mehr nachgeprüft ist.

Der Finanzminister hat in seinen allgemeinen Ausführungen zum Voranschlag ausdrücklich betont, daß die Staatsregierung fest entschlossen sei, sich mit keinen neuen Ausgaben ohne entsprechende steuerliche Deckung einverstanden zu erklären. Es steht fest zu erwarten, daß der Landtag sich mit den obigen Anträgen der Staatsregierung in seiner Mehrheit einverstanden erklärt.

*

Landestheater.

Hedwig Wangel gastiert morgen abend 7.30 Uhr als Frau Alving in „Gespenster", Freitagabend 7.15 Uhr als Rosa in „Der Garten Eden", jeweils außer Abonnement; die Preise sind nicht erhöht. Hedwig Wangel verläßt noch am Freitag, nachts, Oldenburg, um mit dem Flugzeug ab Berlin nach Königsberg zu reisen und ihre Tätigkeit am Sonnabendabend dort fortsetzen zu können. Hedwig Wangels ruhelose Hilfsarbeit sollte auch in Oldenburg nicht ungelohnt bleiben.

Spielplanänderung.

Heute abend 7.30 Uhr wird statt Tiefland „Das Dreimäderlhaus" gegeben.

*

Abschlußfeier der Landwirtschaftlichen Schule Oldenburg.

In der vorigen Woche fand in den vollbesetzten Räumen der „Union" die Entlassung der Schüler der Oberklassen der Landwirtschaftlichen Schule Oldenburg in Gegenwart des Lehrerkollegiums, des Schulvorstandes, des Vertreters der landwirtschaftlichen Genossenschaften, zahlreicher Gemeindevorsteher des Amts Oldenburg und den Vorständen der landwirtschaftlichen Vereine statt. Die zahlreich erschienenen Angehörigen der Schüler wurden durch den Direktor begrüßt, wobei ihnen besonderer Dank für das Erscheinen ausgesprochen wurde, denn gerade bei der so dringlichen Bestellungsarbeit bedeutet auch ein einziger Tag schon ein großes Opfer. Der Direktor gab dann in kurzer Form einen Ueberblick über die Entwicklung der Schule seit 1908, und wies darauf hin, daß seit Gründung der Schule die Schülerzahl von 20 auf 137 gestiegen sei, dank dem guten Sterne, der über der Schule gestanden habe. Die Anmeldungen waren im vergangenen Schuljahr so groß, daß noch etwa 30 Schüler an andere Oldenburger Schulen verwiesen werden mußten. Auch für das kommende Schuljahr liegen schon eine große Zahl von Anmeldungen vor, weshalb dringend geraten wurde, noch beabsichtigte Anmeldungen baldigst ergehen zu lassen. Die Oberklassen waren im letzten Jahre von 65 Schülern und die Unterklassen von 72 Schülern besucht.

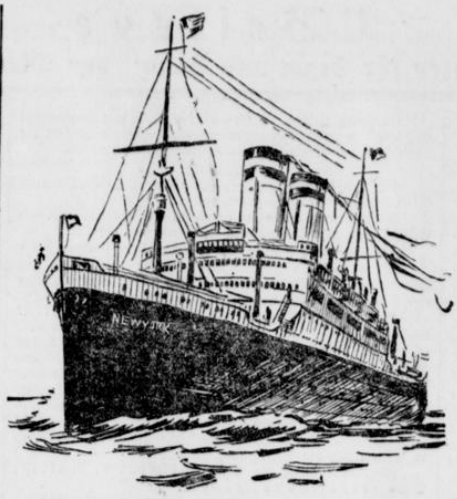
Anschließend an die Ausführungen des Direktors erfolgte dann eine Prüfung der Schüler, um so den Angehörigen einen Einblick in das Arbeitsgebiet der Schule zu geben. Durch einige der besten Schüler wurden Vorträge aus verschiedenen Gebieten gehalten, und der anhaltende Beifall zeigte, daß die Leistungen der Schüler Anerkennung gefunden hatten. Es sprachen: Johann Ostmann-Radorst über „Zeitfragen in der oldenburgischen Landwirtschaft", Johann Bruns-Neusüdende über „Aufzucht und Haltung des Rindes", Richard Kaper-Bürgerfelde über „Die Vorbedingungen der Dünnsaat", und Wilhelm Schütte-Oldenburg über „Der Schandfriede von Versailles und die deutsche Landwirtschaft". Abwechselnd mit den Vorträgen erfolgte die Prüfung der Unterklassen durch Landwirtschaftslehrer Steinfurt in Tierzuchtlehre und der Oberklassen in Betriebslehre durch Landwirtschaftslehrer Dr. Engelbart. Umrahmt wurden Vorträge und Prüfung durch Deklamationen, aus denen Hoffnung und Glaube an Deutschlands Wiederaufstieg hervorklang. Für besonders gute Leistungen und sonstiges Wohlverhalten erhielten einige der besten Schüler Buchprämien: Richard Kaper-Bürgerfelde, Johann Ostmann-Radorst, W. Oltmanns-Wardenburg, Wilhelm Schütte-Oldenburg, Höyten-Wiefelstede, Gustav Stolle-Moorbeck. Nach Abwickeln des umfangreichen Programms richtete dann in Vertretung des leider dienstlich verhinderten Vorsitzenden des Schulvorstandes, Amtshauptmann Mücke, Gemeindevorsteher Dannemann aus Wardenburg die Abschiedsworte an die Schüler der Oberklassen. In markigen Worten ermahnte er die Schüler, auf dem Fundament, welches Elternhaus und Schule in sie gelegt haben, weiteraufzubauen, daß auch sie dereinst als tüchtige Männer dem Vaterlande nützen, daß sie die Liebe zur heimatlichen Scholle bewahren und wackere Oldenburger Bauern werden. Besonders verdienen noch die Worte des Herrn Dannemann hervorgehoben zu werden, in denen er der Schule, seinem Leiter und dessen Mitarbeitern für ihre Arbeit dankte, und dem Amtsrat die Mahnung gab, sich möglichst rasch mit den durch die wachsende Entwicklung der Schule hervorgerufenen Verhältnissen zu beschäftigen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß in baldiger Zeit die der Schule zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten erweitert werden, denn kein Schüler, der den Wunsch zum Besuch der Schule ausspricht, darf zurückgewiesen werden. Nach Verteilung der Zeugnisse wurde dann der erste Teil der Abschlußfeier abgeschlossen, um dem gemütlichen Teil Raum zu geben.

Daß nach der harten Arbeit auch der Humor walten kann, und die Schüler es verstanden haben, alle Anwesenden darin untertauchen zu lassen, zeigte die Aufführung des kleinen flott gespielten Einakters „Robert und Bertram", und der Beifall, den man den Spielern zollte, bewies, daß sie ein dankbares Publikum gefunden hatten. Noch bis weit nach Mitternacht blieben dann die Schüler mit ihren Angehörigen zusammen. Wenn auch die geradezu beängstigende Fülle in den großen Räumen der „Union" manch einem den Tanz unmöglich machte, so ist doch jeder zu seinem Recht gekommen, und man kann deshalb ruhig sagen, daß es ein Familienfest war, welches jedem noch lange in Erinnerung bleiben wird.

*

* **Ein Kühlfischdampfer für die D.D.G. „Nordsee".** Der Hauptausschuß des Reichstages hat einen Beschluß des Unterausschusses angenommen, wonach 600 000 Reichsmark für den Bau eines Kühlfischdampfers in den Etat 1927 eingestellt werden sollen. Das Fahrzeug soll von der Deutschen Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee" zunächst als Korrespondenzreederei betrieben, später aber käuflich übernommen werden. Das Schiff wird von den Deutschen Werken in Kiel erbaut, die Tiefkühlanlage von den Borsig-Werken geliefert. — Schon aus der Tatsache, daß das Reich einen so namhaften Betrag für dieses Versuchsschiff zur Verfügung gestellt hat, läßt sich auf die Bedeutung schließen, die man dem Gefrieren der Fische auf hoher See beimißt. Die in Cuxhaven und Wesermünde bestehenden Kühlfischwerke haben freilich nicht allen Erwartungen, besonders hinsichtlich des Absatzes ihrer Produkte, entsprochen, aber sachmännische Kreise sind der Ueberzeugung, daß für Kühlfischdampfer die Verhältnisse wesentlich günstiger liegen. Der große Unterschied zwischen dem Gefrieren des Fisches an Land und auf See liegt ja darin, daß die Kühlfischwerke an Land den Fisch erst durch Kälte zu konservieren vermögen, nachdem er den langen Seetransport bereits hinter sich hat, also vielfach erst 14 Tage nach dem Fang. Auf einem Kühlfischdampfer werden die Fische aber wirklich lebendfrisch, d. h., so wie sie aus dem Wasser kommen, durch Tiefkühlung haltbar gemacht werden. Das hat auf die Schmackhaftigkeit des Kühlfisches natürlich einen ganz außerordentlichen Einfluß, und man bezeichnet es als nicht unwahrscheinlich, daß mit der Indienststellung von Kühlfischdampfern eine ganz neue Aera der Hochseefischerei eingeleitet werden wird.

* **Besichtigung der Konsumbäckerei.** Der Freie Turn- und Sportverein Oldenburg folgte am Sonntag mit 30 Mitgliedern und einigen Mitgliedern von Ohmstede einer Einladung des Oldenburger Konsumvereins zur Besichtigung der neuen Großbäckerei an der Osterstraße. Unter sachkundiger Leitung bekamen die Teilnehmer einen genauen Einblick in einen modernen Bäckereibetrieb. Ins Auge fiel vor allen Dingen die peinliche Sauberkeit in allen Räumen. Die modernsten Maschinen, die das Berühren des Teiches mit Menschenhand ganz ausschließen, wurden genau erläutert und vorgeführt. Anschließend machten die Teilnehmer noch einen Rundgang durch die Molkerei, die auch auf das modernste eingerichtet ist. Ein Einblick in das Laboratorium, in dem die Milch genau kontrolliert und geprüft wird, bildete den Schluß der Besichtigung.



Die Jungfernfahrt der „New York".

Der neueste, 22 000 Tonnen große Hapagdampfer „Newyork" hat von Cuxhaven aus seine Jungfernreise nach Newyork angetreten, wo ein besonders festlicher Empfang seitens der amerikanischen Behörden geplant ist. Außer einer Anzahl von Pressevertretern nehmen aus Anlaß des besonders festlichen Empfangs der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Geheimrat Cuno, mehrere Mitglieder des Direktoriums, sowie der Vorsitzende des Verbandes Deutscher Reeder, Staatssekretär a. D. Graf von Roedern, an der Fahrt teil. Vor der Ausreise wechselten der Bürgermeister von Newyork, Walker, und Geheimrat Cuno Glückwunschtelegramme.

Quartettverein Oldenburg von 1924.

Leitung: Kapellmeister Hans Hofmann.
Solistin: Frau Anny Olbert-Hofmann.

Es ist einfach staunenswert, was Herr Hofmann in den paar Jahren aus diesen allerdings sorgfältig ausgewählten 14 Stimmen gemacht hat! Das prachtvolle Material — gesunde Tenöre und runde tiefe Bässe! — klingt sehr kultiviert; die Vereinigung singt mit Verständnis, vokalisiert für unsere Gegend rein und verliert auch die Konsonanten zu behandeln, und die selbständige Stimmenführung deutet auf eine energische Schulung hin — Herr Hofmann ist zu dem Erfolg zu beglückwünschen. Der vollbesetzte Schloßsaal bekannte das gestern immer wieder mit lautem Beifall.

Das geschmackvoll zusammengesetzte Programm stellte Schubert an die Spitze. Er wurde männlich und herb gesungen und z. B. in dem Liede „An die Entfernte" in seinen Linienschwierigkeiten vorbildlich überwunden. Von feinster Wirkung war unter den Volkslied-Bearbeitungen (Jüngst, Wolfrum, Othegraven): „Es steht ein' Lind'", das geradewegs ins Herz ging. Auch Webers ahnungsvolles „Nachtlied" verdient ein Bravo. Damit der Verein aber nicht zu übermütig wird: Schumanns „Rose im Tau" erlöste er noch nicht aus ihrem Schönheitsbann, und wenn gelegentlich kleine Lichter durch Trücker aufgesetzt werden, so verträgt das das liebenswürdige Lied von den zwei Hasen, das verdientermaßen wiederholt werden mußte, aber Schumanns „Minnesänger" darf man nicht damit verschlimm-bessern! Da gibt es also noch Ziele zu erreichen. Im Ganzen aber: Alle Achtung vor diesem aufrichtigen Dienst am schönen Volksgesange!

Frau Olbert-Hofmann, die wir zu unserm Bedauern nicht mehr von der Bühne hören, gab der Liederfolge eine angenehme Abwechslung. Drei Schubert-Lieder („Nur wer die Sehnsucht kennt!"), drei von Brahms („Nachtigall" und weitere drei von Richard Strauß bewiesen ihren guten Geschmack in der Behandlung der schönen, frischen Stimme, der ihr Gatte ein feiner Begleiter war. Die Barkarole von Strauß und besonders dessen ungemein schwieriger „Amor" mit den blitzenden Koloraturen riefen das helle Entzücken der Hörer hervor.

Der ganze Abend stand unter einem guten Stern. Möge er dem Quartettverein von 1924 noch lange strahlen! v. B.

*

* **Der Landesvorstand der Oldenburgischen Zentrumspartei** hielt unter Vorsitz des Parteivorsitzenden, Rechtsanwalts Dr. Reinke-Vechta, ein Tagung ab, an der auch die Landtagsabgeordneten teilnahmen. Herr Vogel-Nordenham referierte über die in Berlin stattgefundene Mittelstands-Tagung der Zentrumspartei, an der er als Mitglied des Landesvorstandes teilnahm. Als Folge dieser Kundgebung soll schon in nächster Zeit eine straffere Organisation des auf dem Boden der Zentrumspartei stehenden Mittelstandes durchgeführt werden. Im Anschluß an dieses Referat gab der Parteivorsitzende einen Rückblick auf die kürzlich in Cloppenburg stattgefundene Mittelstands-Tagung der Oldenburgischen Zentrumspartei. Der Fraktionsvorsitzende, Abg. Wempe, berichtete über die Tätigkeit der oldenburgischen Landtagsfraktion. Besonders wurde von den Anwesenden die Stellungnahme des Zentrums zum Landestheater begrüßt. Ueber die Provinzialtagung der Hannoverschen Zentrumspartei berichtete der Vorsitzende. In der Aussprache wurden u. a. der neue Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern, die Finanzlage Oldenburgs und ihre Rückwirkungen auf die Gemeinden und die Steuerzahler usw. erwähnt. Die landwirtschaftliche Tagung der Partei soll voraussichtlich Ende dieses Monats in Lohne stattfinden.

* **Einen Marktkalender für das laufende Jahr** hat die Marktverwaltung des Zentralviehmarktes herausgegeben. Das schmucke Büchlein enthält eine Widmung der Marktverwaltung an die Marktbesucher, einen Auszug aus der Marktordnung und den Verkaufsbedingungen und eine Abhandlung über das Verhältnis zwischen Viehhandelsverband und Zentralviehmarkt aus der Feder des Vorsitzenden, Julius de Beer. Es folgen ein Marktverzeichnis der im Jahre 1927 in Oldenburg stattfindenden Märkte aller Art, das auch als Sonderdruck erschienen ist und abgegeben wird, ein Kalendarium, sowie das Verzeichnis der Gewährsmängel und Gewährsfristen im Viehhandel. Anzeigen und Notizblätter vervollständigen das Heft. Interessenten erhalten den Kalender auf Antrag von der Verwaltung des Zentralviehmarktes kostenlos übersandt. j.

MAGGI's Fleischbrühwürfel
4 Pfg. MAGGI's Fleischbrüh Würfel
geben — in kochendem Wasser aufgelöst — vorzügliche Fleischbrühe; sie ersparen das Auskochen von teurem Suppenfleisch.

Landesbibliothek Oldenburg

Matthäus-Passion.

Laut Anzeige sind die als Eintrittskarten geltenden Programme für die Aufführung der Matthäus-Passion (am Karfreitag) in vier Verkaufsstellen zu haben. Wie üblich, sind die Plätze der großen Empore numeriert, alle übrigen unnumeriert. Chöre und Orchester befinden sich im unteren Raum der Kirche, da der Chorplatz auf der Empore zu klein ist. Die Programme enthalten den vollständigen Text des Werkes, wie es zur Aufführung kommt, so daß besondere Textbücher unnötig sind.

*

* Im Graphischen Kabinett in Bremen ist eine Kollektivausstellung von Franz Radziwill, dem Dangaster Maler, zu sehen. Am 10. April wird eine Sammlung von Aquarellen und farbigen Zeichnungen von Heinrich Vogeler aus Südrußland ausgestellt.

* Auf dem Stahlhelm-Gautag in Bremen führten unsere Orpo-Mannschaften das von Major Sassenberg geschaffenen Festspiel „Lieber tot als Sklav" auf, zu dem Prof. Dr. Burckhardt seine begleitenden Verse sprach. Die Darstellung hatte dort denselben Erfolg, den sie hier an den verschiedensten Stellen aufweisen konnte.

* Verordnung des Ministeriums, betreffend Mietzinsbildung vom 31. März 1927. Das Ministerium verordnet für den Landesteil Oldenburg auf Grund der §§ 21 und 22 des Reichsmietengesetzes (RGBl. I, S. 273), sowie der §§ 1 und 2 des Gesetzes über den Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken in der Fassung vom 1. Juni 1926 (RGBl. I, S. 256) das folgende: 1. Der § 2 erhält folgende Fassung: „Die gesetzliche Miete beträgt 110 v. H. der Friedensmiete." 2. Der § 4 erhält folgende Fassung: „Für die Kosten der notwendigen Instandsetzungsarbeiten hat der Vermieter 30 v. H. der Friedensmiete aufzuwenden." 3. Die Verordnung des Ministeriums der sozialen Fürsorge, betreffend Regelung der Betriebskosten vom 11. Mai 1926 (GBl. S. 607), bleibt weiterhin in Geltung. 4. Diese Verordnung tritt am 1. April 1927 in Kraft.

* In dem Bericht über die Protestversammlung in Brake war der Name des einen Redners, des Syndikus Dr. Hadeler von der Handelskammer, nicht richtig wiedergegeben worden.

* Der hiesige Fischerei-Schutzverein, e. V., hielt seine diesjährige Hauptversammlung ab, die von etwa 150 Mitgliedern besucht war. Der Geschäftsbericht des Vorstandes ergab eine erfreuliche Weiterentwicklung des Vereins. Die Kassenverhältnisse sind trotz der großen finanziellen Inanspruchnahme des Vereins sehr gut. Dem Kassenführer, Herrn Grotjohn, wurde für seine mustergültige Geschäftsführung gedankt. Die beiden satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder (1. Vorsitzender, 1. Schriftführer) wurden einstimmig wiedergewählt. Der Verein wird auch in diesem Jahre umfangreiche Fischaussetzungen vornehmen. Es wurden hierfür zunächst 700 Mark bewilligt. In erster Linie sollen zweisömmerige Karpfen ausgesetzt werden. Da, wie wiederholte Fänge in der unteren Hunte gezeigt haben, der Zander in unseren Gewässern gut aufkommt, so sollen auch in der oberen Hunte, zunächst versuchsweise, Zander ausgesetzt werden. — Der Vorsitzende berichtete, daß die Frage, ob dem Verein in der verlängerten sogenannten Mühlenhunte eine Fischereiberechtigung zustehe, noch nicht geklärt sei, da die Verhandlungen mit dem Ministerium noch schwebten. Die Mitglieder wurden aufgefordert, sich bis auf weiteres jeglicher Ausübung der Fischerei in dem erwähnten Gewässerteil zu enthalten. — Auf der Jagd- und Fischerei-Ausstellung hat der Verein sehr gut abgeschnitten. Es wurde ihm die für die Binnenfischerei zu vergebende höchste Anerkennung (silberne Plakette) zuteil. Außerdem erhielt der Verein von den von dem Oldenburger Jagdverein gestifteten Ehrenpreis, — Herrn Leich soll in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Aquarien-Ausstellung eine Photographie der Ausstellung des Vereins mit Widmung überreicht werden. — Das diesjährige Wettangeln findet am ersten Sonntag im Juli, und das Sommerfest an dem darauffolgenden Sonntag statt. K.

* Geschäftsjubiläum. Der Kaufmann Edo Emken, Osternburg, Schulstraße, und der Kaufmann Georg Emken, Eversten, Eichenstraße 44, konnten am 1. April ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum begehen.

* Der Eisenbahnerverein Kameradschaft, Eversten, hielt seine Monatsversammlung ab. Ein besonderer Punkt der Tagesordnung war die Beschlußfassung über die Vorbereitungen zu dem geplanten Maienball. Mit besonderer Freude wurde die Mitteilung des Vorstandes aufgenommen, daß die Gesangsabteilung des Fahrbeamtenvereins Oldenburg den Abend durch einige Gesangsvorträge verschönern will.

* Der Bürgerverein Oldenburg-West hält laut Anzeige morgen abend eine Monatsversammlung ab.

*

* Ofen, 3. April. Kirchenratssitzung. Zur Beratung stand der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1927. Die Baulasten halten sich in geringer Höhe, nämlich 1000 ℳ. An Zuschlägen zur Grund- und Gebäudesteuer brauchen daher nur 15 Prozent erhoben zu werden. Die persönlichen Kirchenlasten belaufen sich auf insgesamt 9370 ℳ. Diese Ausgaben müssen nach dem Gesetz vom Einkommen erhoben werden. Nähere Beschlüsse sollen hierzu erst gefaßt werden, wenn die in Aussicht genommene Neuregelung der kirchlichen Besteuerung seitens des evangelisch-luth. Oberkirchenrats durchgeführt worden ist.

* Jeddeloh I, 4. April. Eine für den Zuschauer interessante Arbeit kann man augenblicklich am Kanal beobachten. Mit großen Schwierigkeiten entfernt man dort den alten Düker. Es ist hierzu ein großes Dreigestell (Kran) aufgebaut. Ein Taucher, der fast den ganzen Tag unter Wasser zu tun hat, bohrt die einzelnen Bretter des Dükers an. In diese Bohrlöcher wird das Drahtseil gelegt, und die Bretter werden sodann mittels Dampfkraft herausgezogen. Manchmal sitzen die Bretter so fest, daß die Löcher ausreißen und die ganze mühsame Arbeit umsonst ist.

* Westerstede, 2. April. Auf der Hössenanlage ist man seit einigen Tagen mit Anpflanzungen auf der Sportanlage eifrig beschäftigt. Einer Baumschulanlage ähnlich werden dort zunächst etwa 15 000 Bäume gesetzt, die z. T. nach einigen Jahren entsprechend dem Gebrauch wieder umgepflanzt werden. Fichten, darunter Sitzfichten, amerikanische Weißfichten, Eichen, Hainbuchen, kanadische Pappeln sind dort vertreten. — Der artesische Brunnen hat an Druckstärke zugenommen. Die Wasseradern läßt sich weithin verfolgen. Die unterirdische Strömung wurde auf mehrere hundert Meter vom Rutengänger verfolgt. Es wurde eine Tiefe von 15—30 Metern festgestellt.

* Westerstede, 3. April. Der Meßgehilfe Poppanken in Halskrup trat am 2. April 1892 in den Dienst des Katasteramts Westerstede und war gestern bei dieser Behörde ununterbrochen 35 Jahre tätig. Poppanken wurde zu seinem Jubiläum von verschiedenen Seiten geehrt.

* Westerstede, 4. April. Schlägerei. Vorgestern abend entstand in einem Nachbarorte aus nichtigen Gründen eine Schlägerei, die böse Folgen hätte zeitigen können. Ein Fuhrmann hatte dort auf der Straßenseite sein Fuhrwerk aufgestellt und auf kurze Zeit dieses verlassen. In der Zeit kamen auf einem Motorrade zwei junge Leute angefahren, die mit ihrer Maschine aus irgendeinem Grunde in den Sandweg gerieten und halten mußten, trotzdem sie genügend auf dem Straßenpflaster hätten vorbeikommen können. Darob ergrimmt, lehnten sie ihre Maschine an einen Baum und empfingen den Fuhrmann mit Schimpfworten und schlugen ihn noch dazu blutig. Ein anderer Mann, der den Streit schlichten wollte, wurde zu Boden geworfen und erhielt ebenfalls Schläge und Fußtritte und erlitt im Gesicht blutende Verletzungen.

* Varel, 4. April. Spaziergänger im Busch fanden Freitagnachmittag auf der Bank kauernd einen jungen Mann, der versucht hatte, sich durch Aufschneiden der Pulsader das Leben zu nehmen. Es wurde seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus veranlaßt. Lebensgefahr besteht nicht.

* Großenmeer, 5. April. Hier ist unser Männergesangverein zu neuem Leben erwacht. In Lehrer Hadeler erhielt er neuen Antrieb und einen trefflichen Leiter, was in dem guten Gelingen des Liederabends bei Scheelje klar zum Ausdruck kam. Herr Hadeler sang mit schönem Tenor auch einige Sololieder. Zwei seiner Kompositionen auf Texte oldenburgischer Dichter fanden auch reichen Beifall. Die Begleitung führte Lehrer Breithaupt aus Brake aus. Der ganze Abend hat einen guten Eindruck hinterlassen.

* Hoffe, 4. April. Von einem wildernden Hunde wurden hier drei wertvolle englische Schafböcke des Landwirts Enno Tantzen auf der Weide zerrissen. Der Eigentümer des Hundes war bekannt, und dieser machte kurzen Prozeß mit diesem Herumtreiber, indem er ihn kurzerhand aufhängte.

* Düte, 5. April. Ein Landwirt, der sich durch seine Tüchtigkeit auf allen Gebieten der Landwirtschaft einen besonderen Ruf erworben hat, August Oetken, ist gestorben. Sein Betrieb galt als Musterbetrieb, deshalb war er als Lehrherr für junge Landwirte sehr geschätzt. 15 Jahre war er Achtsmann des Bezirks Langwarden-Tossens. Er war Vorsitzender der in hoher Blüte stehenden Bullenhaltungsgenossenschaft. Weiter machte er sich auf dem Gebiete der rationellen Ansaat des Grünlandes, an der Pflege des Obstbaues usw. verdient. In seinem Sohne hat der Verstorbene einen tüchtigen Nachfolger gefunden, der berufen ist, das Erbe des Vaters zu pflegen und zu erhalten.

* Strückelingen, 4. April. Gestern nachmittag brannte das Wohn- und Stallgebäude des Landwirts Willms im benachbarten Bollingermoor vollständig nieder. Da die Gebäude schon alt waren, verbreitete sich das Feuer sehr schnell. Leider sind eine Kuh und ein Schwein den Flammen zum Opfer gefallen, außerdem erhielten noch einige Rinder Brandwunden. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt.

* Ramsloh, 4. April. Der seit Anfang Dezember v. J. vermißte Bodmann wurde vor einigen Tagen aus der Sagterems geborgen. — Schon wieder wurde bei dem Kaufmann Lammer hier ein Einbruchsdiebstahl verübt. Es fielen den Dieben Stoffe und ein neues Fahrrad in die Hände. Hoffentlich gelingt es bald, die Täter zu fassen.

* Friesoythe, 4. April. Der Niedersächsische Handwerkerbund, Landesverband Oldenburg, hatte die Vorstände der Innungen des Amts Friesoythe und andere Handwerker zu einer Versammlung nach Bartzel eingeladen. Dr. Justus vom Landesverband und Herr Kirch vom Bez. Südoldenburg hielten Referate über Handwerkerfragen, Innungen und Handwerkerbund. Die Ueberzeugungder Anwesenden ging dahin, daß man sich im Handwerkerbund unbedingt wieder betätigen müsse. Anläßlich der Gesellenstück-Ausstellung am 2. Mai sollen die Innungen den korporativen Anschluß an den Handwerkerbund wieder beschließen und dann soll der Amtsbund neu konstituiert werden.

* Middels, 4. April. Nachdem vor kurzem die Gemeinde Horsten sich eine neue Glocke angeschafft und auch an der Orgel eine größere Reparatur vorgenommen hat, hat die Gemeinde Middels den Beschluß gefaßt, gleich zwei neue Glocken zu bestellen. Anlaß hierzu gab, daß eine der alten Glocken einen Sprung bekam.

Benachbarte Gebiete.

M. Wilhelmshaven, 2. April. Der Bau der Flugzeughalle auf dem Landflugplatz, der zurzeit auf dem Cäciliengroden bei Marienthiel hergerichtet wird, ist nun vom Luftfahrtverein „Jade" ebenfalls vergeben worden. Die Halle wird von der Firma Th. Raschke gebaut und soll bei einer lichten Höhe von vier und einer Gesamthöhe von sechs Metern 22 Meter lang und 15 Meter tief werden, so daß sie auch die neuesten Großflugzeuge aufnehmen kann. Bis zum 10. Juni d. J. muß die Halle fertiggestellt sein, da bereits am 15. Juni die Fluglinie Wangeroog-Jadestädte-Bremen eröffnet wird.

M. Wilhelmshaven, 4. April. Das Seewasser-Aquarium in der Wilhelmshavener Strandhalle geht seiner Vollendung entgegen. Die Einbauten sind fertig und funktionieren ausgezeichnet. Die Becken sind bereits probeweise mit Tieren der Jade belegt. Sobald es möglich ist, die erforderlichen Tiere von Helgoland nach hier zu schaffen, soll das Aquarium eröffnet werden. Das wird voraussichtlich in der Woche vor Ostern der Fall sein.

* Wilhelmshaven, 4. April. Ein in einem hiesigen Hotel abgestiegener türkischer Fregattenkapitän durchschnitt sich im Toilettenraum des Hotels die Pulsader der linken Hand. Er wurde in bedauerlichem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt.

* Carolinensiel, 3. April. Vom Tode des Ertrinkens gerettet. Am Donnerstagnachmittag fiel das vierjährige Kind des Kaufmanns Schulte ins Tief, wurde vom Wasser fortgetrieben und war dem Ertrinken nahe. Der in der Nähe der Unfallstelle beschäftigte Monteur Ehlbeck vom Sachsenwerk (Schwiegersohn von Stallmann in Wittmund) war auf den Unfall aufmerksam geworden. Er sprang ins Wasser und es gelang ihm, das Kind wieder herauszuholen. Die Rettungstat Ehlbecks verdient öffentliche Anerkennung.

* Borkum, 4. April. Der neue Pfarrer. Pastor Kruse in Gnarrenburg hat die Wahl zum Pfarrer der evangelisch-lutherischen Gemeinde Borkum bald, nachdem sie ihm bekannt wurde, angenommen.

* Papenburg, 4. April. Eine Schleuse gebrochen. In der verflossenen Nacht bahnte sich das Wasser an der Kanalschleuse beim Forsthause einen Weg durch die Schleusenwand an der Straßenseite und riß diese fast in ihrer ganzen Breite auf, so daß hier nicht nur der Straßenverkehr, sondern auch die Kanalschiffahrt für mehrere Wochen gestört ist.

* Hildesheim, 3. April. Sechs Monate Gefängnis für eine falsche Lehrerin. Josefa Lentert hatte sich wegen fortgesetzten Betrugs und schwerer Urkundenfälschung vor dem Schöffengericht zu verantworten. Ihre Verhaftung als falsche Lehrerin an der katholischen Schule in Duderstadt im Eichsfelde rief kürzlich großes Aufsehen hervor. Die Angeklagte ließ sich Zeugnisse kommen, setzte in diese ihren Namen ein und bewarb sich um Lehrerinnenstellungen. Nicht weniger als 13 kürzere oder längere Stellen hat sie behördlicherseits auf Grund dieser Zeugnisse erhalten. In Duderstadt machte sie sich durch den Mangel in ihren Kenntnissen auffällig bemerkbar. Sie wurde dort festgenommen. Auch unter anderem Namen gab sie Gastrollen in staatlichen und städtischen Schulen. Sie ist bereits einmal in ähnlicher Sache vorbestraft worden. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis, von denen zwei als durch die Untersuchungshaft für verbüßt angerechnet wurden. Bewährungsfrist erhielt die Angeklagte nicht, da sie offenbar verbrecherische Neigungen besitzt.

Fürst Bismarck in Jever.

* Jever, 3. April.

Die Ausstellung von Gesellenstücken usw. in der landwirtschaftlichen Halle, die Konfirmation der Knaben am heutigen Tage, sowie endlich die regnerische Witterung, die die Landbewohner wohl viel vom Ausflug nach hier abgehalten haben brachten es wohl mit sich, daß der Besuch der Versammlung nicht so groß war, wie man hätte annehmen dürfen, da die Stadt der Getreuen ja stets in Verbindung gestanden mit dem Reichskanzler. Immerhin mochten 250—300 Personen anwesend sein, die den Ausführungen unseres Abgeordneten Bismarck mit gespannter Aufmerksamkeit folgten. Ausgehend vom kürzlich erfolgten Stapellauf des neuen Kreuzers „Königsberg" schilderte Redner klar und deutlich den Kampf im Reichstag um den Militäretat. Eingehend schilderte er dann den Kampf um General v. Seeckt, sowie die seinerzeit Aufsehen erregende Rede Scheidemanns über die Reichswehr. Warum ist die Deutschnationale Partei in die Regierung eingetreten? Er zeigte, wie eine große Partei nicht dauernd in Opposition hätte bleiben können. Locarno und der Eintritt in den Völkerbund wurden sodann beleuchtet. Mit Hilfe von Zentrum und Volkspartei sei dann ja der Wehretat angenommen; ebenso erfordere die jetzige wirtschaftliche Lage, sowie das neue Schulgesetz die Mitarbeit der Deutschnationalen Partei. Für den Dawesplan habe er gestimmt, weil er eine Ablehnung desselben für noch gefährlicher für uns gehalten hat. Dann wurden das Arbeitszeitnotgesetz, sowie das Erwerbslosengesetz unter die Lupe genommen. Die innerpolitische Lage schloß Redner mit dem Hinweis auf unsere ernste Finanzlage, mit hervorgerufen durch die Senkung der Umsatzsteuer, die nur der Großindustrie Nutzen gebracht, da von einer Preissenkung wenig oder nichts zu merken. — Durch die Außenpolitik wurde gezeigt, wie das Geld jetzt so große Macht besitzt, wie England im Ausland an Einfluß verliert, Frankreichs wirtschaftliche Lage ist durchaus nicht beneidenswert. Zu Deutschland übergehend, sagte Redner, daß wir sozusagen in einem Herzenkessel säßen. Da wir wehrlos und von einem eisernen Ring umgeben seien; daher muß Deutschland vorsichtig Politik treiben. Unser nächstes Ziel müsse sein: Befreiung des besetzten Gebietes im Westen, im Osten müßte die Oberschlesienfrage, sowie der Korridor im Auge behalten werden. Zu bedauern sei es, daß bei unserer schlechten wirtschaftlichen Lage, und bei den schwebenden wichtigen außenpolitischen Verhältnissen unsere Parteiverhältnisse so zerrissen; es sei sehr notwendig, daß eine stark geschlossene einheitliche Front hinter der Regierung stehe. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine interessanten Ausführungen.

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

Die Luftdruckverteilung über Nordwestdeutschland ist verhältnismäßig gleichmäßig. Infolgedessen wehen im Weser-Emsbezirk nur schwache Winde wechselnder Richtungen; stellenweise gehen leichte Hagelschauer nieder. Das über Irland erschienene Druckfallgebiet wandert nordostwärts, eine breite Regenfront bedeckt Großbritannien und Nordfrankreich. Westlich des Kanals entwickelt sich ein Tiefausläufer, der die Witterung unseres Gebietes ungünstig beeinflussen wird. Wir haben daher mit zunehmenden südwestlichen Winden und Niederschlägen zu rechnen.

Vorhersage für den 6. April: Mäßige südwestliche Winde, wolkig bis bedeckt, Niederschläge, mild.

Vorhersage für den 7. April: Mäßige, südliche Winde, wolkig, Neigung zu Niederschlägen, Temperatur wenig Aenderung.

*

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat		Thermomet. in Cels.°	Barometer in mm	Lufttemperatur, Cels.		
				Monat	Höchst	Niedrigst
4. April	7 Uhr nm.	+ 8,1	759,1	4. April	+ 10,5	+ 3,5
5. April	8 Uhr vm.	+ 6,1	756	5. April		

Rundfunk-Progr. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel
Hamburg 394,7. — Bremen 400. — Hannover 297. — Kiel 254,2.

Mittwoch, 6. April. 2.05: Bremen (alle Norag-sender): Konzert. ⊙ 4.15: nur Hannover: Kinderland. Mitw.: Martha Saegling (Gesang), Gertrud Hassen (Klavier). ⊙ 4.15: nur Bremen: Niederdeutsche Balladen, gespr. von Gesine Wessels, unter Mitw. des Kammerorch. ⊙ 4.15: nur Kiel: Szenen aus „Emilia Galotti", Trauerspiel von Lessing. Pers.: Der Prinz: R. Blaeß; Marinelli: J. Kunze; Gräfin Orsina: Eleonore Schjelderup; Graf Appiani: A. Möllersdorf. ⊙ 4.30: nur Hamburg: Tanztee (a) 5 für alle Noraglender. ⊙ 6: Hamburg, Kiel, Hannover: Konzert. ⊙ 6.15: Bremen: Konzert. ⊙ 6.50: Hamburg (alle Noraglender): Prof. Lauffer: Niederdeutsche Volkskunst. ⊙ 7.10: Hamburg (alle Noragsender): Rechtsanwalt Zorn: Das Verlöbnis. ⊙ 7.35: nur Hamburg: Dr. Wiedwald: Tedin. Fortschritt und Berufsleben. ⊙ 8: Hamburg (alle Noragsender): Abtanzball der Norag und Kabarett.

Rundfunkprogramm Langenberg Welle 468,8, Münster Welle 241,9, Dortmund Welle 283 aus den Senderäumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld.

Es bedeutet: La: Langenberg. Mü: Münster. Do: Dortmund. El: Elberfeld. Der Sende-Ort ist ausgeschrieben; zuerst in der Klammer wird der Sender genannt.

Mittwoch, 6. April. 13.05 (1.05): Köln (für La, Mü, Do): Konzert. ⊙ 16.30 (4.30): Dortmund (für Do, La, Mü): Der Funkheinzelmann erzählt. ⊙ 17 (5): Köln (für La, Mü, Do): Teemusik. ⊙ 18.10 (6.10): Dortmund (für Do, La, Mü): Dr. Ing. Müller: Die Gewinnung von Oel aus Kohle. ⊙ 18.35 (6.35): Dortmund (für Do, La, Mü): Joh. Eckel: Geflügelzucht (3). ⊙ 19.15 (7.15): Dortmund (für Do, La, Mü): Dr. Beck: Einf. in das philosophische Denken. Wesen und Aufgabe der Philosophie (1). ⊙ 19.40 (7.40): Düsseldorf (für La, Mü, Do): W. Herschel: Das neue Arbeitsrecht (5). ⊙ 20.10 (8.10): Münster (für Mü, Do): Pfarrer Barth: Unsere Pflanzen im Volksaberglauben. ⊙ 20.10 (8.10): Köln (für La): Studienrat Schmidt spricht über Lebenstag eines Menschenfreundes u. a. ⊙ 20.30 (8.30): Dortmund (für Do, La, Mü): Jugendfreunde. Lustspiel in 4 Akt. von Ludwig Fulda. Pers.: Dr. Bruno Martens: O. Walkes; Philipp Winkler, Musikschriftsteller: A. Schönhals; Heinz Hagedorn, Maler: G. Feuerherd; Waldemar Stolz, Techniker: H. Bogenhardt; Dora Lenz: Herta Reiß; Amelie Siebert: Lysa Dahlen; Toni Leitenberger: Friedel Rottach; Liesbeth Gerlach: Julia Janßen; Stephan, Diener: H. Probst. ⊙ 22.45 (10.45): Tanzmusik.

Kaiser-Borax

macht das Wasser des täglichen Bades, der Waschungen und Abreibungen zum natürlichen Heil- und Schönheitsmittel. — Durch den Zusatz von Kaiser-Borax wird das Wasser weich, reinigungskräftig und antiseptisch und gewinnt wundervoll belebende Wirkung auf die Hauttätigkeit. Verstärkte Hautatmung und raschere Blutzirkulation heben Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit, und so ist die Körperpflege mit Kaiser-Borax der natürlichste Weg zu Gesundheit und Schönheit.

Kaiser-Borax wird niemals lose, sondern nur in der bekannten roten Original-Packung geliefert, welche für die Reinheit der Ware garantiert. — Ausführliche Gebrauchsanweisung liegt jedem Karton bei.

Heinrich Mack Nachf., Ulm a. D.

Landesbibliothek Oldenburg

Windjacken

7.-, 9.-, 11.-, 15.-, 18.-, 21.-, 24.-, 28.-

Gummimäntel
Gabardinemäntel

Riesige Auswahl

M. Schulmann

38 Achternstraße 38

Richelpfähle u. Brennholz

Wehnen. Arbeiter Johann Neumann, daselbst, Tannenkamp, läßt am

Montag, dem 11. April d. J.,
nachmittags 5 Uhr,
bei seinem Hause:

20 Haufen Richelpfähle,
200 Stück Bohnenstangen,
10 Haufen Brennholz,

1 Backtrog, 1 Schneidelade, 1 Staubmühle, 1 Teekessel, 1 Säge und verschiedene Sachen,
auf längere Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
Gerhard Böning, Auktionator, Oldenburg-Eversten, Hauptstraße Nr. 27. Telephon 1914.

Auktion

Iffens. Der Landwirt **B. Timmermann,** daselbst, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend, dem 9. April d. J.,
nachmittags 2 Uhr anfangend,
in und bei seiner Behausung öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist bis zum 1. Oktober d. J. durch den Unterzeichneten verkaufen, und zwar:

1 6jährige gülte Stute Aminette,
frommer Einspänner,

20 Stück Rindvieh,
als:
6 tiedige, belegte und frischmilchende Kühe,
3 belegte Quenen,
5 Kuhrinder,
1 Rindstier,
5 Kuh- und Bullkälber.

3 Schafe mit Lämmern,
1 Schafbock,
1 Sau mit 12 Ferkeln (6 W. alt),
1 Sau mit Ferkeln (14 Tage alt),
1 Läuferschwein,
20 Hühner,

ferner: 1 Selbstfahrer, 1 Dogcart, 1 Federwagen, 4 Ackerwagen, 1 Handwagen, 1 Mähmaschine (Corinc), 1 Harkmaschine, 1 Einspännergeschirr mit Neusilberbeschlag, sowie mehrere sonstige landwirtschaftliche Gegenstände;
sodann: verschiedene Möbel und Haushaltungsgegenstände.
Kaufliebhaber werden frdl. eingeladen.
O. F. Kuck, Aukt.

Zu vk. **Gehr.anzug,** f. neu, für kl. Fig. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

F.zuck.rüben, Ztr. 1.50 M, u. w.- u. b.-schal. **Pflanzb.** b. z. verk. **G. Lüerßen,** Donnerschw. Ch. 35.

Honig!
Komme nächst. Mittwoch mit garantiert reinem, kalt ausgelassen. Bienenhonig auf den Wochenmarkt. Bitte Gefäße mitbringen.

— Bruteier —
von reinr. rebhuhnf. Italienern gebe billig ab. Verk. hartsch. Pflanzbohnen u. g. erh. Damenfahrrad. **Bovungs,** Oldenburg, Hbhf., (Güterannahme).

350 Meter
Feldbahngleis
für 600 Mm. Spur, komplett,
6 Drehscheiben
ab Lager Wilhelmshaven sofort zu vermieten. Anfrag. erb. **Ingenieurbureau Almeroth & Co.,** Inh. W. Engstler, **Wilhelmshaven-R.,** Hegelstraße 51, — Telephon 318. —

Billig zu verkauf.
emaillierte Herde
Bergstraße 6.

Unt. Preis zu verkaufen neue
Chaiselongues und Matratzen.
Osternburg. Bremer Chaussee 22.

Zu verkauf. blauer **Anzug, Breeches** für 16jähr., **Ulster, Cape, Anzug** f. 12jhr., **Damenmantel,** Grß. 46, alles gut erhalten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Billig zu verk. fast n. **Tepp.,** 2½ m. 3½, 1 **Spiegelschrk.,** 1½-schl. **Bettst.** m. Matr. u. Aufl.k., **Waschtisch, Waschgarn.,** 5t. **Ziertisch, Kakt.** u. **Myrten, Schalotten,** Donnerschweer Straße 69 I.

Anzuleihen

Wer l. bess. junger Frau sof. 80 M geg. mon. Abzahlg.? Angebote unt. B R 531 an die Geschft. d. Bl.

Ca. 1000 M auf 1. Hypoth. bald. geg. gute Zinsen gesucht. Ang. unter L 995 an Bischoffs A.-Ann., Osternburg.

Suche a. e. Landstelle von 8 Hektar
1000 Mark
auf 2. Hyp. anzuleih. Angeb. unt. B J 524 an die Geschft. d. Bl.

Wer leiht sof. allsteh. jung. Frau, die unv. in Not ger. ist, 300 M? Sicherheit eig. Wohnung. Angebote unt. B M 527 an die Geschft. d. Bl.

Auf Landstelle mit guten Gebäud., Wert ca. 60 000 M, suche
4—5000 Mark
anzuleih. Ang., nur von Geldg., mit Angabe d. Zinsf., erb. unter K 994 an Bischoffs A.-A., Ostbg.

Verloren

50-M-Schein verl. Dem ehrl. Finder gute Bel. Abzug. Ziegelhofstraße 34.

Portemonnaie
verloren. Gegen Belohnung abzugeben Erlenweg 30.

Gefunden

Fahrrad
gefunden. Eversten. Kaspersweg 115.

Mietgesuche

Alleinst. Dame (Beamt.witwe) sucht zu Mai eine ruhige 3- bis 4räumige **Oberwohnung** im Stadtbezirk. Angebote unt. B P 530 an die Geschft. d. Bl.

2 Herren such. ab 1. 5. 2 abgeschl. mbl. **Zimmer** (Wohn- und Schlafzimmer). Angebote erbeten unter B S 532 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

2 bzw. 3 Lehrerinnen such. leer. oder halb möbl. 3—5-Z.-Wohn. m. Kch. i. gt. Hause. **Schwarting,** Bremer Straße 54.

Zu vermieten

Schön., fr. **Wohn- und Schlafzimm.** an sol. Herrn zu verm. Weskampstraße 51.

Zu vm. mbl. Zimm. Auguststr. 8 unt.

Mbl. **Zimm.** zu v. Wardenburgstr. 5, a. Friedr.-Aug.-Platz.

Ein sonnig. möbl. **Zimmer,** evt. W.- u. Schlafz. zu vermiet. Friesenstraße 42.

Groß. m. **Zimmer** an bess. Herrn zum 15. April zu v. Näh. Fil. Lange Str. 45.

2 Wohnungen,
je 2 Zimmer, Küche und Zubehör, 40 M und 45 M,
Einfamilienhaus
gegen Beköstig. eines alten Herrn auf sofort und 1. Mai zu vermieten.
Johs. Ed. Wilke, Herbartstr. 25 I.

Möblierte Stube mit Kammer
auf sofort zu verm., auch ev. mit Küchenbenutz. Nebenstr. 44 I.

Freundl. möbliert. Zimmer zu vermiet. Nordstraße 36 I.

Möbl. **Wohn- und Schlafzimm.** zu vm. Marienstr. 12 links.

Einf. mbl. **Zimm.** zu vm. a. gl. o. spät. Wallgraben 21.

Gut mbl. **Zimmer** auf sofort zu verm. Stau 48 a, 1. Etage.

Das ehemalige **Klostermannsche**
Lagerhaus
ist sofort zu vermieten.
Otto Heitmann, Gaststr. 30. Tel. 1603.

Zu vermieten
möbl. Zimmer
mit **Balkon.**
Kleine Str. 2, 1. Et.

Junges
geb. Mädchen
16 Jahre alt, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau z. 1. Mai oder spät. Prima Zeugnisse vorhd. Angeb. mit Gehaltsang. unter B U 534 an die Geschft. d. Bl.

Stellengesuche

Witwe mit 4jähr. Kind sucht zu Mai Stellung als
Haushälterin
am liebsten in kleiner Landwirtschaft. Näheres bei **Gerh. Eilers,** Aukt., **Wiefelstede.**

Landwirtstochter, 25 J., sucht zum 1. Mai St. als j. Mdch. in Landw. ev. Priv. b. F.anschl. u. Geb. Prima Zeugn. vorh. Angb. unt. B W 536 an die Geschft. d. Bl.

Erstklassige Buchhalterin und Stenotypistin,
abschlußsicher, selbständ. in Korrespondenz, gesellschaftlich gewandt,
übernimmt
entsprechende Arbeiten, auch zur Aushilfe, oder Dauerstellung. Angebote erbeten unt. B R 528 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Neu! Neu!
Wiederverkäufer! Händler! Stadtreisende!
Größter Schlager!
D. R. G. M. 964 522 — D. R. P. a. der Leipzig. Messe! — Die am 1. Mai in Kraft tretende
24-Stunden-Zeit
zwingt jeden, sein Zifferblatt zu ändern. In 2 Min. können, selbst ungeübte Leute, ihre Normal-Uhr, f. wenig Geld, mit der 24-St.-Zeit versehen. Vertreter, die in Frage kommende Geschäfte besuchen, überall gesucht. Guter Verdienst! Alleinvertrieb: **Gotthardt Lindner, Oldenburg i. O.,** Humboldtstraße 3,
Sprechzeit nachm. v. 3—6 Uhr, oben l.

Gesucht auf sofort ein jüngerer, zuverlässiger, tüchtiger
Bankbeamter
Bewerbungen mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften erbeten.
Spar- u. Darlehnskasse, e. G. m. u. H.,
Schweiburg.

Zum Verkauf eines erstklassigen Staubsaugers suchen wir noch eine
tüchtige Verkaufskraft
gegen hohe wöchentl. Provision. Ferner suchen wir eine **Werbedame** gegen Fixum und Provision. Meldungen Ziegelhofstraße 60.

Suche zum 1. Mai durchaus zuverlässigen und gewandten
Verkäufer(in)
für meine Feinkost- und Kolonialwaren-Handlung.
Otto Heitmann, Gaststr. 30.

Existenz
Wir suchen für den Vertrieb unserer Haushaltseifen an gewerbl. u. private Verbraucher in Stadt Oldenburg einen fleißigen u. ordentl. Herrn gegen festes Gehalt und Provision. Umgehende Angeb. erb. u. S. 1017 an F. Büttners Annoncen-Expedition, Handelshof.

Erfahr. Mädch.
vom Lande s. Stellung zum 1. Mai in Oldenburg. Kinderl. Haushalt bevorzugt. Angeb. unt. B V 535 an die Geschft. d. Bl.

Suche zu Mai od. später Stellung als
junges Mädchen
(18 Jahre) in Landwirtschaft, am liebst. in Moorriem oder Großenmeer. Angeb. unter A. B. postlagernd Berne.

Suche zum 1. Mai für einen bief., tüchtigen, strebs. Landwirtssohn in größer. Landwirtschaft Stellung als
1. junger Mann oder Verwalter.
Auskunft erteilt **Joh. Röser,** amtl. Auktionator, **Berne i. Old.**

Offene Stellen

Bewerbungsmaterial muß i. Interesse der Stellensuchend. umgehend geprüft und an die Einsender wieder zurückgesandt werden. Das Material, besond. Lichtbilder und Zeugnisabschrift., ist oft nur in wenig Exemplar. vorhanden und für weitere Bewerbungen unentbehrlich.

Männliche

Gesucht auf Mai d. J. ein
Knecht
Joh. Schwarting, Großenmeer-Moorseite.

Suche zum 1. Mai einen jüngeren
jg. Mann
für mein. landwirtschaftlichen Betrieb.
Aug. Frerichs, Conneforde (Amt Varel, Post Altjührden), Telephon 26.

Für einen gutgehenden Farbenladen wird ein
Vertreter
gesucht. Evtl. kann das Geschäft käuflich übernomm. werden. Angeb. unter R 1198 an Büttners Ann.-Exped., Handelshof

Suche auf sofort oder später
1 Knecht
14 bis 17 Jahre.
A. Schnell, Moorhausen bei Wüsting.

Jüngerer Laufbursche
gesucht.
Lange Straße 63.

Auf sofort gesucht
1 Laufjunge
nach der Schulzeit.
Emil Oltmanns, Zigarrengeschäft, Donnerschweer Str.

Gesucht zu Mai
1 tüchtig. Melker
G. Köster, Ofen.

Suche zum 1. Mai
1kl. Knecht
von 14 bis 15 Jahr.
Herm. Hullmann, Ipwege bei Etzhorn.

Ich suche f. meine Landwirtschaft zum 1. Mai einen
— Knecht —
von 16 bis 17 Jahren sowie ein
Mädchen
von 16 bis 17 Jahr.
J. H. Gräper, Großenmeer.

Gesucht auf sofort oder später ein
tüchtiger Knecht.
M. Wöbken, Warfleth.

Gesucht auf sofort für mein Geschäft e.
Knecht
von 16 bis 18 Jahr.
H. G. Meentzen, Neuenkoop, Telephon 65.

Gesucht z. 1. Mai
ein Knecht
von 16 bis 17 Jahr.
Georg Albers, Kreuzmoor.

Weibliche

Gesucht ein einfaches, ehrliches
junges Mädchen
welches sämtl. Haus- und Gartenarbeiten mit verrichten will, gegen etwas Gehalt b. Familienanschluß. Mädchen wird geb.
Wilhelm Köster, Kaufmann, Ovelgönne.

Suche zum 1. Mai 1927 ein braves, fleißiges,
einfach. Mädchen
für den Haushalt u. Garten. Guter Lohn und gute Behandlg. Frau Molkereibesitzer **Schuster, Falkenrott** bei Vechta i. Oldbg.

Gesucht z. 1. Mai od. später eine tüchtige, zuverlässige, am liebst. alleinstehende ältere
Wirtschafterin
für kleinere Landw.-schaft. Dauerstellung. Angeb. unter J. H. 210 postlagd. Lemwerder a. d. Weser.

Gesucht auf sofort oder 1. Mai für Landwirtschaft
jung. Mädchen
Frau D. Stühmer, Oberhammelwarden.

Einfaches junges Mädchen
oder erfahren. Mädchen, nicht unter 18 J., mit guten Zeugnissen, zum 1. Mai d. J. für Küche und Haus gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen erbeten an Frau Rechtsanwalt **Hemken, Delmenhorst** Gr. Kirchstraße 9.

Für Privathaush. zum 1. Mai durchaus
zuverl. Mädchen,
welches auch kinderlieb ist, für alle vorkommenden Arbeiten gesucht. Angebt. unter B 1226 an die Fil. Lange Str. 45.

Ges. zum 15. April zuverlässiges,
solides Mädchen
mit guten Zeugniss. Auguststraße 88 part.

Wegen Verheirat. unseres jetzigen suche zum 1. Mai ein
ordentl. Mädchen
für Landwirtschaft.
Adolf Diercks, Borbeck,
Teleph. 254 Rastede.

Gesucht z. 1. Mai
ein Mädchen
von 14 bis 15 Jahren für leichte Haus- und Gartenarbeit.
Frau A. Hullmann, Ipwege b. Etzhorn.

Erf., zuverl. **Mädchen** mgl. sofort für dreiviertel Tage ges. Knie 10 unten, Ecke Nebenstraße.

Gesucht z. 1. Mai oder später ein **junges Mädchen,** das im Haushalt u. Nähen erfahren ist, bei Gehalt und Familienanschl. Mädchen vorhanden.
Frau M. Siems, Apen.

Gesucht z. 1. Mai für mein. frauenlos. Haushalt eine erfahrene, kinderl. **Haushälterin.** Oldenburg. Willersstraße 6.

Auf sofort ordentliche., ehrlich. **Stundenmädchen** gesucht. Dobbenstraße 21 I.

Tüchtiges
Hausmädchen
mit nur gut. Zeugnissen zum 1. Mai für besseren Haushalt gesucht.
Gerson, Bremer Straße 32.

Lehrfräulein
mit guter Schulbildung zum 1. Mai d. J. gesucht.
Leopold Liepmann, Schüttingstraße 2.

Gesucht ein
Mädchen
für Landwirtschaft.
F. Bümmerstädt, Ohmstede.

Kl. Landwirt sucht auf sofort einfache **Haushälterin,** evtl. mit klein. Kind. Angeb. unt. B O 529 an die Geschft. d. Bl.

Gesucht auf Mai e.
Mädchen,
welches nicht melken braucht, f. d. Landwirtschaft.
Diedrich Geerken, Burwinkel.

Gesucht e. freundl. jg. Mädchen, das zu Hause schlafen kann.
Ad. Krüger, Bremer Straße 37.

Gesucht zu Mai e.
Mädchen
von 14 bis 17 Jahr.
Edo Bolte, Nordermoor.

Ges. ein gut empf.
Stundenmädchen
für vormittags.
Hindenburgstr 20 ob.

Ges. zum 15. April
tüchtig. Mädchen.
Frau Böttcher, Bremer Straße 1.

Gesucht z. 1. Mai
freundl. Mädch.
für Haus- und Gartenarbeit, nicht unt. 18 Jahren.
Heinr. Oeltjenbruns, Bad Zwischenahn, — Fernruf 301. —

Gesucht z. 1. Mai ein sauberes,
bestempfohlenes Mädchen
für Küche und Haus. Vorzustellen zwischen 4 und 5 Uhr.
H. Steffmann, Kurwickstraße 23.

Gesucht auf sofort oder später ein
ordentl. Mädchen,
welches gesund und kinderlieb ist u. sich allen vorkommenden Arbeiten unterzieht. Angebote erbeten m. Bild, Gehaltsanspr. und Altersangabe.
Frau E. Rohde, Rastede.

Zuverlss. Mädchen
für Haushalt und Garten gesucht.
Wilh. Popken, Jade.

Gesucht umständehalber zum 1. Mai ein häusliches, ordentliches,
ehrliches Mädch.
für Geschäftshaush., welches das Melken von drei Kühen mit übernehm. will. Selbiges hat Familienanschl. und kann das Kochen mit erlernen.
Frau Wwe. Popken, Elsfleth.

Auf sofort od. später suche ich ein
jung. Mädchen
für m. kleinen Haushalt und landwirtschaftlich. Betrieb bei Familienanschl. und Lohn.
Landwirt **Heinrich Carstens, Westerholt** bei Wardenburg. Fernruf 82.

Suche zu Mai d. J. ein in Gastwirtschaftsbetr. durchaus erfahrenes, zuverläss.
jung. Mädchen
gegen guten Lohn. Zeugnisse sind d. Bewerbung beizufügen.
Friedr. Eilers, Toffens.

Gesucht zum 1. Mai für meinen Etagenhaushalt (2 Personen)
tüchtige Stütze
mit besten Zeugnissen, perfekt im Kochen und in Hausarbeit.
Frau Margot Haase, Kaiserstraße 2, 1. Etage.

Gesucht zum 15. April eine
Köchin
oder **tüchtige Stütze,** die selbständig kochen kann.
Meyers Sommerwirtschaft, Farge a. W.

TEPPICHE
neueste Schöpfungen
nur erstklassiger Fabrikate
Alle Grössen *Billigste Preise*
Linoleum
Druck Granit Inlaid
Bedeutendes Lager
Verlegen durch geschulte Fachleute
Gardinen
gewaltige Auswahl, stets das Modernste
P. F. Ritter, Lange Strasse 79
Gegründet 1751 — Fernsprecher 596

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 93 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, dem 5. April 1927

Mit dem Kurbelkasten durchs Wunderland.

Von **Lola Kreutzberg.**

Die sogenannten Expeditions-Filme haben dem Kino eine große Zahl begeisterter Verehrer zugeführt. Unter den in der letzten Zeit aufgeführten Filmen dieser Art verdient der Bali-Film von Lola Kreutzberg, der vor wenigen Tagen seine Uraufführung erlebte, an erster Stelle genannt zu werden. Nicht nur wegen seines Inhalts und der Schönheit seiner Bilder, sondern auch um der Persönlichkeit seiner Schöpferin willen. Lola Kreutzberg hat ganz allein, nur auf sich selbst gestellt, die Wunderländer des Malayischen Archipels durchstreift. Sie hat Einblicke in die geheimsten Riten der Balinesen gewonnen, die vor ihr nie das Auge eines Europäers erschaute.

Eigentlich fängt die Freude an der Arbeit mit der Kamera erst an, wenn eine gewisse Gefahr mit ihr verbunden ist. Wohl hat mir meine Tätigkeit als Tierfilm-Regisseurin auch Freude bereitet, aber eine gewisse Sehnsucht nach größeren, mich noch stärker fesselnden Aufgaben wollte nicht von mir weichen. Immer mehr reifte der Plan in meinem Innern, in die lockende Ferne zu ziehen, die unerschlossenen Tropenländer mit dem Kurbelkasten zu durchstreifen. So begrüßte ich voller Freude jenen Augustmorgen des Jahres 1925, der mich an Bord des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Coblenz“, auf dem ich meine Ausreise nach Niederländisch-Indien antrat.

Ganz auf mich selbst gestellt, trat ich meine Expedition an, als erste Frau, die ohne männliche Unterstützung als eigene Filmregisseurin, Operateurin und Aufnahmeleiterin in die Tropen zog. Gut ausgerüstet und mit zahlreichen Empfehlungen versehen begann ich meine Tätigkeit bei Medan an der Ostküste Sumatras.

Was weiß der Spielfilm-Regisseur von den Schwierigkeiten, die sich demjenigen in den Weg stellen, der in fremden Zonen mit Eingeborenen arbeiten muß! Nur die Filmleute, die selbst schon Auslandsexpeditionen mitgemacht haben, können die vielen, mit meiner Aufgabe verknüpften Unannehmlichkeiten würdigen. Ich hatte zwar schon — und mit nicht zu unterschätzender Geduld — im Atelier und in der deutschen Landschaft Tierfilme gedreht, aber was arbeiten heißt, sah ich erst ein, als ich, nur auf mich selbst angewiesen, in fremden Tropenländern unter den sengenden Strahlen der Sonne monatelang jede Minute bereit sein mußte, sehenswerte Bilder im Objektiv aufzufangen.

Dem Europäer muß diese Aufgabe doppelt schwer fallen. Denn während die Eingeborenen der in ihrem Lande herrschenden Temperatur eine beneidenswerte Gleichgültigkeit entgegenbringen und der ansäßige Weiße sein Haus erst nach Sonnenuntergang zu verlassen pflegt, war ich gezwungen, mich gerade in den Stunden der größten Hitze im Freien aufzuhalten, um Filmaufnahmen zu machen. Denn während dieser Tageszeit bietet sich am ehesten Gelegenheit, das bunte Volksleben zu beobachten.

Die eingebaute Kamera vor mir, zog ich mit meinem Kleinauto durchs Land, stets gewärtig, auch während der schnellsten Fahrt plötzlich abstoppen zu müssen und die Kurbel in Bewegung zu setzen. Wie oft habe ich von dieser praktischen Einrichtung Gebrauch gemacht!

Die Empfehlungen, die ich von der holländischen Regierung erhalten hatte, waren mir äußerst wertvoll und erleichterten mein Unternehmen beträchtlich. Besonderen Dank aber schulde ich den eingeborenen Fürsten, deren Verständnis es mir ermöglichte, mancherlei auf das Filmband zu bannen, was mir sonst verschlossen geblieben wäre. Vor allem die heiligen Bräuche der farbigen Landeskinder, die Europäern gegenüber sonst streng geheim gehalten werden, lernte ich dank dieser Unterstützung kennen. Das empfand ich besonders stark, als ich den „Clou“ meiner Reise, das phantastische Bali, betrat, wo bis auf den heutigen Tag die uralten, von Generation zu Generation sich bewahrenden Sitten heilig gehalten werden.

Hier gelang es mir tatsächlich, Szenen „einzufangen“, wie sie vorher noch keines Fremden Auge erschaut hatte. Die liebenswürdige Vermittlung des Fürsten von Bali ermöglichte es mir, durch die Mauer verschlossener Tempelhöfe die interessantesten, erschütterndsten Vorgänge aufzunehmen. Niemand der Mitwirkenden wußte, daß er beobachtet wurde. Sowohl ich wie mein Kurbelkasten blieben unsichtbar; einige heimlich herausgebrochene Ziegel verschafften mir die nötige Sicht für das Objektiv. Solcher Art filmte ich den Tanz zu Ehren der Todesgöttin, der einen unverlöschlichen Eindruck in mir hinterließ.

Bei diesem heldenhaften Tanze, der nur dann veranstaltet wird, wenn eine Seuche ausgebrochen ist, oder eine andere große Gefahr der Insel droht, verwunden und töten opfermütige Männer und Frauen sich selbst, um den Zorn der Göttin zu besänftigen und durch die Hingabe ihres Lebens die anderen dem Dasein zu erhalten. Weitere Geheimveranstaltungen, die ich gleichfalls durch Mauerausschnitte, oder mit dem Kurbelkasten an einem Seil vom Baume herabhängend, gedreht habe, waren die „Maskentänze der Fürsten“ und die „Tänze der schönen Frauen“. Eines der allerinteressantesten Erlebnisse auf meiner Balifahrt war jedoch der Tanz völlig im Trancezustand befindlicher Kinder.

Die bedauernswerten kleinen Geschöpfe werden, indem man sie den Rauch gewisser geheimnisvoller Kräuter einatmen läßt, betäubt, und verfallen dann nach etwa anderthalb Stunden in einen tiefen Trancezustand. Nun beginnen Männerchöre zu singen, und Priester drücken Fächer in die erschlafften Kinderhände. In tiefer Bewußtlosigkeit fangen diese Hände ganz langsam und rhythmisch an, sich zu bewegen, der Körper richtet sich auf, und mit verschlossenen Augen durchtanzen die Kinder die ganze Nacht. Von allen Seiten werden Kranke in den Tempel gebracht, um die fünf- bis sechsjährigen Kinder zu sehen und ihre Kleidung zu berühren. Der Glaube vermeint, daß diese Berührung Genesung und den Segen der Götter bringe.

Trotz aller Fährnisse — einmal, als ich ohne Begleitung in ein Kopfjägerdorf kam, wäre es mir beinahe schlecht ergangen — war die Ausbeute an Filmmaterial durchaus befriedigend. Schwierig war es allerdings mit den Tieraufnahmen im Urwald, der nicht genügend Licht für Filmzwecke bietet. Ich versuchte, diesem Uebelstande abzuhelfen, indem ich einen Teil der lichtversperrenden Urwaldriesen fällen ließ, aber das Resultat war, daß auch die Tiere — fliegende Hunde, Affen und Schlangen — entflohen, und so war es nichts mit einer Aufnahme. So gelang es mir nur, eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Tierbildern mitzubringen, die auch noch allergrößte Ausdauer erforderten.

Mein ganzes „Handwerkszeug“ hatte ich ständig bei mir. Aus dem viersitzigen Auto waren die rückwärtigen Sitze herausgenommen, um Raum für die Filmkoffer zu schaffen. Der Windschutz des Wagens konnte heruntergeklappt werden, um dem Aufnahmeapparat nicht im Wege zu sein. Ein besonderes Kapitel für mich ergab sich noch aus dem „Umlegen“ des Negativs, wenn in eine Kassette neu zu belichtender Film eingesetzt werden mußte. Niemals gibt es in diesen südlichen Ländern völlig dunkle Nächte, und dank der eigenartigen Dachkonstruktion konnte ich auch keinen Raum finden, in dem absolute Finsternis geherrscht hätte. So mußte das Füllen der Kassetten meistens unter der Bettdecke im künstlich verdunkelten Raume geschehen, eine „Freude“, die nur der nachfühlen kann, der mit dem Kurbelkasten ebenso vertraut ist, wie ich.

Zum Artikel „Das Ehrenmal für die gefallenen Lehrer und Seminaristen“.

Wir erhalten folgende willkommene Zuschrift:

Die Ausführungen über „Klinkerplastik“ bedürfen insofern einer Ergänzung, als gesagt ist, daß Frau Elsa Oeltjen mit ihren ausgezeichneten Arbeiten nur den leider erst nach seinem Tode zur Anerkennung gelangten Larsen als Vorgänger gehabt habe. Dazwischen schiebt sich aber eine große Zahl Werke der Künstlerwerkstätten in Wandsbek, Kiel und Fischerhude ein, sowie aus unserer engeren Heimat, nämlich die im Vorjahre von mir für die Sipo-Kaserne in Delmenhorst gelieferten Plastiken, ausgeführt nach den Modellen des Bildhauers Berger-Bremen, auf Veranlassung und nach Entwürfen von Baurat Wohlschläger, Hochbauamt Oldenburg. Baurat W. wollte dabei das lebhafte, charakteristische Farbenspiel der Klinkerfassade auch in seinen Klinkerplastiken mit zum Ausdruck gebracht sehen. In wieweit diese Aufgabe bei den etwa 2½ Meter großen Schildhaltern beiderseits des Portals, der figürlichen Darstellung der „Polizei einst und jetzt“ über dem Portal und bei den vier Löwen tragenden Pilastern der Marktplatz-Front gelöst worden ist, darüber mögen Interessenten sich selbst ein Urteil bilden durch Besichtigung in Delmenhorst. Brüntjen-Bockhorn,

Klinker-Ziegelei.

Auch Baurat Rauchheld hat an einigen öffentlichen Bauwerken Klinkerplastiken verwendet. D. Schr.

Die fünf Köpfe.

Roman von Wilfried Sheridan.

Copyright by Drei Masken Verlag, A.-G., München.

36. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Sechzehntes Kapitel,

in dem sich einige unvorhergesehene Zwischenfälle in Natal ereignen.

I.

Einige Tage später drehte die „Karoba“ bei und glitt zwischen den Piers hindurch in die Hafeneinfahrt von Durban. Miles und Myra lehnten an der Reling, entzückt von dem schönen Bilde, das die Stadt bot, die wie ein Edelstein an der Küste des Indischen Ozeans in hellem Sonnenschein und leichtem Morgennebel lag, inmitten der tropischen Ueppigkeit des Landes.

„Ist das nicht wundervoll?“ sagte Myra träumerisch.

„Ja,“ stimmte Miles bei, „aber ich hätte noch mehr davon, wenn ich nicht wüßte, daß wir heute wieder in Freund Sebastians Einflußsphäre gelangen. Ich wette meinen Kopf, daß in diesem Augenblick mehrere seiner Helfershelfer drüben herumlungern und uns erwarten.“

Sie sahen zu, wie der Dampfer am Kai vertäut und die Laufbrücken ausgelegt wurden. Die übliche Menge der Freunde wartete schon, um die Ankömmlinge zu empfangen, dazu die Beamten und wie immer allerhand neugierige Müßiggänger. An Bord lief alles durcheinander, wie das in jedem neuen Hafen zu sein pflegt. Miles wollte gerade in den Salon gehen, als jemand dicht hinter ihm vorbeistrich und ihm einen Zettel in die Hand steckte. Ueberrascht sah er sich um, doch jener hatte sich schon im Gedränge verloren. Er betrachtete den Zettel. Darauf stand mit Bleistift: „Erwarten Sie mich heute nachmittag um drei an der Ungemimündung.“

Miles pfiff durch die Zähne. Dann überwachte er das Ausladen des Gepäcks, und eine halbe Stunde später war er mit den anderen im schön am Ufer gelegenen Hotel King Edward. Jessie wurde aus ihrem Käfig gelassen, damit sie sich nach der langen Gefangenschaft auf dem Dampfer einmal wieder frei bewegen könnte; Miles und Myra saßen auf der Veranda und beobachteten die sich am Ufer herumtreibende fröhliche Menschenmenge, während Tommy und Selby die Stadt rekognoszierten. Nach dem Essen zog Myra sich mit Jessie zu einem Mittagsschläfchen auf ihr Zimmer zurück, und Miles machte sich auf den Weg zu seinem geheimnisvollen Rendezvous. Er ging an verschiedenen Gruppen Faulenzer vorüber und am Strand entlang bis zur Mündung des Ungemiflusses. Je weiter er die Menschen hinter sich ließ, je näher er seinem Ziel kam, um so fester faßte seine Hand die Pistole in der Seitentasche, falls sich etwas Verräterisches zeigen sollte. Er erreichte die Mündung und sah sich um. In einiger Entfernung warfen ein paar indische Fischer ihre Netze aus, — die nackten, feuchten Körper glänzten in der Sonne —, sonst war kein Mensch am Strand zu sehen. Da bemerkte er eine Bewegung auf der Düne zur Linken des Flusses. Hinter einem Strauch spähte ein Mann hervor und winkte mit der Hand. Miles ging auf ihn zu, alle Nerven angespannt, um nicht in eine Falle zu gehen; doch seine Besorgnis schien sich als grundlos zu erweisen. Er schlug sich durch das Gesträuch und stand einem Mann gegenüber, dessen Gesicht ihm irgendwie bekannt schien. Dann kam ihm wie der Blitz die Erleuchtung. Er lachte.

„Was! Der brave Sturk.“

„Ja, Herr Sefton,“ sagte jener und sah sich ängstlich um, „ich riskiere mein Leben, wenn ich mit Ihnen spreche.“

„Weshalb tun Sie es dann?“

Der Mann machte eine leidenschaftliche Handbewegung.

„Das will ich Ihnen sagen. Ich habe die ganze Sache über. Mehr als das. Ich halte es einfach nicht mehr aus, daß dieser frühere Fehltritt dauernd als Damoklesschwert über meinem Kopf hängt. Ich will nicht mehr Handlanger für all die schmutzigen Sachen sein, die Leroy sich ausdenkt. Sie werden mir kaum glauben, aber ich will . . . ich möchte . . . wieder ein anständiges Leben anfangen, wenn ich nur loskommen könnte. Ich . . . habe ein Mädchen kennengelernt, das . . . an mich glaubt.“

„Und wie soll ich helfen?“

„Dadurch, daß Sie mich auf Ihrer Seite arbeiten lassen, Herr Sefton. Wir, dicht beim Hauptquartier, wissen was vorgeht. Ich sage Ihnen, nach ihren Erfolgen hat es dort eine richtige Panik gegeben. Leroys Träume sind hin. Nun zieht er andere Saiten auf. Er hat nur noch einen Gedanken: Sie zu töten. Von jetzt an wird man das auf alle erdenkliche Weise versuchen. Ich gehöre zu denen, die zu diesem Zweck hierhergeschickt sind. Ich habe es bisher verhindert und kann das, so hoffe ich, auch noch für ein paar Stunden, aber länger nicht.“

„Und wie wollen Sie dem Tod entgegen, wenn Sie mir Hilfe leisten?“

„Ich will mich verstellen und in den Freistaat zurückgehen, bis Sie kommen. Ich kenne fast alle Schlupfwinkel Leroys, seine Offiziere, seine Leute. Ich kann Ihnen auf hundert verschiedene Arten helfen.“

„Mir scheint, Sie riskieren auf meiner Seite viel mehr als auf der andern.“

„Das weiß ich; aber irgend etwas sagt mir, daß Sie gewinnen werden. Dann wäre ich gerettet und . . . dürfte an die Zukunft denken.“

Miles sah in Sturks hageres, abgezehrtes Gesicht mit dem gehetzten und verzweifelten Ausdruck in den Augen. Dann streckte er ihm die Hand hin.

„Ich will es glauben, Sturk,“ sagte er. „Ich werde Ihnen einen Zettel nach Johannesburg hauptpostlagernd schicken unter Namen X. Y. Jones, damit wir in Fühlung bleiben. Brauchen Sie Geld?“

„Nein, danke, ich habe genug. Sie haben mir eine Last vom Herzen genommen, Herr Sefton. Wenn mir's jetzt an den Kragen gehen sollte, so habe ich doch wenigstens versucht, wieder ein ehrlicher Mann zu werden. Dann hat sie doch nicht ganz unrecht, wenn sie an mich glaubt. Ich muß jetzt fort. Jede Minute länger kann gefährlich werden.“

Er winkte grüßend mit der Hand und verschwand im Gesträuch der Dünen, während Miles in tiefem Nachsinnen zurückging.

„Es scheint, in ein paar Stunden beginnt der Tanz,“ murmelte er schließlich. „Der Mann kann mir sehr nützlich werden. Gut, daß wir ihn auf unserer Seite haben. Vielleicht könnte man noch ein paar mehr herüberziehen.“

Er betrat das Hotel und ging zu seinem Privatwohnzimmer hinauf. Er stieß die Tür auf und machte zugleich eine tiefe Kniebeuge. Im selben Augenblick sauste ein Messer über seinem Kopf vorbei und stak zitternd im Holz der Tür. Zwei Männer kamen auf ihn zu, und Miles lachte kurz auf, als er sah, daß sie zwei gegen einen waren. Mit einem Blick vergewisserte er sich, daß jener, der das Messer geworfen hatte, jetzt scheinbar unbewaffnet war, während der andere einen gefährlich aussehenden Dolch zückte. Wie ein Tiger sprang er auf den Unbewaffneten los und packte ihn, während jener wie ein Tier aufschrie. Mit einem heftigen Ruck zog Miles ihm die Beine unterm Leib weg; der Mann fiel krachend zu Boden. Miles packte ihn und hob ihn auf. Gleichzeitig tat der andere Mann einen gefährlichen Dolchstich nach ihm. Den sich vergeblich Sträubenden schützend vor sich haltend, ging Miles auf den Mann mit dem Dolch los. Da verlor dieser die Nerven, stieß die Tür auf und rannte davon. Miles ließ den andern fallen; er raffte sich schleunigst auf und suchte ebenfalls die Tür zu gewinnen. Mit einem gewaltigen Fußtritt beförderte ihn Miles auf den Korridor, worauf er sich vor Schmerzen wimmernd davonmachte.

„Da geht's heiß her,“ sagte Miles und schnappte nach Luft, während er das Messer aus der Tür zog. „Mir soll's recht sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"

Berliner Börsenbrief.

Schroffe Wechsel zwischen Hausse und Baisse. Leichter Ultimo. Elektrizitäts-Aktien in Front.

Von unserem Berliner Berichterstatter.

E. S. Die Berichtswoche zeichnete sich durch recht schroffe Tendenzwechsel aus. Im allgemeinen hatte die Börsenspekulation mit einer durchaus schwachen Tendenz zum kommenden Ultimo gerechnet und hatte in dieser Erwartung schon sehr viel vorverkauft (gefixt). Es zeigte sich aber bald, daß einerseits die umfangreichen Blankoabgaben zu einer sehr gefährlich einseitigen Orientierung des Marktes führten (die ganze Börse war eben nach unten engagiert), daß aber andererseits das Publikum nicht an eine stärkere Abstoßung seines Effektenbesitzes dachte. Die Hoffnungen der Börse, daß das Publikum angesichts der schwachen Allgemeintendenz zu Angstverkäufen schreiten würde, erfüllten sich nicht. Dies wäre aber unbedingt notwendig gewesen, wenn die nach unten gerichtete zünftige Spekulation auf ihre Kosten hätte kommen sollen. Schon am vergangenen Montag zeigte sich daher, trotzdem damals die Tendenz noch nicht sonderlich fest wurde, schon hier und da die Neigung der Berufsspekulation, Rückkäufe vorzunehmen und sich darüber hinaus auf verschiedenen Spezialgebieten wieder à la hausse zu engagieren. Zum vollen Durchbruch kam die feste Tendenz am vergangenen Dienstag, als die Drehung der zünftigen Spekulation offenbar wurde und im Zusammenhange damit auch wieder eine Reihe von Spezialhaussen aufs neue stärkstens angefacht wurden. Wir hatten schon früher zurzeit der ausgesprochenen Baisseneigung darauf hingewiesen, daß unserer Ansicht nach zu uferlosem Pessimismus kein Grund vorliege, und daß schon bald wieder mit einer freundlicheren Tendenz zu rechnen sei, sobald nur der Geldmarkt ein leichteres Aussehen zeige. Dies ist inzwischen auch eingetreten, und die Geldbeschaffung macht der Börse im Augenblick wieder zu relativ niedrigen Sätzen gar keine Schwierigkeiten mehr. Die Erfahrung bewahrheitet sich jetzt wieder einmal, daß in Perioden, in denen eine besonders emsige Vorsorge für den erwarteten Ultimo getroffen wurde, wie es beispielsweise diesmal der Fall war, der Ultimo selbst außerordentlich leicht zu verlaufen pflegt, weil ja dann alles bis an den Hals mit Geld versorgt ist und am eigentlichen Ultimo infolgedessen so gut wie gar keine neuen Geldansprüche mehr gestellt werden. Diese leichtere Geldbeschaffung führte gegen Wochenende zu umfangreichen Neuengagements der Börsenspekulation und auch sogar das Publikum beteiligte sich wieder reger am Geschäft, so daß die Umsatztätigkeit auf allen Marktgebieten stieg. Allerdings ist nicht zu verkennen, daß sich nach wie vor die eigentliche Kapitalkraft der Börse auf wenige Spezialgebiete konzentriert und hier eruptive Kurssteigerungen hervorruft, während die übrigen Marktgebiete relativ vernachlässigt bleiben. Eine besonders sorgfältige Auswahl der anzukaufenden Papiere ist daher wohl zurzeit das wichtigste Gebot der Stunde. Per Saldo konnte sich das Kursniveau, wie nachstehende Uebersicht zeigt, während der Berichtswoche durchweg, allerdings im Ausmaß sehr verschieden, erhöhen.

	10.3.	17.3	24.3.	31.3.
Berliner Handelsgesellschaft	262	252	254	264
Deutsche Bank	187	183	189	190
Darmstädter und Nationalbank	272	279	279	281
Hapag	153	147	150	151
Nordd. Lloyd	145	140	144	144
A. E. G.	164	158	162	172
Deutsch-Luxemburg	185	182	185	196
Gelsenkirchen	185	182	185	196
Phönix	135	130	135	143
Ver. Stahlwerke	145	144	146	154
J. G. Farbenindustrie A.-G.	299	292	305	315

Von den einzelnen Marktgebieten ist folgendes zu berichten: Auf dem Markt für

Maschinen- und Metallwerte

standen Schubert & Salzer-Aktien, die von 305 auf 330 Pzt. anzogen und dann wieder auf 323 Pzt. nachgaben, im Mittelpunkt des Interesses. Diese starken Kursschwankungen bei diesem Papier, die schon seit längerer Zeit andauern, lassen die Vermutung zu, daß es sich um zähe Interessenkäufe handelt. Die Gesellschaft, die über einen sehr günstigen Geschäftsgang und bedeutende Gewinnchancen berichtet, hat bekanntlich bei großen inneren Reservestellungen 15 Pzt. Dividende ausgeschüttet. Im Zusammenhang mit den starken Steigerungen der verschiedenen Elektrizitätsaktien waren Ludwig Löwe-Aktien zu höheren Kursen stark gefragt. Der Kurs stieg von 336 auf 356 Pzt. bei fortgesetzten Käufen der Maklerfirma Bernheim, Blum & Co. Die Ludwig Löwe-A.-G., deren Geschäftsberichte ein Musterbeispiel für Undurchsichtigkeit sind, verfügt über ein sehr großes Portefeuille an Elektrizitätsaktien. Deutsche Eisenhandel-Aktien waren dagegen von 112 auf 108 Pzt. gedrückt, weil neuerdings Gerüchte auftraten, daß die Dividende nicht über 4 Pzt. gegen 0 Pzt. im Vorjahre hinausgehen wird, während die Börse bisher mit einer Ausschüttung von 6 Pzt. gerechnet hatte. Auch Hackethal-Draht mußten sich eine Abschwächung von 108 auf 104 Pzt. infolge dividendenlosen Abschlusses gegen 5 Pzt. im Vorjahre gefallen lassen.

Montanwerte

waren am Wochenbeginn unter Führung von Harpener und Stolberger Zink stärkstens favorisiert. Harpener Aktien zogen, trotzdem die Dividende von 8 Pzt enttäuschte, von 240 auf 245 Pzt. an, da die Bilanz, die große innere Reserven und große Bankguthaben erkennen läßt, einen denkbar günstigen Eindruck macht. In Stolberger Zinkaktien, die von 272 auf 297 Pzt. avancierten, wurden die Interessenkäufe während der Berichtswoche fortgesetzt. Im Zusammenhang damit kamen wieder Gerüchte von der bevorstehenden Gründung eines internationalen Zinktrust auf. Die übrigen Werte dieses Marktgebietes konnten ebenfalls mehr oder weniger starke Kurssteigerungen durchsetzen, lagen aber gegen Wochenschluß ziemlich allgemein vernachlässigt, weil die Absatzschwierigkeiten in diesem Industriegebiet die Börse zu beunruhigen beginnen. Eine stürmische Aufwärtsbewegung, die in einigen Tagen das ganze Kursniveau mit sich riß, kam in

Elektrizitätsaktien

zum Durchbruch. Es ist einfach unmöglich, alle Gerüchte wiederzugeben, mit denen sowohl an der Berliner als auch an der Frankfurter Börse versucht wurde, speziell für diese Papiere Stimmung zu machen. Nur einige, die besonders interessant sind, seien wiedergegeben. So wurde beispielsweise behauptet, daß der Aufenthalt des bekannten amerikanischen Bankiers Kahn in Fa. Kuhn, Loebe & Co., Newyork, der ein Verwandter des Chefdirektors der A. E. G. Felix Deutsch ist, im Zusammenhang mit einem geplanten internationalen Elektrotrust stehe. Internationale Abmachungen in der Elektrizitätsindustrie bestehen schon seit langem und sind darum nichts neues mehr. Die Bildung eines deutschen oder internationalen Elektrotrust wird dagegen von den beteiligten Verwaltungen energisch dementiert. Man hat auch tatsächlich den Eindruck, daß es den Verbreitern dieser Gerüchte weniger auf die Feststellung der Wahrheit, als auf die Beeinflussung der Kurse ankommt. Es ist ein offenes Geheimnis, daß gerade in Elektrizitätsaktien verschiedene Haussekonsortien bestehen, die für diese Aktien Stimmung zu machen suchen, um ihre Engagements mit Nutzen lösen zu können. Die denkbar größte Vorsicht gegenüber allen derartigen Ausstreuungen erscheint also geboten. A. E. G.-Aktien zogen bei stürmischem Geschäft von 164 auf 172 Pzt., Siemens & Halske-Aktien von 269 auf 289 Pzt. und Schuckert & Co. von 182 auf 189 Pzt. an. Auf dem Markt für

Bankwerte

macht sich jetzt nach der Anspannung in den Vorwochen infolge der Bilanzveröffentlichungen eine gewisse Entspannung und Beruhigung bemerkbar. Trotzdem überwogen auch hier die Kurssteigerungen. Besonders interessant ist zurzeit nur das Geschäft in Mitteldeutschen Creditbank-Aktien. Hier dauern anscheinend die Interessenkäufe noch immer an und außerdem werden Gerüchte verbreitet, wonach dieses Institut zum finanziellen Mittelpunkt eines neuen Brauerei-Konzerns oder Trusts gemacht werden soll. Der Kurs stieg von 250 auf 265 Pzt., um aber am vergangenen Donnerstag wieder auf 261 Pzt. nachzugeben, weil verschiedene Mitläufer realisierten. Die bekannte Maklerfirma J. Loewenherz und auch das Bankhaus Gebr. Arnold, die schon seit Monaten als Käufer zu beobachten sind, setzten dagegen ihre Aufkäufe auch noch in den letzten Tagen weiter fort. Darmstädter- und Nationalbank-Aktien, von denen sich jetzt die zünftige Spekulation allmählich zu desinteressieren beginnt, stiegen von 279 auf 281 Pzt. Von

Schiffahrtswerten

war nur das Geschäft in Hamburg-Süd-Aktien, die von 220 auf 225 Pzt. avancierten, etwas lebhafter. Bei den übrigen Werten dieses Marktgebietes waren die Kursveränderungen nur außerordentlich gering. Für

Kapitalanlagezwecke

sei auf die Emission von 7 Millionen Rm. 6prozentiger Teilschuldverschreibungen der Hannoverschen Maschinenbau-Aktiengesellschaft zum Kurse von 92 Pzt. hingewiesen. Die Zeichnungsfrist lief allerdings schon am 2. April ab, doch ist anzunehmen, daß auch nach Schluß der Zeichnung bei den Emissionsstellen — vielleicht eine Kleinigkeit teurer — Stücke zu haben sein werden. Ferner sei hingewiesen auf den Verkauf von 6prozentigen Goldschuldverschreibungen der Hannoverschen Landeskredit-Anstalt zum Kurse von 98½ Pzt. in Stücken von 200, 300, 500, 1000 und 5000 Goldmark und schließlich auf die Emission von 6prozentigen Goldhypothekenpfandbriefen, Reihe 11 der Sächsischen Bodenkredit-Anstalt Dresden zum Kurse von 97¾ Pzt. (projektierter Börseneinführungskurs 98½ Pzt.) bei einer Stückelung von 100, 500, 1000 und 2000 Gm. Schluß der Zeichnung ist am 5. April.

Kaliabsatz. — Günstige Schätzungen über den März- und Aprilversand.

Wenn auch die genauen Ziffern über die Höhe des März-Absatzes in der deutschen Kaliindustrie noch nicht vorliegen, so steht doch fest, daß das 1. Vierteljahr ein Mehr von etwa 1,1 Mill. Dztr. Reinkali gegenüber der vorjährigen Vergleichszeit gebracht hat. In den kommenden Monaten, namentlich April-Mai, wird natürlich wie immer nach Beendigung der Frühjahrssaison, der Versand stark zurückgehen. Es ergibt sich aber aus der den Werken jetzt zugegangenen vorläufigen Schätzung für April in Höhe von 600 000 Dztr. gegenüber 569 000 Dztr. im April 1926, daß sich die Absatzentwicklung im Vergleich zum Vorjahr weiter in aufsteigender Linie bewegt, wobei, wie der Wochenbericht der Gebr. Dammann-Bank hervorhebt, noch zu berücksichtigen ist, daß die vorläufigen Schätzungen stets sehr vorsichtig gehalten sind.

Konkurse im 1. Vierteljahr 1927. Leichte Zunahme.

Nach längerem stufenweisen Absinken von ihrem Maximum im 1. Vierteljahr 1926 (6013), hat die Zahl der Konkurseröffnungen im eben beendeten 1. Vierteljahr 1927 erstmalig wieder eine Zunahme erfahren, und zwar, nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitschrift „Die Bank", von 1418 im Vorquartal auf 1561. Die Hauptsteigerung entfällt mit einem Plus von 82 auf den Monat März. Dagegen hat die Zahl der neuverhängten Geschäftsaufsichten sich von 394 auf 363 ermäßigt (gegenüber 4641, also mehr als das zehnfache, im gleichen Quartal des Vorjahres).

Börse und Märkte.

Bremen, 4. April. Getreide. (Preisbericht des Bremer Vereins von Getreide-Importeuren, e. V.) Weizen, Manitoba 1: 14,25. Rosa Fé (79 Kg.) 12,50, Barusso (79 Kg.) 12,35. — Roggen, amerikanischer 11,00, La Plata 11,05, russischer 11,00. — Gerste, Russen 10,05, La Plata 9,85, amerikanische Nr. 2: 9,90, amerikanische Malzgerste 9,90, Kanada 3: 10,95, do. 4: 9,95. — Hafer, deutscher 11,90, pommerischer Weißhafer 11,90, La Plata 8,35, Königsberger 11,70, schott. Weißhafer 9.40. — Mais, La Plata 7,10, Donau Galfor März-April-D. 7,10, südrussischer Gelbmais 7,10. — Per Zentner pari unverzollt waggonfrei Bremen-Unterweser per Kassa loko, soweit nichts anderes bemerkt. Tendenz: Fest.

*

Jever, 4. April. Dem heutigen Viehmarkt waren einige Stück Hornvieh, mehrere Schafe und Lämmer, sowie etwa 300 Schweine zugeführt. Der Handel ging im allgemeinen ziemlich gut. Das Hornvieh wurde fast alle umgesetzt. Bei Schafen ging der Handel nicht recht. Gefordert wurden für gute tragende Schafe bis 70 M, für güste bis 50 M und für Lämmer, je nach Güte, von 10—12 M. Bei den Schweinen blieb ein Ueberbestand. Es kosteten Ferkel, bis 5 Wochen alt, von 12—15, bis 7 Wochen alt, von 14—18 M. Läuferschweine nach Lebendgewicht pro Pfund bis 55 ₰. Fette Schweine stehen hier noch bis 50 ₰ im Preise. Nächsten Montag Vieh- und Schweinemarkt.

Cloppenburg, 4. April. Vieh- und Schweinemarkt. Auftrieb: 45 Pferde. Es kosteten 1. Sorte 600—800 RM., 2. Sorte 300—600 RM., Enter 300—400 RM. Handel mittelmäßig. 133 Stück Rindvieh. Es kosteten 1. Sorte 500—650 R.-Mark, 2. Sorte 400—500 RM., tragende Rinder 400—550 RM., Weidevieh 200—400 RM. Handel mittelmäßig. 1022 Schweine. Es kosteten: Ferkel 6 Wochen alt 15—18 RM., 6—8 Wochen alt 18—25 RM., Schweine 40 Pfund (pro Pfund) 65—70 Pfg., schwerere Schweine 60—62 Pfg. Handel ziemlich lebhaft. 60 Schafe. Preise 18—21 RM.

Bremen, 4. April. Schweinemarkt. Auftrieb 1631 Schweine. Preise für ½ Kilogramm Lebendgewicht in Reichspfennig: a) Fettschweine über 300 Pfd. Lbdgew. 58—60 (verk. 37 Stück), b) vollfleischige Schweine 240—300 Pfd. Lbdgew. 60—61 (350), c) vollfleischige Schweine 200—240 Pfd. Lbdgew. 59—61 (410), d) vollfleischige Schweine 160—200 Pfd. Lbdgew. 58—60 (270), e) fleischige Schweine 120—160 Pfd. Lbdgew. 54 bis 57 (150), f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lbdgew. 45—52 (75), g) Sauen 50—55 (32). Marktverlauf: gut.

Berlin, 2. April. Viehmarkt. Auftrieb: 615 Ochsen, [illegible] Bullen, 1054 Kühe und Färsen, 2083 Kälber, 5270 Schweine, 10 302 Schweine, 38 Auslandsschweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht in Goldpfennig: Ochsen: a) 1.60—62, b) 1.56—58, c) 49—58, d) 40—46; Bullen: a) 56—57, b) 54—55, c) 50—52, d) 47—49; Kühe: a) 48—51, b) 42—46, c) 32—38, d) 22—26; Färsen: a) 58—61, b) 54—57, c) 47—50; Fresser: 40—48; Kälber: b) 73—87, c) 52—69, d) 40—50, Stallmast: a) 60—63, b) 52—58, c) 42—48, d) 30—40; Schweine: b) 63—64, c) 61—63, d) 59—61, c) 42—48, d) 30—40; Schweine: b) 63—64, c) 61—63, d) 59—61, e) 56—58, g) 57—59. Marktverlauf: In allen Gattungen glatt. Ausgesuchte beste Rinder über Notiz.

Amtliche Kurse der Berliner Fondsbörse

vom 4. April 1927.

Abl.-Schuldanl., Gr. 1 (1—30 000)	320	Köln-Rottweil A.-G.	—,—
Abl.-Schuldanl., Gr. 2 (30 001—60 000)	321	Körting Gebr.	104.75
Ablös.-Schuldanl., (Neub. ohne Auslg.)	25	Kötiver Leder	138
Adlerwerke	142	Lindes Eismaschinen	190
Allgem. Elektr.-Ges.	177 7/8	Lindström	232
Berger Tiefbau	371	Lingel Schuh	87
Berlin-Anh. Masch.	145	Mansfeld	164
Bingwerke	32.50	Mech. Linden	291
Böhler Gebr.	—,—	Meyer Dr. Paul	—,—
Buderus-Eisenwerke	130	Nat. Auto	137 7/8
Calmon-Asbest	56 1/8	Oberschl. Eisenb.-Bed.	131
Charlottenb. Wasser	135.50	Obles Erben	65.50
Daimler-Motoren	128	Orenstein & Koppel	138
Dtsch-Luxbg. Bergw.	196.50	Osnabrücker Kupfer	70
Dtsch. Kabel	135.25	Poege	150.25
Dtsch. Wolle	64	Polyphonwerke	169 5/8
Dynamit Nobel	162	Rombacher	—,—
Eltr. Licht und Kraft	210	Rückforth Ferd	139
Fahlberg, List & Co.	164 7/8	Rütgerswerke	144
Felten & Guillaume	172.50	Sachsenwerk	138
Frankonia	16	Sarotti	221.50
Fraust. Zucker	189.75	Schuckert & Co.	191
Gelsenk. Bergw.	199.75	Siegen Solinger	72
Ges. f. Elektr. Untern.	267.75	Siemens & Halske	291
Goedhart	126	Stoewer	85.50
Goldschmidt	161 1/8	Thür. Gas. Leipzig	161
Görlitzer Waggon	25	Tietz	139
Harpener Bergbau	250	Tuchfabrik Aachen	148
Hartmann	66	Union-Gießerei	74 7/8
Held-Franke	145.50	Vogtländ. Masch.	114.75
Hirschkupfer	115	Wanderer-Werke	264.75
J.-G. Farben	331.50	Westeregeln-Alkali	221
Hoffmanns Stärke	101	Hamb.-Amer.-Linie	154.25
Ilse-Bergbau	342.50	Berliner Handelsges.	273.25
Kaliw. Aschersleben	219	Comm.- u. Privatbk.	217
		Darmst. u. Nat.bank	288
		Deutsche Bank	192
		Diskonto-Command.	181
		Dresdner Bank	200
		Oldenb. Landesbank	164
		Oldb. Spar- u. Leihb.	186
		Osnabrücker Bank	114.50

Amtliche Kurse der Bremer Fondsbörse

vom 4. April 1927.

	Brief	Geld		Brief	Geld
5% Old. Roggensch.v.	9	8.60	Delmenb. Linol.fabr.	270	—,—
8% G.anl. d. St. Kr.a.	—,—	—,—	Dtsch. Lin.wk. Hansa	257	—,—
Old. Rogg.anw. p. St	—,—	—,—	Bremer Zigarren	—,—	90
Bankver. für Nordwd.	—,—	130	Bremer Rolandmühle	—,—	139
Oldb. Spar- u. Leihb.	—,—	180	Bremer Tauwerk	49	46
Aktien-Ges. Weser	—,—	—,—	Mercator Oloff	—,—	95
Bremer Vulkan	—,—	142	Miltenberg & Krite	—,—	—,—
Tecklenborg A.-G. P	38.25	37.50	Wendts Zigarren	—,—	171
Dampfsch.-G. Neptun	191.50	—,—	Atlaswerke	117	116.25
Unterweser-Rhed.	—,—	130	Hansa-Dampfsch.-Gs.	—,—	235
Bremer Schleppschiff	150	—,—	Norddeutscher Lloyd	155	153
Bremen Besigh.	90	89	Dtsch. D.-G. Nordsee	156	155
Bremer Ch. F. Hude	100	—,—	Nordd. Wollkämmerei	206	—,—
Hansawerke	—,—	121	Carl Bödeker & Co.	—,—	12
Oelfabrik Gr. Gerau	—,—	—,—	Goldina	90	89
Brem. Wollkämmerei	—,—	199	Reis- u. Hand.-A.-G.	142	142
Hammersen	—,—	—,—	Bremer Holzindustrie	—,—	—,—
Hanseatische Jute	—,—	—,—	Hansa-Lloydwerke	—,—	64
Warpsspinnerei	90	—,—	Nordd. Waggonfabrik	39.50	38
Bremer Linoleum	260	—,—			

Bremer Freiverkehrskurse vom 4. April 1927.

	Höchst	Niedrigst		Höchst	Niedrigst
Braker Werft	—,—	—,—	Hanseaten-Schokol.	—,—	60
Elsflether Werft	—,—	—,—	Kaffeehand.-A.-G.	143.50	135
Oldbg. Port. Dtsch.-G.	—,—	168	Oehlmann & Frer. P	—,—	—,—
Uebersee-Rhederei	—,—	—,—	Oldbg. Glashütte	—,—	148
Braker Her.fisch.-Ges.	—,—	—,—	Oldbg. Margarine.	—,—	—,—
Elsfleth. Her.fisch.-G.	—,—	2	Oldbg. Staatsmoor	—,—	—,—
Kohlenberg & Putz	57	44	Reithorner Akt.-Zieg.	83	69
Nordd. Hochseefisch.	—,—	63.50	Weser-Holzindustrie	—,—	—,—
Dtsch. Krombh.-Mot.	—,—	—,—	J. Frerichs & Co.	69	61
Grasborn-Maschin.	—,—	—,—	Globus-Rhederei	—,—	—,—
Holthaus-Maschinen.	—,—	—,—	Kimme Herm.	—,—	—,—
Wagenbauanst. Oldb.	—,—	—,—	Franckewerke	37	24
Bariber Leder	—,—	56	Hansa-Aut. Varel	—,—	—,—
Bergolin-Werke	—,—	—,—	Nordd. Wolle jg.	187	179
Chm. Wrk. Henke & B.	—,—	—,—	do. Gen. jg. 1000 P	—,—	244
Dampfsägew. Eilers	—,—	—,—	do. Gen. jast. 1000 P	253	244
Delmenb. Mühlenwk.	37	26	Ufa (Univers.-Film)	37	—,—
Delfack	25	15	Brem. Am. Bank	—,—	71
Dtsch. Jürg.wk. Vorz.	—,—	83			
Dtsch. Marg. u. Spf.	—,—	—,—			

Termingeschäfte vom 4. April 1927.

Berlin.		Conti Caoutchouc	127	Linke Hofmann	100.25	**Schiffahrtspapiere.**	
Bankaktien.		Dessauer Gas	226.75	Mannesmann	227	Hambg.-Am. Paket	155
Berl. Handl.-Ges.	275.50	Dtsch.-Lux. Bergw.	200.50	Oberschl. Eisenb.	133.87	Hamb. Südam.-Dpf.	231.75
Com.- u. Priv.-Bank	217	Deutsch. Erdöl	201.50	Oberschl. Eisenind.	—,—	Hansa-Dampfsch.	237
Darmst. u. Nat.-Bk.	290.50	Dtsch. Maschinenf.	126.37	Oberschl. Koks	131.87	Norddeutscher Lloyd	154
Deutsche Bank	193.75	Dynamit Nobel	163.50	Orenstein & Koppel	138.87	**Bremen**	
Disconto	182.75	Elektr. Licht u. Kraft	211.50	Phönix Bergbau	146.75	**Bankaktien.**	
Dresdner Bank	201	Gelsenk. Bergw.	201.25	Rhein. Braunkohle	330.25	Darmst. u. Nat.-Bk.	—,—
Mitteld. Kredit-Bank	261.75	Ges. f. elektr. Untern.	269	Rhein. Stahlw.	240	Deutsche Bank	—,—
Industriewerte.		Harpener Bergbau	252	Romb. Hütte	—,—	Dresdner Bank	—,—
A. E. G.	179	J.-G. Farben	334.75	Rütgerswerke	144	**Schiffahrtsaktien.**	
Bergmann Elektr.	207.75	Hoesch Stahlw.	219	Schuckert & Co.	193.50	Dt. Dpfsch.gs. Hansa	—,—
Berliner Masch.	146.75	Ilse-Bergbau	348	Siemens & Halske	294.75	Hamb.-Am. Paketf.	—,—
Bochumer Guß	201	Köln-Neuessen	226.50	**Kolonialwerte.**		Norddeutscher Lloyd	—,—
		Köln-Rottweil	—,—	Otavi-Minen	40.87		

Die Kurse verstehen sich für Aktien und festverzinsliche Werte in Prozent. Die mit „P" verzeichneten Werte lauten noch auf Papiermark; die übrigen auf Reichsmark.

Landesbibliothek Oldenburg

„Orthopädisch"

Der gute

Dr. Diehl-Stiefel

Fuß-Orthopädie ist die Wissenschaft, welche die Abweichung einzelner Teile des menschlichen Fußes von der normalen Form verhüten und behandeln will. Die Anweisung und Wissenschaft des Dr. Chr. Diehl hat in Verbindung mit unseren mehr als 20jährigen Erfahrungen ein Fabrikat geschaffen, das nachweisbar die Möglichkeit gibt, jährlich Abertausenden von **Fußleidenden** zu helfen. Unsere große Maß-Abteilung gibt auch bei schwierigen Fällen die sichere Gewähr einer wertvollen orthopädischen Fußbekleidung.

Fordern Sie kostenlos unsere Broschüre.

Cerf & Bielschowsky, Schuhfabrik, Erfurt
gegründet 1865

Alleinverkauf:

Schuhhaus J. Jungblut

Schüttingstrasse.

Bekanntmachung.

Das an der Ofener Chaussee hinter dem Blacken 4a an der Bäke belegene 8640 qm große Grundstück soll auf sofort verpachtet werden. Pachtangebote zum Rathause, Zimmer 20.

Stadtmagistrat.

Oldenburg, den 1. April 1927.

Bekanntmachung.

Der Stadtmagistrat hat mit Zustimmung des Gesamtstadtrats einen

Bebauungsplan

für das Gelände zwischen Marschweg und Kunte südlich der Verbindungsstraße zwischen den Stadtteilen Osternburg u. Eversten aufgestellt.

Gemäß Artikel 4 des Ortsstraßengesetzes vom 25. März 1879 wird der Plan vom

6. bis einschließl. 20. April 1927,

auf dem Stadtbauamt, Zimmer 6,

zu jedermanns Einsicht öffentl. ausgelegt.

Etwaige Einwendungen gegen den Plan sind bei Vermeidung des Ausschlusses bis spätestens den 4. Mai 1927 beim Stadtbauamt zu erheben.

Oldenburg, den 2. April 1927.

Der Stadtmagistrat.

Verdingung

der Erd- und Maurerarbeiten für den Um- und Erweiterungsbau der Schule an der Milchstraße.

Angebote sind bis

Sonnabend, den 9. April 1927,

mittags 12 Uhr,

beim Stadtbauamt, Zimm. 6, einzureichen.

Verdingungsunterlagen sind dort zum Preise von 2 Rmk. zu haben.

Oldenburg, den 1. April 1927.

Der Stadtmagistrat.

Wüsting. Die das. an bester Geschäftslage belegene olim Schraderſche

Wirtschaftsbesitzung

mit geräumigen Gast- und Klubzimmern, sowie schönem Tanzsaal, verbunden mit

Wind- und Dampfmühle, Sägerei, Bäckerei u. Kolonialwarenhandlung,

habe erbteilungshalber zu verkaufen. Ein guter Umsatz kann nachgewiesen werden. Mitverkauft werden ca. 3 Hektar ertragreiche Ländereien, welche auch beste Bauplätze enthalten.

Diese Besitzung bietet eine ganz besonders gute Existenz u. kann ich solche einem tüchtigen Geschäftsmann, der über eintges Kapital verfügt, mit Recht zum Ankauf empfehlen.

Hude. H. Haverkamp, Aukt.

Auktion

in Klein-Bornhorst.

Landwirt Diedr. Osterloh, daselbst, läßt weg. Verkleinerung der Landwirtschaft am

Mittwoch, dem 13. April,

nachmittags 3 Uhr,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 Arbeitspferd,
2 belegte gute Milchkühe,
1 belegte Kuene,
1 Sau mit 7 Ferkeln,
alsdann 7 Wochen alt,

1 gut erhaltenen Ackerwagen mit Aufzeug und was sich sonst vorfindet sowie 3—4000 Pfund allerbestes Kuhheu.

Kaufliebhaber ladet ein

D. G. Dierks, amtl. Aukt., Nadorst.

Wilh. Zeuch

Oldenburg i. O., Ehnernstr. 15.

— Fernsprecher 1120. —

Gemüse- und Fruchtkonserven

Nur beste Marken!

Brech- u. Schnittbohnen II, Dose	0,65 M
Brech- u. Schnittbohnen I	0,95 „
Wachs- u. Perlbohnen I	1,05 „
Junge Erbsen	0,78 „
Junge Erbsen m. Karotten	0,78 „
Junge Erbsen mittelfein 1,05, fein 1,40, sehr fein	1,80 „
Leipziger Allerlei	1,10 „
Leipziger Allerlei mittelfein 1,20, fein 1,60, sehr fein	1,90 „
Junge Karotten	0,70 „
Junge Karotten geschnitten	0,45 „
Spinat, Wirsing-, Rosen-, Rot- und Grünkohl billigst. Pfifferlinge u. Steinpilze. Stangen- und Brechspargel.	
Ein kleiner Posten kalif. Stangenspargel, extra stark Dose	2,00 M
Pflaumen mit Stein	0,90 „
Zwetschen ohne Stein	1,20 „
Reineclauden	1,05 „
Mirabellen	1,40 „
Preißelbeeren	1,15 „
Heidelbeeren	1,40 „
Erdbeeren	1,80 „

Teilzahlung

Bei kleiner Anzahlung und mäßigen Wochen- oder Monatsraten erhalten Sie

Damen-, Herren-Kleidung
Leib- und Bettwäsche
Schuhwaren
auch alles für Konfirmanden

Kredit-Haus

Unger, Markt 20

Zur jetzigen Pflanzzeit

empfehle aus eigenen Kulturen:

Rosen in Hochst., Mitteltrauerrosen und niedr. in denkbar besten älteren u. neuen Sorten, herrlichsten Farben, in reicher Auswahl, Ia Qualität.

Dahlien, Thuja, Weißdorn, Ligister, Koniferen, Rhododendron, Obstbäume, Ziersträucher, überhaupt alle Baumschularticel.

Versand nach auswärts. — Billigste Preise!

Wilh. Albertzard

Neufündende bei Rastede i. O.

Kauft Blindenwaren in der Markthalle

Alexander-Weinbrand

Auktions- und Rechnungssteller-Geschäft

auf dem Lande abzugeben. Sichere Existenz. Näheres unter V D 519 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Apollo-Lichtspiele

Nur noch 3 Tage:

An der Weser

„Hier hab' ich so manches liebe Mal"

Ein deutscher Großfilm in 7 Akten mit **Grete Reinwald.**

Das Lied „An der Weser" gesungen von Lotar Kunsmann.

Außerdem:

Der Sohn des Scheichs

mit **Rudolf Valentino**

Mittwoch, den 6. April:

Große Jugendvorstellung

Eintritt: 30 und 40 Pfg.

Anfang 4 Uhr.

Wiefelstede

Schmiede- und Schlosser-Zwangsinnung Rastede-Wiefelstede

Am 2. Ostertage

Großer Ball

Wozu jedermann freundl. eingeladen wird.

Fr. Eilers. Der Obermeister.

Veranstaltung erblindeter Künstler

Mittwoch, den 6. April 1927

Aula des Seminars, Peterstraße

Anfang 8 Uhr.

Meyers Hotel

Bad Zwischenahn

Am 2. Ostertage, den 18. April

Großer Oster-Ball

Anfang 6 Uhr

Hierzu ladet freundlichst ein

Otto Meyer.

Eines gesunden **Schlaf** und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie nur durch den echten **„Baldravin"** Patentamtlich geschützt unter Nr. 342681. Er enthält sämtliche Extraktivstoffe der Baldrianwurzel in kräftigen Tabletten gefaßt. Alle Nachahmungen, die als ebenso gut angeboten werden, weise man entschieden zurück.

Zu haben in Apotheken und Drogerien, kostenlos

in der Kreuz-Drogerie J. D. Kolwey, Lange Straße 43.

Donar-Drogerie, Donnerschw. Str. 62

Bauplätze

zu verk. im Stadtteil Eversten. Eversten 3, Osterkampsweg 57.

Verein Ehem. 19. Dragoner

Am Donnerst., d. 7. April 1927, abds. 8½ Uhr,

Monatsversamml.

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Turnverband Oldenburg

Spielausschuß

7. April, 8½ Uhr, in „Alt-Oldenburg"

Tagesordnung:

1. Wohltätigkeitsspiel
2. Spiele beim Gauturnfest
3. Sommerturnspiele (Meldeschluß)
4. Verschiedenes.

Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Gegenseitigkeit" für das Herzogtum Oldenburg, Oldenburg i. O.

Die ordentliche Mitglieder-Versammlung wird hierdurch auf Montag, den 11. April 1927, nachmitt. 4 Uhr, im „Neuen Hause" zu Oldenburg einberufen.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme und Besprechung des Jahresberichts.
2. Entgegennahme des Rechnungsabschlusses und der Bilanz.
3. Feststellung der Rechnung u. Entlastung des Verwaltungsrats u. des Direktors.
4. Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrats.
5. Antrag des Verwaltungsrats auf Firmenänderung.
6. Verschiedenes.

Die erscheinenden Mitglieder haben sich vor Eintritt in die Verhandlung durch Vorlage ihres Versicherungsscheines auszuweisen.

Die geprüfte Rechnung pro 1926 liegt zur Einsicht der Mitglieder vom 4.—11. April d. J. im Geschäftszimmer zu Oldenburg, Wallstraße 12, aus.

Bad Zwischenahn, den 22. März 1927.

Der Verwaltungsrat:
Feldhus, Geh. Oek.-Rat.

WALL-LICHT

Nur noch 3 Tage

Heute bis Donnerstag

Die

Csardasfürstin

7 Akte nach der weltberühmten Operette von

Emmerich Kálmán

Hergestellt unter Mitwirkung des ungarischen Filmfonds mit

Liane Haid — Oscar Marion

Außerdem:

Deulig - Wochenschau

Im Wunderland des Nordens

Großes Orchester.

Anfang 5.30 und 8 Uhr.

Letzte Vorstellung „Csardasfürstin" 9 Uhr

Landesbibliothek Oldenburg

Durch Anruf **103** Oldenburg erreichen Sie schnellstens

Ia Bubikopfbehandlung Ondulation und prima Wasserwelle!

Friseur im Bahnhof

Widerruf
Der Vieh-Verkauf
bei Scheeljes Gasthof hierf. am 6. d. M.
fällt aus
Haake & Schmidt, Aukt.
Großenmeer.

Ausverkauf
in Wardenburg
Brinkfitzer Heinrich Schnier, daselbst, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am
Sonnabend, dem 9. April 1927
nachmittags 5 Uhr anfangend,
in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

1 beste Milchkuh, belegt am 1. Februar,
1 beste Quene, belegt am 5. November,
1 gute Milchkuh, 10. Mai kalbend,
1 neue Zentrifuge,

1 Staubmühle, 1 fast neue Dezimalwage, 1 eich. Backtrog, 1 eich. Koffer, 1 Zinktrog, entb. 85 Liter, 1 Vertiko, 1 gutes Bett, 1 Karre, 5000 Pfd. bestes Heu, 5000 Pfd. Stroh, 10 Zentner Eßkartoffeln, 15 Fuder besten Strohdünger, div. Futter- und Ackergeräthschaften und was sich sonst noch alles vorfindet.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein
August Willers, Auktionator,
Wardenburg b. Oldbg. — Fernruf 31.

Schweinemarkt in Berne
am Mittwoch, dem 6. April.

Wegen Geschäftsaufgabe
Verkauf d. gesamten Bestände
in Haus- und Küchengeräten und Emaillewaren
weit unter Preis. Keine Ladenpreise.
Emil Meyer
Eisenwarengroßhandlung
Rosenstraße 18, Ecke Osterstraße.
Verkauf direkt an Private.

Das Osterreinmachen
ist eine Kleinigkeit, wenn man den
Staubsauger Vampyr
hat. Vorführung dieses Apparates ab **Dienstag** in meinem Schaufenster vorm. von 11—1 Uhr, nachmittags von 5—7 Uhr.
Bequeme Teilzahlung.
Ueberzeugen Sie sich von der Saugwirkung.
Carl Wilh. Meyer
Haarenstraße 14, 15 und 56

Deckstation Hakendorferwurp
Telephon Rodenkirchen 56

Empfehle den mit der ersten Staatsprämie ausgezeichneten, wegen seiner guten Nachzucht rühmlichst bekannten Hengst
„Gaukler"
zum Decken. Das Deckgeld beträgt: 25 Mark Sprunggeld, zahlbar bis 1. Aug. 1927; für tragend gewordene Stuten sind 50 Mark nachzuzahlen, fällig am 1. Juni 1928.
Harry Hedden.

Kücheneinrichtungen
sind am billigsten bei
E. Broers, Nordstraße 24.

Elegante
Seidenstrümpfe

in allen Modefarben Ia Qualitäten **2.50 2.95**
Tropfensicher, krä tig **3.25**
Bemberg-Adlerseide **3.75**

Sanitätshaus
R. Herrlich
Gaststraße 20a-b.

Wilh. Degode Am Markt
Neue, schöne
Sommerstoffe
zu billigen Preisen

Kleine Anzahlung! Kleine Wochenraten!
Sempel
Das Fahrrad von hoher Klasse
Vertreter: W. Westie, Fahrräder
Bloherfelder Chaussee.

Oberlethe.
Die Arbeiten für meinen Neubau sind zu vergeben. Zeichnung und Bedingungen liegen bei mir aus.
Gustav Lüschen.

Wir nehmen noch
Vieh
in unsere hochwertigen Weiden. Anmeldungen bis zum 15. d. M. Weidegeld pro Monat 12 Mark
Gutsverwaltung „Rote Erde" b. Garrel

Möbellager
Wegen Aufgabe des Lagers werden **Schlafzimmer-Einrichtungen** und einzelne **Bettstellen** mit Matratzen u. Polsterauflegen, sowie komplette **Küchen, Tische** und **Stühle**
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft
Donnerschweer Straße 90
im Hause Aug. Frühling

Geflügel
kauft jedes Quantum
Schierenbecks Obst- u. Südfruchthaus
Telephon 341.

Butterkarnen u. -Maschinen
Aug. Rose, Böttchermeister
Nadorster Straße 100 Telephon 1532

Donnerschwee.
Zu verk. Bruteier
rehf. ind. Laufenten Stück 15 ₰, Hühnereier zur Brut, gar. frisch, silberb. Ital., ostfr. Möven × mit Leghorn Stück 10 ₰
Obst- und Geflg.hof Donnerschwee, C. H. Follens.
Daselbst zwei neue Autoreifen billig.

Selbsteingemachte
grüne Bohnen, ff. Sauerkohl
empfiehlt
Joh. Voß,
Nadorster Straße 84.

Billig zu verkauf. ein großes Stehpult, Eckbortien und ein Aktenregal.
Rosenstraße 14.

Oeffentlicher
Immobil-Verkauf
in Littel
Landwirt und Pferdehändler **August Bölting** in Littel läßt wegen anderweitigen Unternehmens öffentl. meistbietend am
Donnerstag, dem 7. April 1927,
nachmittags 4 Uhr,
in Neuhaus' Gasthaus in Littel, die daselbst günstig mitten im Ort und unmittelbar an der Chaussee belegene, ca. 15 Hekt. große
beste Landstelle
— ein Drittel Acker- und zwei Drittel Grünländereien, bester Bonität —,
mit Antritt 1. Mai 1927 ev. später verkauf.
Die Immobilien kommen sowohl im ganzen als auch geteilt zum Ausbot.
Es ist nur ein Verkaufstermin beabsichtigt, so daß der Zuschlag bei irgend annehmbarem Gebote bestimmt erfolgt.
Nähere Auskunft erteilt Auktionator **August Willers in Wardenburg.**
D. Glaystein, amtl. Auktionator,
Wardenburg b. Oldbg.

Nachlaß-Auktion
in Westerholt bei Wardenburg.
Der Nachlaß der weil. Witwe G. Backer in Westerholt b. Wardenburg soll am
Sonnabend, dem 16. April d. J.,
nachmittags 3 Uhr anfangend,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist bis zum 1. August d. J., als:

3 Milchziegen,
2 im April lammend, 1 mit Lamm,
1 Schaf mit 2 Lämmern,
1 Schwein,
16 beste jg. Legehühner u. 1 Hahn,
1 Gans,

1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank mit Aufsatz, 1 Kommode, 1 gut erhalt. Singer-Trittnähmaschine, 1 eich. Koffer, mehrere Stühle, 1 Tisch, 2 Balgen, 2 Sensen, Spaten, Forken und Schaufeln, 1 Dam.-Fahrrad, 1 geschn. Stamm Kiefer, 1 Partie Eß- und Pflanzkartoffeln, und was sich sonst noch alles vorfindet, verkauft werden.

Kaufliebhaber ladet ein
August Willers, Auktionator,
Wardenburg b. Oldbg. — Fernruf 31.

Rastede. Landwirt Ahl. Harms in Leuchtenburg läßt wegen Verkleinerung der Landwirtschaft am
Dienstag, dem 19. April,
nachmittags 3 Uhr:

1 hochtr. Kuh, Mitte Nov. kalbend,
1 belegte Kuh,
1 Milchkuh,
2 Rinder, zweijährig,
1 Rind, dreivierteljährig,

1 Ackerwagen, auch 100 Pfd. Speck und Schinken und 2000 Pfd. Roggenstroh,
öfftl. auf längere Zahlungsfrist verkaufen, u. sodann seine daselbst südl. der Chaussee belegene **beste Weide,** groß reichl. 18 Sch.-S., auf ein oder mehrere Jahre verpachten.
Deyen, amtl. Aukt.

50 Pfg.
Abzahlung am Tage

Herm. Kleditz
Hauptstraße 45.

Dauerwellen
Schöne Locken
gibt ohne Brennen
Haarwell-Essenz „Vera"
Kreuz-Drogerie,
J. D. Kolwey Nachf.
Apth. Th. Storandt.
H. Schreiber, Parf.,
Lange Straße.

Nervöse
Schmerzen aller Art, Gicht, Rheuma, Kopf- und Zahnweh bei. 5-fach. echter Thür. Nervenbalsam
Nur echt bei
Kreuz-Drogerie Kolwey
Lange Straße 43
beim Markt.

Zu verkaufen
Milchschaf
mit Lämmern, 4rädriger Tafelwagen, p. für Bandwirker.
Artillerieweg 37.

das Pfefferminz

Taschentücher
in allen Preislagen
Passendes Konfirmationsgeschenk
Thesmacher & Haverkamp
Haarenstraße 56

Wiefelstede.
Autovermietung
bei Tag und Nacht zu billigsten Preisen.
Joh. H. Ellers
Telephon 74 Rastede.

Schneidernähmsch. auch für Sattl. passend, billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Gebe ein. Rinder in Grafung.
Ang. m. Preis nach Eversten 4, Ahlenweg 12.

Bürgerverein der Gemeinde Ohmstede
Generalversammlung
am Donnerstag, dem 7. April, abends 8 Uhr, im „Müggenkrug"

Tagesordnung:
1. Jahresbericht
2. Rechnungsablage
3. Neuwahl des Vorstandes
4. Kirchenratswahl
5. Gemeindeangelegenheiten
6. Arbeitsplan für 1927.

Der Vorstand.

Bürgerverein Oldenburg-West
Zu der am **Mittwoch,** dem **6. April 1927,** abends 8 Uhr, im **„Bloherfelder Hof"** (Inh. J. Büsselmann) stattfindenden
Monats-Versammlung
werden die Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins mit ihren Damen freundlichst eingeladen.

Klein-Scharrel
Am 2. Ostertage:
- BALL -
Anfang 7 Uhr
Es ladet freundl. ein **Ernst Müggae.**

Astoria-Theater
Täglich abends 8 Uhr:
Das neue hervorragende Programm
mit dem beliebten Gesellschaftstanz
Mittwochs-, Sonnabends- u. Sonntagsnachmittags:
Tanztee
mit Programmeinlagen

Landesbibliothek Oldenburg

Jugend heraus!

Nachrichten für Stadt und Land. Wochenbeilage für Turnen, Spiel u. Sport.

Nr. 14 — Oldenburg, Dienstag, 5. April 1927. — 8. Jahrgang

Hauptversammlung des Gaues Unterweser-Ems für deutsche Jugendherbergen.

(Eigenbericht für die „Nachrichten".)

Der Gau „Unterweser-Ems" des Verbandes für deutsche Jugendherbergen, bisher Zweigausschuß Unterweser-Ems genannt, hielt in Bremerhaven seine ordentliche Jahresversammlung ab. Das Bild, das die gehaltvolle Tagung von der Herbergsarbeit des Jahres 1926 entrollte, war im ganzen befriedigend, obgleich manche Aufgabe ungelöst bleiben mußte. Aus allen Berichten und Mitteilungen ging deutlich hervor, daß es in unserem Nordwesten mit dem Herbergswerk vorwärts geht. Diese erfreuliche Tatsache ist besonders dem Umstande zu verdanken, daß die Regierungen und Behörden sich in zunehmendem Maße sowohl für die ganze Bewegung des Jugendwanderns als auch für die Herbergsarbeit einsetzten, indem sie namhafte Geldmittel und Hilfskräfte zur Verfügung stellten.

Allen voran steht die weitschauende Mithilfe des Landesjugendamts in Hannover, das die Belange des Herbergswerkes vor dem Provinziallandtag äußerst wirksam vertrat, so daß nicht nur erhebliche Beihilfen, sondern auch beträchtliche Darlehen gegeben wurden. Außerdem unterstützten in den preußischen Teilen des Gaues die Regierungsbezirke, Kreise, Städte und Gemeinden den Ausbau der Jugendherbergen vielfach sehr bedeutsam, und das Gleiche konnte von Bremen, Bremerhaven und Wilhelmshaven-Rüstringen berichtet werden. Es wird hier vielfach, wie in andern Teilen Deutschlands, der 5-Pfg.-Satz auf den Kopf der Bevölkerung als selbstverständlich gezahlt.

Und Oldenburg? Der Jahresbericht für 1926 vermerkt anerkennend die Unterstützung, die das Ministerium der sozialen Fürsorge dem Bau des Eigenheims in Sandhatten zuteil werden ließ; im übrigen aber schweigt er über unser Land, soweit die finanziellen Leistungen der Behörden in Frage kommen. Die Oldenburger Vertreter hatten leider keine Veranlassung, das Schweigen zu brechen; denn die geldlichen Zuwendungen der Amtsverbände und Gemeinden waren — abgesehen von einzelnen Städten wie z. B. Oldenburg und Delmenhorst — in der Tat bisher so geringfügig, daß sie neben den namhaften Beihilfen der preußischen und bremischen Landesteile es nicht verdienen, erwähnt zu werden. Oldenburg hat eben keine Jugendämter, die in richtiger Erkenntnis der hohen gesundheitlichen und ethischen Bedeutung des Jugendwanderns Geld für Jugendherbergszwecke flüssig machen; es hat keine Landräte, die wie in Preußen persönlich in den Jugendherbergen Umschau halten und in harmonischem Zusammenwirken mit den Organen des Verbandes auf Verbesserungen drängen; es hat nur wenige Gemeindebehörden, die für die bittere Notwendigkeit eines wohlausgebauten Jugendherbergsnetzes das nötige Verständnis besitzen.

Oldenburg war bisher in der Geldbeschaffungsfrage hauptsächlich auf die Jugendherbergslotterien und erbettelte Gaben von Firmen und Privaten angewiesen. Es muß einmal klar gesagt werden, daß diese Art der Geldbeschaffung bald ein Ende haben muß, weil sie einerseits die angesichts der zunehmenden Benutzung der Jugendherbergen notwendigen Mittel nicht aufbringt und weil andererseits die Unsicherheit in der Aufbringung der Mittel, die nur unter den größten Opfern an Zeit und Arbeitskraft zu erreichen war, die Träger allmählich zermürbt.

Der Gau „Unterweser-Ems" konnte im Jahre 1926 seine Eigenheime um zwei weitere vermehren, nämlich um Sandhatten in Oldenburg und Bispingen in der Lüneburger Heide. Im Oktober begann der Bau des vierten Eigenheims in Syke, das als größtes Eigenheim des Gaues außer der Wohnung des Heimwarts mehrere Tagesräume und 14 Schlafräume enthalten wird. Eine Warmwasserheizung wird dafür sorgen, daß dieses Heim auch im Winter benutzt werden kann. Die Schulen sollen Gelegenheit haben, ganze Schulklassen dort länger unterzubringen, um so die Bestrebungen der Arbeits- und Waldschule praktisch zu stützen. Für den gleichen Zweck können auch Sandhatten und Bispingen zur Verfügung gestellt werden.

Wesentlich verbessert beziehungsweise neu eingerichtet wurden die ostfriesischen Herbergen Greetsiel, Norden, Dornum, Remels, Aysum, Sögel und die Mädelherberge Wilhelmshaven, ferner die hannoverschen Herbergen Lemförde, Falkingbostel, Schneverdingen und Hülsing. Von großer Bedeutung für die Heidewanderer ist ferner der Umstand, daß im Brelohlager bei Munster einige schöne geräumige Baracken erworben wurden, die als Standquartier benutzt werden können.

Die Zahl der persönlichen und körperschaftlichen Mitglieder des Verbandes betrug im verflossenen Jahre 1920. In den 104 Jugendherbergen des Gaues betrug die Zahl der Uebernachtungen 58 000; die größten Uebernachtungsziffern hatten Norderney mit 15 000 und Wangerooge mit 9000.

Im Anschluß an die Berichte beschäftigte sich die Versammlung mit dem Arbeitsplan für 1927 und verschiedenen Fragen der Organisation und Herbergspraxis. Bei der Aussprache über den Arbeitsplan wurde die Mitteilung der Oldenburger Vertreter über den geplanten Neubau einer Jugendherberge auf dem Signalberg bei Damme, über die Einrichtung einer Jugendherberge in Zwischenahn durch den rührigen Heimatverein und die Schaffung einer bescheidenen Herberge in der alten Klostermühle zu Hude allgemein freudig begrüßt. Der Vertreter des Kreises Blumenthal teilte mit, daß der Kreis 20 000 M für eine neue Herberge in Meyenburg bewilligt habe, der Vertreter von Geestemünde berichtete über eine Beihilfe der Stadt von 25 000 M. (Die Höchstleistung eines oldenburgischen Kreises — Amtsverbandes — war bislang 500 M.)

Aus den Beschlüssen über die Wanderpraxis interessiert vor allem die Bestimmung, daß in den Eigenheimen Sandhatten, Bispingen, Soltau und Syke sowie in der Jugendherberge der Stadt Oldenburg fortan Wäschezwang besteht. Die Gäste müssen — sofern sie nicht eigene Bettwäsche oder einen Schlafsack mitbringen — Wäsche oder Schlafsack gegen eine geringe Gebühr in den Herbergen entleihen. Dieser Zwang soll nach und nach auf alle Herbergen ausgedehnt werden, damit endlich der notwendige hygienische Zustand gewährleistet ist. Der vom Verband für deutsche Jugendherbergen gelieferte Schlafsack ist billig und praktisch. Er wiegt kaum ein Pfund und kann daher leicht von allen Wandern im Rucksack mitgeführt werden.

Die Jahresversammlung endete mit einer Besichtigung der im Hafengebiet gelegenen Jugendherberge Bremerhavens, wobei die Teilnehmer mit Kaffee und Kuchen aufs beste bewirtet wurden. Erwähnt sei noch, daß die Tagung durch einen den Verhandlungen vorausgehenden Vortrag des Vorsitzenden Dr. Heidrich, Bremen, sowie durch eine gehaltvolle Ansprache des Bürgermeisters Dr. Kocher und einrahmende Gesangschöre der Bremerhavener Jugend eine festliche Note erhielt.

Vom Fußballsport.

Frisia unterliegt Germania-Leer. — Rasensports Kämpfe in Delmenhorst. Viktoria spielt gegen VfB. Stern-Emden unentschieden.

Trotz des Regenwetters gingen auch am Sonntag wieder eine ganze Reihe Spiele vor sich. Das Haupttreffen am Orte war das Spiel der Ligafriesen gegen den ostfriesischen A-Klassenmeister VfL. Germania Leer. Von Anfang an zeigten die Gäste einen frischen Angriffsgeist und überrumpelten die Oldenburger in kurzer Zeit mit drei Toren. In diesem Stadium zeigte das Spiel leider wieder Ansätze zu der gleichen Form wie am Sonntag vorher! Dank des Eingreifens des Schiedsrichters kam der Kampf aber schnell wieder in annehmbare Bahnen zurück. Die Gäste konnten einen schönen, durchaus verdienten Sieg erzielen. — Rasensport hatte drei Mannschaften nach Delmenhorst unterwegs, die sämtlich gegen gleiche Mannschaften von Roland antraten. Das Spiel der „Ersten" verlief unentschieden; im Spiel der zweiten Mannschaften blieben die Rasensportler Sieger. Im Schülerspiel siegten die Gastgeber. — Viktoria weilte mit seiner ersten Elf in Emden. Der heiße Kampf endete mit einem Unentschieden. — VfB. 2 und Viktoria 2 stritten am Vormittag um Sieg und Punkte. Viktoria hatte die bessere Mannschaft, konnte jedoch nur einen Punkt einstreichen.

Frisia—VfL. Germania Leer 1:4 (1:3).

Bei dem Regenwetter am Sonntag erschien es manchem in der großen Fußballgemeinde zweifelhaft, ob das Spiel überhaupt vonstatten gehen würde. Viele blieben zu Hause; die Wetterfesten hingegen ließen sich den Weg nicht verdrießen und kamen trotz der Witterungsunbill voll auf ihre Kosten. Dem Schiedsrichter Duis (VfB.) stellen sich:

Frisia: Schwarze — Eggert 2, Eggert 1 — Neubauer 2, Neubauer 1, Kröger — Immen, Hegeler, Murken, Knust, Kohrs.

Germania Leer: Wiecken 1 — Plaatje, Beckmann — Knoop, Buß, Wiecken 2 — Becker, Hillner, Houtrouw, Seeger, Jansmann.

Frisia hat Anstoß. Der Ball wird sogleich vom Gegner abgefangen und mit Wucht vorgetragen. Neubauer greift energisch ein; die Germanen müssen zurück und verursachen bald einen Strafstoß wegen Hand. Es geht jedoch noch gut ab. Mehr und mehr zeigt sich, daß die Gäste einen guten Fußball spielen. Ausgezeichnete Technik, schnelles Abspiel und gutes Kopfspiel sind fast jedem einzelnen Spieler eigen. Die Mannschaft zeigt einen ungestümen Drang nach vorn und macht der gegnerischen Hintermannschaft viel zu schaffen. Als Eggert einmal den Ball schlecht abwehrt, geht ein Gegner mit dem Leder davon und setzt es Schwarze sicher in die rechte Torecke. Ein nervenpeitschender Augenblick entsteht, als Knust und der gegnerische Torhüter zu gleicher Zeit sich auf den aufs Tor rollenden Ball stürzen. Zwar ist der Friese zuerst am Ball; sein Schuß ist jedoch ungenau — der Ball geht ins Aus. Dann jagt der schnelle Linksaußen der Gäste eine Bombe aufs Friesentor, die dessen Hüter noch eben unschädlich machen kann. Ein glänzendes Tor für Leer wird wegen „Abseits" nicht gegeben. Unmittelbar darauf geht wieder ein scharfer Schuß auf Schwarzes Kiste. Er kann den Ball nicht halten und muß ihn aus dem Netz holen. 2:0! Die Aufregung bei den Friesen steigert sich; einige Spieler versuchen jetzt durch unsaire Machinationen den Nachteil der Mannschaft wettzumachen. Der Schiedsrichter ist auf dem Posten und läßt diese Außenseiter nicht hochkommen und ahndet entsprechend. Bald erzielen die Gäste ein drittes Tor. Frisia kämpft verzweifelt. Vor allem die Hintermannschaft ist unermüdlich tätig, die gute Kombinationsarbeit des Gegners zu zerstören. Schwarze muß verschiedentlich eingreifen. Endlich können die Friesen kurz vor Halbzeit nach forschem Durchgehen den Ball ins Tor der Germanen lanzieren.

In der zweiten Halbzeit bewegte sich das Spiel in normalen Bahnen. Der schlüpfrige Boden hatte die Kräfte der Kämpfenden zum Teil stark verbraucht, so daß das Tempo gegen vorher herabgemindert war. Einige Zeit hat die Oldenburger Mannschaft mehr vom Spiel. Mehrfach greifen die Stürmer forsch an und bringen so das Heiligtum der Gäste in Gefahr. Aber dort halten zwei balksichere Verteidiger gute Wacht; auch der Torwart steht seinen Mann. Das Spiel ist dann wieder ausgeglichen. Die Friesen verlieren Immen wegen Verletzung. Ein Gegner wird wegen unsportlichen Betragens dem Schiedsrichter gegenüber vom Felde verwiesen. Schließlich darf auch Knust wegen Rupperei unter die Zuschauer gehen. Hin und her geht der Kampf; jeder einzelne Spieler gibt das Letzte für seine Farben her. Den Gästen gelingt noch ein vierter Treffer.

Das Spiel nahm im großen und ganzen, trotz der Beeinträchtigung durch den glatten Boden, einen spannenden Verlauf. Die Gäste waren besser als die Friesen und haben den 4:1-Sieg vollauf verdient. Jeder einzelne Spieler war schnell und gewandt und mit ganzer Seele beim Spiel. Bei den Friesen war das nicht immer der Fall. Und warum wieder diese Ausfälle?! Auf den unbefangenen Zuschauer macht es weit mehr Eindruck, wenn eine Mannschaft mit Anstand verliert, als wenn sie durch Unsairnisse einen Sieg herauszuholen versucht. Der Schiedsrichter war einwandfrei.

VfR. 1—Roland 1 Delmenhorst 3:3.

VfR. konnte dem Gegner drei Tore vorlegen, mußte sich jedoch den Ausgleich gefallen lassen. Durch die vorher ausgetragenen Spiele und den starken Regen fand das Spiel ein vorzeitiges Ende. Beide Mannschaften lieferten ein flottes Spiel. Der sumpfige Boden beeinträchtigte die Leistungen sehr.

VfR. 2—Roland 2 Delmenhorst 3:1.

Die „Zweite" von VfR., mit einigen Ersatzleuten spielend, konnte nach besserem Spiel einen verdienten Sieg erringen.

VfB. 2—Viktoria 2 3:3 (2:1).

Auf dem Platze bei der Wagenbauanstalt kämpften am Sonntagvormittag vorstehend genannte Mannschaften um die Punkte. VfB. hat nur 10 Mann und meistens „Alte Herren" zur Stelle. Viktoria beginnt das Spiel mit Anstoß. Hin und her geht der Kampf; auf beiden Seiten fehlt jeder Zusammenhang. Viktoria ist etwas schneller am Ball als der Gegner und spielt leicht überlegen. Erst nach längerer Zeit können die Blau-Roten in Führung gehen. Nach wenigen Minuten erzielt VfB., als auf der Gegenseite mit dem Eingreifen gezögert wird, fast mühelos den Ausgleich. Durch eine gut getretene Ecke kann Blau-Weiß das Ergebnis dann auf 2:1 stellen.

Nach dem Wechsel gibt es sogleich Eckball für VfB.; er bringt nichts ein. Auch zwei Ecken für Viktoria können nicht ausgenutzt werden. Das Bild ist das gleiche wie vorher: Viktoria ist leicht überlegen und schnell; an Zusammenhang lassen beide Mannschaften zu wünschen übrig. Nach langem torlosen Hin und Her fällt für Viktoria durch Nachschuß der Ausgleich. Viktoria zeigt dann ein energisches Spiel, ohne jedoch scharf zu werden. Der Gegner hat alle Hände voll zu tun, um Torerfolge zu vereiteln. Bald steht der Kampf 3:2 für die Blau-Roten. Noch immer kämpfen sie zähe auf Tore. Durch vermehrte Abwehr und Unzulänglichkeiten im Sturm bleiben ihnen jedoch weitere zählbare Erfolge versagt. Die VfB.er kommen nur noch selten bis vors Tor des Gegners. Bei einer solchen Gelegenheit ziehen sie gleich. Mit 3:3 verlief dieser Kampf unentschieden.

Schiedsrichter war Herr Breiholt (Frisia). Er leitete das Spiel zufriedenstellend; vielleicht richtet er sein Augenmerk fortan mehr auf Abseitsstellung!

VfB. 3—ABTS. Bremen 4 5:1 (2:0).

Die Bewegungsspieler hatten ABTS. 4 zu Gaste. Die Bremer zeigten ein technisch besseres Spiel. Trotzdem stand das Ergebnis bei Halbzeit 2:0 für Oldenburg. — Später konnten die VfB.er noch drei weitere Tore erzielen, während die Auswärtigen nur das Ehrentor herausholten.

*

Jugend- und Schülerspiele.

Jugend VfB.—Viktoria 3:0 (2:0).

Dieses Spiel wurde auf dem VfB.-Platze ausgetragen. Die Platzbesitzer waren fast dauernd im Vorteil. Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf.

Jugend Frisia—SBO. 6:1 (2:1).

Beide Mannschaften zeigen ein eifriges Spiel. Die Friesen stellen die bessere Elf und ziehen mit einem verdienten Siege davon.

Schüler VfB. 2—SBO. 1 0:3.

Beide Mannschaften sind unvollständig. Trotzdem wird eifrig gespielt. Beim Stande von 3:0 für die SBO.er erfolgt Abbruch des Spiels wegen Regen.

Schüler Frisia 2—VfR. 2 4:0 (0:0).

Rasensport, mit 9 Mann spielend, bietet dem Gegner bis Halbzeit erfolgreiche Gegenwehr. — Nach Seitenwechsel fallen den Friesen vier Tore zu. Die Rasensportler gehen leer aus.

Roland 1—VfR. (Schüler) 1:0.

Die Roländer konnten auf eigenem Platze einen knappen Sieg erringen.

Freie Turnerschaft Emden 1 — Oldenburg 1 8:0 (3:0).

Leider ließ der anhaltende Regen in Oldenburg von vornherein kein einwandfreies Spiel zu. Während Oldenburg nur 10 Mann zu diesem Bezirksspiel zur Stelle hat, stellte Emden die stärkste Mannschaft, die nach 10 Minuten in Führung geht und durch Selbsttor ein zweites Tor erzielt. Jetzt rafft sich Oldenburg etwas auf, doch Emdens Verteidigung ist unüberwindlich. Nach gutem Durchspiel kann der schußgewaltige Halbrechte Emdens durch unhaltbaren Schuß das Resultat auf 3:0 stellen. Nach Wiederbeginn hat Oldenburg zunächst mehr vom Spiel, doch als 20 Minuten vor Schluß das 4. Tor für Emden fällt, klappt die Mannschaft zusammen. In gleichen Abständen fallen noch 4 Tore für Emden, während Oldenburg leer ausgeht. Emden stellte eine flotte Mannschaft; jeder Spieler war auf seinem Posten. Oldenburg enttäuschte sehr. Der Schiedsrichter von Rüstringen wurde beiden Parteien gerecht. —n.

Landesbibliothek Oldenburg

Gerätewettkampf in Sandkrug.

(Sieger: Tv. „Glück auf" mit 231 Punkten.)

Zum 3. Male wurde am letzten Sonntag in Sandkrug die Wander-Jahnplakette im Geräteturnen zwischen den Vereinen „Glück auf", Ostenburg, „Vorwärts", Sandkrug und Wardenburg ausgetragen. Verteidigt wurde die Plakette vom Tv. „Glück auf", der sie im vorigen Jahre nur mit einem kleinen Plus vor dem Tv. Wardenburg errungen hatte. Man sah deshalb mit Spannung dem Kampfe entgegen.

Jeder Verein stellte 4 Turner, die am Pferd, Barren, Reck je 3 Uebungen und eine Freiübung auszuführen hatten. Nämlich „Glück auf": Heinr. Fehe, Herm. Schwantje, Willy Männich, Joh. Smidt — Wardenburg: Fritz Lüschen, Gustav Oettjenbruns, Willy Lüschen, Wilh. Schumacher — „Vorwärts": Joh. Kläner, Diedr. Janßen, Georg Wieting, Wilh. Wieting. Der Kampf setzte sofort mit Pferd auer flott ein. Man sah hier, daß auch in ländlichen Vereinen das schwierigste Gerät nicht vernachlässigt wurde. Beim Stande: „Glück auf", 69 P., Wardenburg, 68 P., „Vorwärts", 46 P., ging es zum Barren. Auch hier bot sich den Besuchern ein interessantes Bild. Ergebnis: „Glück auf", 69 P., Wardenburg, 67 P., „Vorwärts", 64 P. Der Verteidiger hatte also noch ein kleines Plus. Durch die exakte, wundervoll geturnte Freiübung von Willy Lüschen, holte Wardenburg nicht nur auf, sondern erreichte einen Vorsprung von 2 Punkten. Stand: „Glück auf", 22 P., Wardenburg, 27 P., „Vorwärts", 22 P.

Nun folgte die Krone des Geräts, das Reck. Wer wird den Sieg erringen? Wardenburg oder „Glück auf"? Ein vollendetes Reckturnen wird den Zuschauern geboten. Bei der ersten Uebung konnte Wardenburg den Vorsprung auf 3 P. vergrößern. Dann holte „Glück auf" durch Herm. Schwantje 5 Punkte auf. Nun stand das Gesamtergebnis: „Glück auf", 207 P., Wardenburg, 205 P., „Vorwärts", 165 P. Bei der letzten Uebung holt Joh. Smidt, „Glück auf", 24 P., Wardenburg, 19 P. und „Vorwärts", 15 P. Nun stand der Sieg fest.

Gesamtergebnis: „Glück auf", 231 P., Wardenburg, 224 P., „Vorwärts", 180 P. So hatte der Verteidiger die Plakette zum zweiten Male gewonnen.

Die höchsten Punktzahlen erreichten Joh. Smidt mit 76 P., Willy Lüschen mit 74 P., Herm. Schwantje mit 67 P., Wilh. Schumacher mit 66 und Georg Wieting mit 63 P.

Nach dem Kampf nahm der Sprecher des Tv. „Glück auf", Willy Wilke, das Wort, dankte den Kampfrichtern vom TV. Jahn und ermahnte alle, vor allem die Jugend, sich den Turnvereinen anzuschließen und Leibesübungen zu betreiben. Hoffentlich sind die Worte auf fruchtbaren Boden gefallen.

Jahresbericht des Stadtausschusses für Leibesübungen für 1926.

1. Veranstaltungen.

Zwei Veranstaltungen erlangten Bedeutung nach außen, an denen der Stadtausschuß für Leibesübungen mitarbeitete: die Reichsgesundheitswoche vom 18. bis 24. April und der Turn- und Spieltag der Oldenburger Schulen vom 17. bis 19. Juni.

Jene vereinigte 23 Vereine für Leibesübungen mit 2000 Teilnehmern zu einem Sternmarsch zum Marktplatz. Nachmittags fanden auf dem Haarenesch turnerische und sportliche Werbeveranstaltungen statt, denen 3—4000 Zuschauer beiwohnten, während die Arbeiterturnerschaft nach einem Werbelauf durch die Stadt Turnen und Spiel auf dem Pferdemarktplatz zeigte.

Am Turn- und Spieltage der Schulen nahmen 21 Schulen der Gesamtgemeinde mit 3403 Schülern und Schülerinnen teil. Im einzelnen waren beteiligt: An den Freiübungen 2042 Schüler, 1361 Schülerinnen, insgesamt 3403; an den Mehrkämpfen 1312 Schüler, 930 Schülerinnen, insgesamt 2242; an den Wettspielen und Mannschaftskämpfen 87 Schülermannschaften, 53 Schülerinnenmannschaften, insgesamt 140 Mannschaften; am Schwimmen 230 Schüler, 176 Schülerinnen, insgesamt 406 Mannschaften; an den Volkstänzen 20 Mädchenabteilungen. — Der Mangel erhöhter Zuschauerstände und fester Absperrmittel ist bei solchen Festen besonders fühlbar.

2. Lehrgänge.

1. Lehrgang für Turnen, Spiel und Schwimmlehre vom 27. April bis 18. Mai (7 Nachmittage) für Lehrer und Lehrerinnen der Gesamtgemeinde. Mit 17 Lehrern und 11 Lehrerinnen, zusammen 28 Teilnehmern und Brockmann und Braungardt als Lehrern.

2. Abendlehrgang für Spiel und Sport vom 3. bis 8. Mai für Vereine des NFV., des DSV. und der D.T. mit 50 Teilnehmern und Holz und Ruppert von der Deutschen Hochschule für Leibesübungen als Lehrern.

3. Lehrgang für Schwimmlehre vom 9. bis 30. November (4 Nachmittage) für Lehrer und Lehrerinnen. 9 Teilnehmer. Abschluß mit Vorführung von 4 Schwimmklassen, 18 Zuschauer. Lehrer: Braungardt.

Außerdem waren Mitglieder Oldenburger Vereine beteiligt an dem Lehrgang für sportliches Schwimmen vom 12. bis 14. Juni, veranstaltet vom Landesamt für Leibesübungen.

3. Anlagen für Leibesübungen.

Mit besonderer Genugtuung kann berichtet werden, daß mit dem Bau der städtischen Knabenmittelschule eine Turnhalle errichtet wurde. Eine weitere Turnhalle befindet sich im Bau der neuen Schule in Osternburg. Mangel an Turnhallen besteht noch für die Schulen im inneren Stadtteil. Es sind hier zwei neue Turnhallen nötig, abgesehen von der Helene-Lange-Schule, die bei einem etwaigen Neubau einer eigenen Turnhalle bedarf.

Die Zahl der Vereine, die städtische Turnhallen in den Abendstunden benutzen, hat sich im Berichtsjahre vermehrt, so daß jetzt 16 Vereine in den 5 Turnhallen mietfrei untergebracht sind.

Mit lebhafter Freude ist der Bau des Spielplatzes in Eversten zu berichten. Zur Festigung der Grasnarbe darf der Platz auch im kommenden Jahre noch nicht benutzt werden, indes ist für 1928 die Einrichtung des Platzes (Einteilung und Spielgeräte) und namentlich die Anlegung von 2 Faustballplätzen erforderlich. Leider hatte eine Anregung, die Faustballplätze als Notstandsarbeit auszuführen, keinen Erfolg.

In Osternburg hat die Arbeiterturnerschaft eine Spielplatzanlage in Angriff genommen, zu der die städtischen Körperschaften einen Zuschuß von 900 RM. bewilligten. Der TV. Osternburg ist durch Austausch in Besitz des Reitplatzes gelangt, der mit dem Spielplatz des Vereins an seiner Turnhalle eine stattliche Anlage bedeutet. Verhandlungen sind namentlich vom Osternburger Bürgerverein eingeleitet, um die Schützenhofwiese als allgemeinen Volksspielplatz zu gestalten.

Für den Norden der Stadt waren wir mit dem Bürgerverein-Nord bemüht, die Harmschen Weiden als Spielplatz zu gewinnen, jedoch bis jetzt ergebnislos. Eine neue Lösung in dieser Frage für den nördlichen Stadtteil ist jetzt in der Nähe der Harmschen Weiden durch den Sportverein Oldenburg angeregt. Eine Entlastung im Norden der Stadt ist durch den Bau des Spielplatzes des Bürgerfelder Turnerbundes eingetreten, wozu der Stadtmagistrat einen Beitrag von 500 RM. bewilligte.

Die Erweiterung des Haarenesch hat bis jetzt nicht zu einem greifbaren Ergebnis geführt.

Auch die Frage der Kleinkinderspielplätze ist trotz vieler Bemühungen nicht weitergekommen, ebenso der überaus dringliche Bau eines Hallenbades.

4. Sonstiges.

Die sportärztlichen Beratungen sind im Berichtsjahre nicht im erforderlichen Maße von den Vereinen für Leibesübungen gewürdigt worden, da die Untersuchungen nicht mehr kostenlos erfolgten, sondern von den Verbänden und Teilnehmern zur Hälfte mitgetragen werden sollten. Wird der im Haushaltsplan 1927—28 beantragte Betrag von 400 RM. bewilligt, so soll versucht werden, die Untersuchungen wieder kostenlos für die Teilnehmer zu gestalten, indem die Untersuchungstage verringert werden.

Die bisher von der Oberrealschule verwaltete städtische Turnbücherei ist im Berichtsjahre von der Geschäftsstelle des Stadtausschusses für Leibesübungen übernommen, neu eingerichtet und erheblich ergänzt worden. Die Bücherei ist nunmehr geschichtlich und neuzeitlich werwoll. An Fachleute und sonstige Anteilnehmende im Schul- und Vereinswesen werden Bücher gern verliehen.

Der Geschäftsführer: gez.: Braungardt.

Vom Handballspiel.

Sportfreunde erkämpfen den Aufstieg zur Liga sicher. — VfL.-Orpomannschaften im Freundschaftskampf mit OTB.

Die Würfel sind gefallen. Sicherer als erwartet, und von den Zuschauern in Wilhelmshaven wohl überhaupt nicht erwartet, errangen die tapferen Sportfreunde den verdienten Sieg und damit zugleich die Würde des Gaumeisters. Oldenburg hat damit seine dritte Liga.

Am Ort gab es zwei Freundschaftskämpfe zwischen VfL. Orpo und OTB., die beide zugunsten der Gäste vom Haarenufer ausliefen. Leider war das Wetter denkbar schlecht.

Die Verbandsmeisterschaft der 3. Klasse errang der Donnerschweer TV.

1. Meisterschaftsspiele.

Brüderschaft-Rüstringen—Sportfreunde-Oldenburg 1:4 (0:2).

Zum Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft der A-Klasse stellten sich auf dem Brüderschaftsplatz dem Schiedsrichter Gebbers vom TV. Vorwärts-Rüstringen die Mannschaften in folgender Aufstellung:

TV. Brüderschaft: Wiagers — Wiesenhütter, Seegers — Klante, Müller, Siebels — Ostertamp, Worowsky, Behring, Vollmer, Julfs.

Sportfreunde (in alter Aufstellung): Füth, — Sorge, Henschel, — Schlümüller, Bohunga, Rabes, — Neumann, Gebers, Mahnken, Weinand, Creydt.

Während des ganzen Spieles geht ein feiner Regen nieder. Der Anwurf der Wilhelmshavener endet in der Läuferreihe der Sportfreunde, die den Ball sofort an den Sturm abgibt, und schon ziehen die flinken Stürmer vor das Tor des Gegners, und Mahnken schießt — einen gefährlichen Ball, den der Torwart Brüderschafts in glänzender Weise hält. Jetzt beginnt ein schönes Hin und Her. Bald tragen die Sportfreunde, bald die Stürmer des TV. Brüderschaft einen Angriff nach vorn. Jedoch sind die Sportfreunde vorm Tor etwas gefährlicher. Wilhelmshavens Torwart hat reichlich Arbeit und gibt den Zuschauern eine schöne Probe seines Könnens. Nachdem die ersten 10 Minuten auf beiden Seiten kein Ergebnis gebracht haben, und auch zwei 16-Meter-Würfe für jede Partei ein Opfer der Torhüter geworden sind, scheinen die Sportfreunde mit dem fremden Platze vertraut zu sein und spielen leicht überlegen. Läuferreihe und Sturm arbeiten gut zusammen. Immer wieder sind sie am Tor des Gegners. Zwei weitere 16-Meter-Würfe bringen jedoch nichts ein. Die eifrige Hintermannschaft des TV. Brüderschaft verhindert jeden Erfolg. Dann aber bringt der Halblinke der Sportfreunde den Ball nach vorn und gibt an Mahnken ab, der unhaltbar einsendet. Aus einem Gedränge heraus faustet Mankhen das zweite Tor ein.

Nach Halbzeit das gleiche Bild. Gute Angriffe auf beiden Seiten. Die Hintermannschaften haben reichlich Arbeit. Der Sturm des TV. Brüderschaft zeigt nun bessere Leistungen, vor allen Dingen Mittelstürmer und Halbrechter und Linksaußen. Sportfreundes Torwart macht einigen scharfen Schüssen den Garaus. Bei den Sportfreunden kommt das Flügel- und Stellungsspiel mehr zur Geltung. Gebers jagt eine Bombe gegen den Pfosten, faßt dann den zurückspringenden Ball und schießt unhaltbar ein. Doch geben die Wilhelmshavener die Hoffnung nicht auf, und bald gelingt es ihnen, den Ehrentreffer zu erzielen durch 16-Meter-Wurf. Die letzten 10 Minuten beginnen. Der rechte Läufer Rabes von den Sportfreunden muß sich unter die Zuschauer begeben. Dennoch drängen die Sportfreunde mächtig, und wenige Minuten vor Schluß erzielt Gebers ein viertes Tor. Dann trennt der Schlußpfiff die beiden Rivalen. Die Mannen des TV. Brüderschaft bringen dem Gaumeister ein dreifaches „Gut Heil" aus.

Brüderschaft hatte eine gute Vertretung. Eifrige, flinke Leute im Sturm, die von der Läuferreihe, wo besonders der Mittelläufer hervorragt, gut unterstützt wurden. Dazu eine gute Hintermannschaft. Hier war der Torwart ein Meister seines Faches.

Bei den Sportfreunden war die ganze Mannschaft auf Sieg eingestellt. Einen hervorheben, hieße den anderen zurückstellen. Jeder tat sein Bestes.

Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf und hätte, wenn der Torwart Wilhelmshavens nicht besonders hervorragend wäre, leicht höher ausfallen können.

Der Schiedsrichter Gebbers war in den ersten 15 Minuten sehr gut, dann ließ er merklich nach; als aber am Ende der Spielzeit eine Schärfe in das Spiel getragen wurde, straffte er die Zügel, so daß das Spiel einwandfrei zu Ende geführt wurde.

3. Klasse: Neuenkruge — Donnerschwee 0:4 (0:3).

Neuenkruge tritt mit 4 Ersatzleuten an, während Donnerschwee eine recht starke Elf zur Stelle hat, die das Spiel denn auch in der ersten Halbzeit stark überlegen gestaltet und mit schönen 3 Toren in Führung geht. Es hätten leicht mehr werden können, wenn sich Neuenkruges Torwart nicht von der besten Seite gezeigt hätte, der sehr viel gelernt hat. Zum Unglück für N. mußte ein Spieler wegen einer Verletzung ausscheiden. Doch gestatten die bierehrlichen Donnerschweer, daß in der Halbzeit Wilken an dessen Stelle eintrat. Von da an war das Spiel völlig ausgeglichen. Zwar stellte Donnerschwee unmittelbar nach der Wiedereröffnung des Spieles durch einen vierten Treffer den Sieg sicher. Dann aber fielen beiderseits keine Tore mehr.

Der Donnerschweer TV. hat damit endgültig die Meisterschaft der 3. Klasse errungen, (die zweite in diesem Handballwinter!), und zwar mit folgender Mannschaft: Prante — Hellmann, Erich Meyer — Denkmann, Strutz, Oltmanns — Kuhlmann, Heinr. Böseler, Walter Meyer, Hans Bohlken, Potthaft.

Jahn — Metjendorf 5:0 (ohne Spiel).

2. Freundschaftsspiele.

VfL. Orpo 1 — OTB. 1 3:6 (1:3).

Nach dem Spiel der 2. Mannschaften treten die Mannschaften in folgender Besetzung ins Feld. (Bei VfL. wirken Meiners, Claußen, Ludwigs und Bresemann zum zweiten Male mit!):

VfL. Orpo 1.: Meiners, — Upts, Spiekermann, — Herdt, Oetten, Claußen, — Zweigle, Ludwigs, Bresemann, Chr., Janßen, Hinrichs. — **OTB. 1.:** Wegener, Elsner, W. Harms, H. Harms I, Brauer, — Witt, Fitzke I, Hartmann, Bremer, — Oltendorf, Hetzel, — Smidt. Bei OTB. wirkt erstmalig „Zamel", ein alter Bekannter früherer Tage, wieder mit.

Trotz des schlüpfrigen Bodens entwickelt sich ein äußerst flüssiges Spiel, das in dieser Beziehung von dem vorhergegangenen der zweiten Mannschaften merklich absticht. VfL. kommt zuerst zum Schuß, aber Smidt ist auf der Hut. OTB. macht Gegenbesuch, doch gehen Elsners Schüsse daneben oder drüber. Bald darauf aber ist es Hans Harms vergönnt, das Führungstor zu erzielen. Elsner erhält dann den Ball von W. Harms, der ein äußerst uneigennütziges und fruchtbringendes Spiel liefert, zugespielt und schießt unhaltbar ein. Ludwigs holt dann ein Tor auf durch einen scharfen Schuß, bei dem Smidt der nasse Ball wieder wegrutscht. Auf beiden Seiten gehen dann noch einige Schüsse neben das Tor. Kurz vor Halbzeit gelingt W. Harms ein famoser Durchbruch, und Meiners muß die dritte Kehrtwendung machen.

Nach dem Seitenwechsel liegt OTB. zunächst im Angriff. Meiners aber meistert verschiedene Schüsse gut, obgleich er bereits 1½ Stunden in der Kälte ausgehalten hat. Dann aber erhöht Elsner durch mächtigen Schuß den Vorsprung auf 4:1. Janßen, der Führer des Orpoangriffs, spielt Hinrichs den Ball zu, der unhaltbar einsendet. In der nächsten Viertelminute stellt Elsner durch Bombenschuß den alten Abstand wieder her.

Eine feine Gelegenheit läßt Janßen sich entgehen, indem er auf freier Stellung dicht drüberhin schießt. Einen weiteren Schuß desselben Spielers macht Smidt unschädlich, während Hinrichs, dem Janßen den Ball zuspielt, auf den Mann schießt. Auf der Gegenseite bringt Harms den älteren Bruder zum Schuß: daneben! Beide Seiten sind noch einmal erfolgreich. VfL. durch schönen Schuß von Ludwigs und OTB. durch Flachschuß von Elsner nach feiner Kombination mit dem Mittelstürmer.

OTB. war vorm Tor gefährlicher; nach dem Feldspiel zu urteilen, ist der Sieg reichlich hoch ausgefallen. Das Schiedsrichteramt lag bei H. Müller, BLV., in guter Hand.

VfL. Orpo 2 — OTB. 2 2:8 (1:3).

Beide Mannschaften treten mit Ersatz an, der sich jedoch bei OTB. sehr gut anläßt, und eine gute Verstärkung des Sturms bedeutet.

VfL. Orpo 2: Meiners — K. Janßen, Olthoff — Stender, Claußen, Otten, — Metjeß, Ludwigs, Röben, Bresemann, Meyer. — **OTB. 2.:** Schnieder, Hans Elsner, E. Meyer, Osterthun, Camedt, — Bähr, Kröger, Willers, — Henke, Poppe, — Hoting.

Durch die Nässe des Bodens werden auf beiden Seiten die Spieler stark behindert und dem Spiel das Flüssige genommen. Bei Orpo ist besonders die Verteidigung viel zu langsam und wird von dem sehr gut aufgelegten OTB.-Sturm häufig übertrumpft. Nach vielen verpaßten oder durch die Torwarte geklärten Gelegenheiten, sowie einem von OTB.s Mittelstürmer verschenkten 16½ Meter schießt dieser das Führungstor, das aber sein Kollege von der anderen Fakultät bald ausgleicht. Bis zum Wechsel sind dann E. Meyer und H. Elsner noch je einmal erfolgreich.

In der 2. Halbzeit das gleiche Bild. Nachdem Elsner ein viertes und fünftes und Meyer ein 6. und 7. Tor geworfen hat, bucht Bresemann durch Fausten den 2. Treffer für die Schwarz-Grünen, und zum Schluß setzt OTB.s Rechtsaußen noch „eenen drinne". Als Schiedsrichter bewährten sich in der 1. Halbzeit E. Elsner, OTB., in der 2. Zweigle, VfL.

Spielausschuß

am 7. April, 8.30 Uhr, in „Alt-Oldenburg" („Astoria"). T.-O.: 1. Spieltag zugunsten der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz; 2. Spiele beim Gauturnfest; 3. Sommerturnspiele (Meldeschluß!); 4. Verschiedenes.

Der Spiellehrtag

für Faustball und Schlagball brachte unter Leitung des Gauspielwarts Fiene-Varel viel schöne Anregung. Die Beteiligung war bis auf den Oldenburger Verband, in dem es an Anregung ja nicht fehlt, gut. Namentlich im Faustballspiel waren die technischen und taktischen Ratschläge des Leiters recht fruchtbringend. Leider ließ der verregnete Nachmittag das gleiche für Schlagball nicht zu, wo die Arbeit auf theoretische Erörterungen beschränkt blieb, sowie auf einige sehr anregende Spiele zur Vorbereitung des Feldspiels, für die die OTB.-Turnhalle gerade der richtige Ort war.

*

Handball in Bremen.

Der Tv. der Bahnhofsvorstadt, der während der Ostertage an einem internationalen Handballturnier in Wien teilnimmt, trug ein Freundschaftsspiel gegen den seit jeher gefürchteten TV. Woltmershausen aus, das nach spannendem Kampfe mit einem Siege des Tv. d. B. von 6:3 (5:0) endete. Die Gaumeisterschaft der A-Klasse entschied der TV. Vegesack durch einen 2:1-Sieg über Hastedt für sich.

Aus dem Vereinsleben.

Schauturnen in Eversten.

Den Abschluß seines diesjährigen 33. Stiftungsfestes bildete das am Sonntag, dem 27. März, nachmittags 4 Uhr, gutgelungene Werbeschauturnen sämtlicher Abteilungen des TV. Eversten. Wie schon der Name sagt, wickelte sich das Turnen im Grundriß einer alltäglichen Turnstunde ab. Nach der üblichen Einleitung durch Ansprache und Lied eröffneten die Knaben und Mädchen durch gut ausgeführte Freiübungen das Programm des Tages. Das dann folgende Riegenturnen der Frauen und Männer zeigte ein schönes Leben und Treiben der Turnstunde. Mechanisch wechselten dann Bilder aus dem Geräteturnen der Jugend, sowie Freiübungen der Frauen und Männer. Die Sondervorführungen am Hochbock und Barren der Jugend sowie bei den Frauen- und Männer-Musterübungen am Reck und Sprungtisch legten Zeugnis von trefflicher Körper- und Muskelstärkung ab. Ein Reigen unserer Kleinsten, desgleichen Uebungen der Männer nach Niels Buks Art, sowie gymnastische Tanzfreiübungen und Gesangtanz der Frauen brachten den Schluß des Turnens. Unter Beifall aller Anwesenden, begleitet mit einem Marsch, verließ die stattliche Anzahl der Turnerinnen und Turner um 6 Uhr die Halle. Möge dieses schön verlaufene Schauturnen bei allen dem Turnen noch Fernstehenden das Pflichtgefühl zum baldigen Eintritt in unsere Reihen erweckt haben. Ein anschließender Ball im Vereinslokal zeigte den Gästen auch die von den Turnerinnen und Turnern gepflegte gesellige und humorvolle Seite.

*

Elsfleth, 2. April. Schauturnen des Elsflether Turnerbundes. Der Turnerbund veranstaltete ein Schauturnen seiner sämtlichen Abteilungen, mit Ausnahme der Knabenabteilung. Vor vollständig ausverkauftem Hause — es mochte wohl eine Zuschauerzahl von annähernd 600 anwesend gewesen sein — vollzogen sich nach einleitenden Worten des Sprechers des Turnerbundes, Realschullehrer Wächter, die Vorführungen in der allerbesten Weise. Ohne Unterbrechungen wurden von den einzelnen Abteilungen Geräte- und Freiübungen sowie Volkstänze gezeigt. Das Publikum folgte den Vorführungen mit regstem Interesse. Am Schlusse der turnerischen Vorführungen wurde durch Turner das vom Polizeimajor Sassenberg und Professor Dr. Burghardt verfaßte vaterländische Festspiel „Lieder tot als Sklav" in hervorragender Weise dargebracht. Den Leitern der einzelnen Abteilungen, als Lehrer Jaeschke, Dentist Rosenberger, Stadtkämmerer Sturm und Oberzollsekretär Schnirring, haben herzlichen Dank verdient für ihre aufopfernde Tätigkeit.

Landesbibliothek Oldenburg

Sie kommt nicht vorwärts,

denn sie ist gezwungen, mit unzulänglichen Geräten zu arbeiten! Kaufen Sie ihr doch einen

O-Cedar Mop
Politur

der spielend leicht den Staub restlos entfernt. Erst dann wird Ihr Haushalt wirklich modern sein.

O-Cedar Politur unentbehrlich für die Möbel!

Achten Sie auf die Marke O-Cedar.

Gegen Staub ein Mittel nur O-Cedar Mop und Politur

O-Cedar Gesellschaft m. b. H. Berlin N 20.

In vier verschiedenen Modellen v. M. 5–7.50.

Autohaus

HARMDIERKS

Inh.: R. & T. Remmen

Julius-Mosen-Platz 5 — Neue Straße 3

Fernruf 770

Vermietung
Limousinen, geheizt
Sanitäts-
Leichenkraftwagen

Reparaturen
Ersatzteile, Großtankstelle
Schleppdienst
Ladestation. Garagen

Fabrikniederlagen: **Kugellagerfabrik Fichtel & Sachs Varta-Akkumulatoren.**

Gangbare Sorten am Lager

F. A. Eckhardt

Schlossplatz 11 — Fernspr. 421 — Heiligengeiststr. 9

Kunstfärberei und chemische Reinigungsanstalt

für Damen- und Herren-Garderoben, Portieren, Teppiche, Federn, Handschuhe usw.

Trauersachen in 24 Stunden
Plisseebrennerei.

Geschäftseröffnung

Mit dem 6. April d. J. eröffne ich im Hause

Pferdemarkt 1a

ein Spezialgeschäft in

Obst, Gemüse und Fettwaren

Es wird mein unbedingtes Bestreben sein, den Ansprüchen meiner verehrten Kundschaft vollauf zu genügen, bedingt auf Qualitätsware bei preiswertem Angebot, und hoffe ich, auf dieser Grundlage das Vertrauen der verehrten Bürgerschaft zu gewinnen. — Ich bitte daher, mein junges Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Frau Hermine Freese

Sämereien

Obstbäume, Frucht- u. Ziersträucher, sowie alle Baumschulartikel, Blumenpflanzen, Gladiolen, Dahlien, empfiehlt

Adolf Zahn, Osternburg
Leffersweg 2.

Neuer Eisenbahndienstmantel u. Litewka für mittlere Figur zu verkaufen.
Diedrichs,
Ziegelhofstraße 1.

Goldfasanenbruteier

abzugeben

Fr. Böger, Aukt., Rastede i. O.

Lampenschirme

in sehenswerter Auswahl. Bill. Ausverk. verschieden. Schirme 7 M, Dessauer Ständerlampen 15—80 M, 3flamm. Züge 15 M, Schwere 5fl. 45 M 3fl. Mahag.-Holzpend. 10 M, 15-Ztm.-Franse 80 Pf. Chen.franse 1,50 M Band 2 Pf. Gestelle und alle Posamenten für Lampenschirme.

Ende Bleicherstraße,
Ecke Kaiserstraße beim Bahnhof.

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Siebenundfünfzigste

ordentliche General-Versammlung

der Aktionäre

am Dienstag, dem 26. April 1927,

11 Uhr vormittags, im Sitzungssaal der Bank in Hamburg, Neß Nr. 9.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes sowie Vorlegung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung und Vorschlag zur Gewinnverteilung.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung sowie des Vorschlages der Gewinnverteilung.
3. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates sowie über die Verteilung des Reingewinns.
4. Beschlußfassung über Aufhebung des § 19 Abs. 3 des Gesellschaftsvertrages (Aufhebung der Tantiemensteuerpflicht der Gesellschaft).
5. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Diejenigen Aktionäre, die sich an der Generalversammlung beteiligen wollen, haben ihre Aktien

spätestens am 22. April 1927

während der üblichen Geschäftsstunden bei unseren Niederlassungen in Hamburg, Berlin oder Magdeburg, unseren sämtlichen Filialen und Zweigstellen oder außerdem für die Mitglieder des Giroeffektendepots auch bei der betr. Effekten-Giro-Bank, also in Berlin bei der Bank des Berliner Kassenvereins, außerdem
in **Frankfurt a. M.** bei unserer Filiale und bei dem Bankhause **J. Dreyfus & Co.,**
in **Köln a. Rh.** bei unserer Filiale und bei dem Bankhause **J. H. Stein,**
in **Amsterdam** bei der **N. V. Hugo Kaufmann & Co's Bank**
zu hinterlegen und bis zum Schluß der Generalversammlung daselbst zu belassen oder die Hinterlegung bei einem deutschen Notar oder der Reichsbank dadurch nachzuweisen, daß sie einer der genannten Anmeldestellen spätestens am 22. April 1927 einen ordnungsmäßigen Hinterlegungsschein in Verwahrung geben. Hinterlegungsscheine gelten nur dann als ordnungsmäßig, wenn darin die hinterlegten Aktien nach Nummern genau bezeichnet sind, und wenn überdies in den Hinterlegungsscheinen selbst bescheinigt ist, daß die Aktien bis zum Schluß der Generalversammlung bei der Hinterlegungsstelle in Verwahrung bleiben. Gegen Hinterlegung der Aktien oder Einreichung der notariellen Hinterlegungsscheine werden Eintrittskarten ausgehändigt. Die zu hinterlegenden Aktien können ohne Gewinnanteilscheine und Erneuerungsschein eingereicht werden.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei einer anderen Bankfirma bis zur Beendigung der Generalversammlung im Sperrdepot gehalten werden.

Hamburg, den 29. März 1927.

Der Vorstand.

Beachten Sie die Vorteile meines

Billigen Oster-Verkaufs

Konfirmanden-Anzüge blau u. and. mod. Stoffe von 18 M an

Herren-Anzüge eleganter Sitz sol. Stoffe von 29 M an

Bl. Kammgarn-Anzüge 1- u. 2-reih. Form, Ia Qual. von 68 M an

Sport-Anzüge Wollkord u. and. haltbare Stoffe von 29 M an

Sport-Hosen nur haltbare Qualitäten von 5.90 M an

Herren-Hosen in großer Auswahl, gestreift u. dunkel gemustert von 3.90 M an

Ungeachtet der billigst kalkulierten Preise gewähre bis 8. April 10% Extra-Rabatt

Gummi-Mäntel (Marke Continental) u. best. Fabr. 42, 35, 30, 24, 18 M

Windjacken nur beste Qualitäten zu billigen Preisen

Oberhemden neu. Mod. v. 5.90 M an

Einsatzhemden von 1.95 M an

Barchenthemden von 2.25 M an

Unterzeuge, Krawatten, Sporthemden, Hüte, Mützen

ALEX
HIRSCHFELD

Markt 8 — Oldenburg i. O. — Markt 8

Z. v. e. Kinderbettstelle m. vollst. Bett. Wirtschaft Brüggemann, Bloherfelde.

Beste dreijährige — Stute —
v. Rheingold (Füllenprämie zu verkf.
Glüsing, Schlüte bei Berne.

Wie am vorigen Mittwoch findet auch **morgen** von 8 Uhr ab am Stau der

billige Fischverkauf

statt. — Joh. Howe, Delmenhorst.

Die für das Geschäftsjahr 1926 auf **10%** festgesetzte **Dividende** kommt von heute ab gegen Einreichung des Gewinnanteilscheines Nr. 5 zur Auszahlung.

Unsere jetzt zur Ausgabe gelangenden

6% Gold-Hypothekenpfandbriefe Serie 10
und 6% Goldschuldverschreibungen Serie 3

(Kommunal-Schuldverschreibungen) **mündelsicher**

— Gesamtkündigung bis zum 1. Oktober 1932 ausgeschlossen — sind zum jeweiligen Börsenkurs (zzt. 98,50 bzw. 97,50 %) von uns direkt oder durch sämtl. Banken, Bankfirmen u. Sparkassen zu beziehen.

Berlin W 56, den 30. März 1927.
Taubenstrasse 2

Berliner Hypothekenbank Aktiengesellschaft

Männer!

Selbst wenn

sprechen würde:

„Ich bin ganz der Ansicht, dass derartige Mittel nur Reizmittel darstellen. Darum würde ich solche Mittel nie verwenden. Der Körper wird zu unnötigen Nervenanstrengungen aufgepeitscht, ohne dass das Nervensystem oder die Arbeitslust hieraus Nutzen hat!"

Dann würden wir sicherlich erwidern:

Herr Mussolini,

kennen Sie

„OKASA"

das bewährte, hochwertige Sexual-Kräftigungsmittel (nach Geheimrat Dr. med. Lahusen) nicht?! **„Okasa" ist immer** absolut unschädlich gewesen! Keine Reizwirkung! Im Gegenteil, eine beruhigende Wirkung auf das gesamte Nervensystem. Zahlreiche ärztliche Gutachten beweisen das. Ganz abgesehen davon, dass die Hunderttausende Verbraucher, die viele Zehnmillionen Tabletten angewandt, niemals irgendwelche Beschwerden gehabt — immer wieder betonen, dass **„Okasa"** die Nerven auffrischt und sie wieder zu tatkräftigen und lebenslustigen Menschen gemacht hat. Auch Frauen erkennen immer mehr „Okasa" an. Wir setzen voraus, dass es bekannt ist, dass

„OKASA" Silber für den Mann,
„OKASA" Gold für die Frau

bestimmt ist. Originalpackung Okasa-Silber 8,50 RM., Okasa-Gold 9,50 RM. Zu haben in den Apotheken. Hochinteressante Broschüre mit täglich eingehenden freiwilligen Anerkennungen von Aerzten und dankbaren Bestellern (lesen Sie die begeisterten Schreiben von Herren im Alter von 60, 65, 70, 82! Jahren) kostenlos diskret verschlossen gegen 20 Pfg. für Doppelbrief-Porto durch den Alleinversand für Deutschland: **Radlauers Kronen-Apotheke, Berlin W. 234, Friedrichstr. 160.** Wer misstrauisch ist durch viele Misserfolge, verlange Probepackung umsonst. Probepackung nur auf schriftliche Bestellung.

Altenhuntorf

Am Mittwoch, dem 6. d. M., abends 8.30 Uhr, spricht hier bei Meyer, Butteldorf, Parteigenosse

Jan Blankemeyer

über

Ursachen der Geldnot und Brechung der Zinsknechtschaft

Eintritt 30 Pf. — Freie Aussprache
N.S.D.A.P. (Hitler-Bewegung)

Lichtspielhaus

Nadorster Straße

Heute bis Donnerstag einschl.:

Auf allseitigen Wunsch

bringen wir nochmals den **tosende Heiterkeitsstürme** auslösenden **lustigsten u. originellsten Pat u. Patachon-Lustspiel-Schlager:**

Pat und Patachon auf hoher See

6 urkomische Akte voll toller Einfälle.

! Wer mal aus Herzenslust lachen will, der sehe sich unbedingt **diesen** Pat-und-Patachonfilm an. !

Außerdem:
Werner Krauss,
Lia Eibenschütz, Wilhelm Dieterle u. a. in

Die Dame aus Berlin

Ein Lebensbild in 6 fesselnden und hochinteressanten Akten.
Ein erbauliches Spiel für Ehemänner, die allerlei heilsame Lehren daraus ziehen mögen.

Ferner:

Queenie als Tierarzt

Ein Lustspiel in 2 Akten.

Anfangszeiten:
Heute und Donnerstag 5½ und 8.15 Uhr.
Morgen, Mittwoch, ab 4 Uhr;
Letzte Vorstellung 8.15 Uhr.
Bis 6 Uhr Einheitspreis: 50 Pfg.

Morgen, Mittwoch, 3 Uhr:
Große Extra-Jugend-Vorstellung
mit „Pat und Patachon auf hoher See" und dem weiteren Programm.
Spielzeit **3 bis 5½ Uhr; — 2½ Stunden.**

Landesbibliothek Oldenburg

BiOX-ULTRA

die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta wird von Zahnärzten allgemein als beste existierende Zahnpasta bezeichnet. Wer BiOX-ULTRA einmal probiert hat, gebraucht keine andere Zahnpasta mehr. Kleine Tube 50 Pf.

Lamberti-Kirche

Karfreitag
nachmittags 4½ Uhr:

Matthäus-Passion

von **J. S. Bach.**

Programme mit vollständigem Text gelten als Eintrittskarten. Numerierter Platz (große Empore) 3.— ℳ, unnumeriert 2.— ℳ. Verkauf: **Stallingsche Buchhandlung, Sprengers Musikalienhandlung, W. Reidhardt,** Nadorster Straße 90 und **Bischoffs Buchhandlung,** Bremer Straße 8.

Baumwollwaren

in nur allerbester Qualitätsware
zu bekannt billigen
Preisen

Gardinen

Vorhangstoffe, Spannstoffe
Gardinenköper u. Blenden
in großer Auswahl

Franz Klein

Nadorster Straße 64

Süderschwei (Achterstadt). Landwirt Wilh. Stöver, das., läßt wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirtschaft

Dienstag, den 12. April d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

meistbietend mit längerer Zahlungsfrist verkaufen:

2 trag. Kühe, Juni u. Aug. kalbend,
3 Milchkühe, frischmilchend,
(schwere beste Milchkühe),
1 belegte Quene,
2 Kuhrinder,
4 Kuhkälber,
1 Schaf mit 3 Lämmern,
1 Sau mit Ferkeln,
45 Legehühner,
1 groß. Hofhund (Bernhd.-Abstg.)

1 hölz. Schweinestall zum Auseinandernehmen, Landdecken, 1 Dezimalwage m. Gewichten, Milchkannen, Eimer, 1 Waschkessel, 1 Waschmaschine, Harken, Forken, Loten, 1 Heusaaten, mehrere größ. Kisten, Erbsensträucher, Nutz- und Brennholz,

ferner: 1 Pult mit Aufsatz, 1 Küchenschrk., 1 Kleiderschrank, 1 Bett, mehrere Tische und Stühle, 1 eis. Ofen, 1 eich. Koffer, 1 Nähmaschine, 1 Jagdflinte, fast neu, mehr. Fahrräder, 1 Motorrad „Triumph", sowie verschiedene land- und hauswirtschaftl. Geräteschaften.

Carl Kuck, amtl. Auktionator,
Ovelgönne.

Wardenburg

Zur Konfirmation und zum Osterfest empfehle:
prima
Rind-, Kalb- und Schweinefleisch
Bestellungen bitte rechtzeitig abzugeben.
Wilh. Düser
Fleisch- und Wurstwaren. Fernsprecher 18

Empfehle als besonders preiswert:
Kakao, lose . . . . Pfund **0.80** Mk.
Gebr. Kaffee, Santos-Mischung Pfund **2.20** Mk.
Bessere Sorten Pfund **2.80, 3.20** und **3.60** Mk.
Echte Bourbon-Vanille, 14 cm Stange **0.10** Mk.
RUD. GARDELER,
Markt 24. — Telephon 1122.

Billig zu verkauf. gut erhaltene
— Möbel: —
Sofas, Sessel, Vertikos, Tische, Spiegel, Stühle, Ausziehtisch, 1- und 2schläf. Bettstellen, Matratz., Kleiderschränke, Küchenschränke, Chaiselongues, Waschkom.
C. Rahlwes,
Waffenplatz 8.

Wachsam., geflügelfrommer disch. Schäferhund unständehd. billig zu verkaufen. An d. Feldwische 17.

Kinderbettstelle zu verk., gut erh. Donnerschw. Str. 56 unt.

G. erh. Bibliothek u. Zwergdackel mit Stammb. zu verkauf. Humboldtstraße 12.

2 Kachelöfen, 1 eis. Ofen, fl. Dauerbrenner und Küchenherd billig zu verkaufen. Meinardusstraße 60.

Zu verkaufen gut erhalten. Damenrad. Meinardusstraße 59.

Bauplatz zu verkf., etwa 700 Quadr.m., s. ruh. Lage, 14 Mt. breit, in Osternb., in d. Nähe d. Kaserne. Nachfr. in Bischofs Anz.-Ann., Osternbg.

Zu verkaufen ein fettes Kalb.
H. Oetken,
Eversten 4.

Billig zu verk. 1 elektrisch. Klavier, 1 Liegestuhl, 1 kleiner Spiegelschr., 1 Paar herbe Arb.schuhe u. Stiefel, 1 Hänglampe, f. el. L. eing., 1 Zhl.hut, Kl.stücke. Donnerschw. Str. 46 ob.

Auktion

Wüsting. Landwirt Bernh. Oxen, daselbst, läßt wegen Fortzuges folgendes lebendes und totes Inventar:

1 tiedige Kuh,
1 Kuh, milchend geworden,
1 junge gute Weidekuh,
1 Bullenkalb,
1 Sau mit 5 Ferkeln,
1 fettes Schwein,
ca. 20 Hühner,

1 Schneidelade mit Messer, 1 Schiebkarre, 2 Balgen, 1 Heidiense, Harken, Forken, Spaten, Rauchelöffel, 2 Reepe, 1 Lot, versch. Milchkannen, mehrere eis. Töpfe, 2 gr. Einmachetöpfe, 2 Hengelzeuge, 1 Spannsäge, Ketten, 2 Wurstmaschinen, mehr. Eimer, 1 Pflanzenpresse,

ferner: 1 Glasschrank, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Küchenschrank, 1 Sofa, mehr. Tische und Stühle, 2 zweischl. Bettstellen, 1 Wanduhr, 2 Torfkasten, 4 Haufen Torf, zu besichtigen im Neuenweger Moor, mehrere Lampen, 1 Plättesen, sowie viele hier nicht genannte Haus- und Küchengeräte,

am

Mittwoch, dem 20. April d. J.,
nachmittags 4 Uhr anfangend,

bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber laden ein

Adolf Pott, amt. Auktionator.
Aug. v. Seggern, Aukt.

Vareler Vernickelungs-Werkstätte

(Inh.: Jos. Paffen),
Varel, Neue Str. 28 (früh. Maschinenfb. Springer), empfiehlt sich zum
Polieren, Emaillieren und Vernickeln
sämtl. in Frage kommenden Gegenstände.

Vieh-Verkauf.

Seefeld. Für fremde Rechnung sollen am

Donnerstag, dem 7. April d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

bei H. Wemkens Gasthof zu Seefelderschaart, meistbietend mit längerer Zahlungsfrist verkauft werden:

10 hochtragende Kühe u. Quenen,
innerhalb 14 Tagen kalbend,
2 frischmilch. Kühe mit Kuhkalb,
4 belegte Milchkühe,
3 gütte Weidekühe.

H. von Nethen,
amtl. Auktionator.

Immobil-Verkauf

Apen. Die Erben des Landwirts Johann Wempen, hierselbst, lassen

Sonnabend, den 9. April,
nachmittags 4 Uhr,

in zu Klampens Gasthaus, hierselbst, die im Nachlasse vorhandene

Landstelle

groß 11 Hektar 77 Ar 43 Quadratm.,

mit den in gutem Bauzustande befindlich. Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, nochmals zum Verkauf ausbieten.

Ein weiterer Termin ist nicht beabsichtigt. — Kaufgeneigte werden eingeladen.

Janßen, amtl. Aukt.

In der Auktion bei Gastwirt Georg Meyer in Petersfehn am

Mittwoch, dem 6. April d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

kommen noch

mehrere Quenen u. tragende Kühe

mit zum Verkauf.

Gerhard Böning, Auktionator,
Oldenburg-Eversten, Hauptstraße Nr. 27.
Telephon 1914.

Versteigerung

Auf Grund eines Pfandrechtes werde ich am

Freitag, dem 8. April d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

im Lagerraum der Firma Heinr. Munderloh, an der Kurwickstraße, ein gut erhalt.

Motorrad (D.-Rad)

4 PS., mit Karbidbeleuchtung, öffentlich meistbietend versteigern.

Rud. Meyer, amtl. Aukt.

Widerruf

Osternburg. Der für den Landwirt August Würdemann zu Osternburg auf den 11. April d. J., nachmittags 5 Uhr, in Schüttes Gasthaus angesetzte

Grundstücks-Verkauf

fällt aus.

Die Grundstücke an der Schützenhofstraße sind bereits verkauft.

Schwarting & Gent, Oldenburg-Eversten.

Verehrte Hausfrauen!

Ihre Matratzen, Kinderbettst. u. Flieg.schr. repariere ich an Ort u. Stelle. Karte gen.! A. Fischer, Draht- u. Siebw.fb., Art.weg 13

Köterei

mit 2 Kühen, Gras- u. Winter-Futter, auf Mai d. J. zu verpachten.

Haake & Schmidt, Aukt.,
Großenmeer.

Kaufe

stillgelegte

Fabrikeinrichtungen

auch Teilbetriebe, Maschinen- und Kessel-Anlagen z. Selbstabbruch. Ia Referenzen.

Max Berna, Bremen
Schrotgroßhandel und Schiffsabbruchwerft
am Industriehafen C
Tel. Roland 2095/96
Telegramm-Adresse: Eisenbedarf

Kleine Anzeigen

Zu verkaufen

Osternburg. Zu vk. Bruteier von indisch. Laufenten.
Rüderstraße 28.

Zu vk. Kind.sportwagen, Gehrockanzug Marslatourstr. 26 I.

Zu vk. 2 Ztr. Heu, je 3 ℳ, Maierdsen, Pfd. 50 ₰. Nadorst. Lüttichstraße 5.

Fahrrad
Viktoria, mit Torpedolauf, zu verkauf. Staulinie 18.

Schülerpult
billig zu verkaufen. Bismarckstraße 9.

RADIO.
4-R.-Apparat, Lautsprecher und sämtl. Zubehör, sowie ein gebr. Damen-, Herren- und Knabenfahrrad zu verkauf. Steding, Straße 73.

Herrenfahrrad
(Brennab.), fast neu, billig zu verkaufen. Alexanderstraße 9.

Sehr gut erhalten. **Kinderwagen** zu verkaufen. Rosenstraße 10, Hts.

Zu verk. e. gut erh. **Kinderbettstelle** mit Matratze. Diedrichsweg 42 ob.

Alexanderfeld. Jg. Weidekuh zu verk. o. zu vertauschen gegen eine frischmilchende. **Hermann Hinrichs.**

Hobelbank zu verkauf. Bürgerfelde. Bahnweg 50.

Zu verkaufen eine
7jährige Oldenburg. Stute,
reell im Geschirr.
H. Büsselmann, Eyhorn.

Zu verkaufen eine beste, bald
kalbende Quene.
Adolf Dierks, Borbeck,
Teleph. 254 Rastede.

35/40 PS. liegd.
Dieselmotor,
wie neu, billigst. — Günst. Zahl.beding. **D. H. Schröder,** Bremen, Geeren 68.

Zwei gut erhalt.
Gaskronen,
je 10 Mark.
Augustsstraße 62 I.

Gut erhalt. **Kind.wagen** billig zu verkauf. Staulinie 18 I.

Berne. Landmann Karl Fixsen zu Katjenbüttel läßt am

Donnerstag, den 7. April,
nachmittags 4 Uhr anfangend,

bei Rades Gasthof, hierselbst:

15 beste junge Weidekühe

öffentl. meistbietend mit Zahl.frist verkaufen.
Käufer ld. freundlichst ein
Hans Röser.

Zu verkaufen ca. 40 000 Pfund reiner
Kuhdünger.
Heinr. Logemann, Einwürden bei Nordenham.

Buchsbaum zu verkauf. Nadorst. Krahnbergstraße 18.

Zu kaufen gesucht

Zu kaufen gesucht ein Kleiderschrank, e. Kommode. Angebote unter B T 533 an die Gesch.stelle d. Bl.

Kaufe

getrag. Herrengarderobe, Herrenschuhz., lg. Stiefel, Damen- und Kind.garderobe, Betten, Wäsche, Möbel usw.
An- und Verkaufsgeschäft E. Schmidt,
Damm Nr. 19.

Gebr. Getriebe-Motorrad
4takt, bis 1½ St.-PS., zu kaufen gesucht. Angebote an
Aug. Kuck,
Lindenstraße 56.

Die neuen Stoffe für Frühjahr und Sommer

4 Spezial-Verkaufstage

Mittwoch — Donnerstag — Freitag — Sonnabend

Beachten Sie meine morgige Anzeige

Hermann Wallheimer

Landesbibliothek Oldenburg